Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 18. 6. bis 30. 6. 1.10 Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Juni 2.20 Mark. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Zeitbilder" 14 Tage 10 Pfg., für den Monat 20 Pfg. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreis: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pfg. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Pfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen ab ends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr. — — Kostenlose Unfall-Unterstützung laut Bedingungen. — —

Nr. 145 | Freitag, den 22. Juni 1928 | 100. Jahrgang

Das Hin und Her in den Verhandlungen der Regierungsbildung.

Empfang der Ozeanflieger durch den Reichspräsidenten. — Die Pläne für den deutschen Ozeanflugverkehr. — Franz. Kriegsschiffe auf der Suche nach Amundsen.

Die Flieger bei Hindenburg.

Ein Empfang im Berliner Rathaus.

Berlin, 21. Juni.

Die Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl, Freiherr von Hünefeld und Major Fitzmaurice statteten heute dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Am Portal des Hauses des Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Der Reichspräsident sprach in herzlichen Worten den Ozeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen ihres kühnen Fluges und zugleich als alter Soldat seine Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tatkraft aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich der Reichspräsident über die Einzelheiten der Ozeanüberquerung berichten. Beim Abschied überreichte er jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterschriebenes Bild im Silberrahmen.

Die „Bremen"-Flieger folgten heute einer Einladung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin zu einem Frühstück im Festsaal des Berliner Rathauses, das aus diesem Anlaß sein Festtagskleid angelegt hatte. Von Stadtbaurat Dr. Adler in einem blumengeschmückten Kraftwagen vom Hotel abgeholt, trafen die Ehrengäste um 1 Uhr vor dem Rathause ein, von Oberbürgermeister Dr. Böß, Stadtrat Benecke und Stadtverordnetenvorsteher Haß am Eingang der Wandelhalle herzlich begrüßt. Die Gäste wurden durch den Stadtverordnetensitzungssaal nach den Festräumen geleitet, wo sie sich an den reich geschmückten Tafeln niederließen. Anwesend waren neben Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Bezirkskörperschaften, den Ehrenbürgern und Stadtältesten Berlins der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Shurman, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parlamente, der Luft- und Seefahrt, der Wissenschaft, der Finanz, des Handels, der Industrie, der Technik und des Handwerks, des Ausstellungs-, Messe- und Verkehrswesens, der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen und der Presse. Im Verlauf des Frühstücks feierte Oberbürgermeister Dr. Böß die Flieger in einer herzlichen Ansprache, in der er zum Schluß sagte: Die Stadt Berlin ehrt ihre besten Bürger durch die Verleihung einer Plakette, die bisher nur sehr wenigen zuteil geworden ist. Wir ehren heute damit drei Menschen, wir ehren ihre Tat, die jeder von ihnen für sein Vaterland vollbracht hat. Ich möchte aber diese Stunde nicht vorüber gehen lassen, ohne auch meinem Newyorker Kollegen, Mister Walker, und der Stadt Newyork, sowie all den Städten der Vereinigten Staaten, in denen unsere drei Freunde so überaus freundlichst begrüßt worden sind, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Sorge um Amundsen.

Französische Kriegsschiffe suchen nach ihm.

Oslo, 21. Juni.

Man erwägt hier Pläne zur Hilfeleistung für Guilbaud und Amundsen. Bislang ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Flieger an Bord der „Latham" sind für zwei Wochen verproviantiert. Die französische Gesandtschaft ist in ständiger Fühlung mit dem Verteidigungsministerium. Der Kommandant des kleinen französischen Avisos „Quentin", Roosevelt, der gestern hier zu Besuch eingelaufen ist, nimmt an den Beratungen teil.

Die beiden Polflieger Wilkens und Chelson sind im Laufe der Nacht in Bergen eingetroffen. Sie erklärten, sie fürchteten durchaus nicht für das Schicksal Amundsens, sie seien sogar darauf gefaßt, daß sie noch einige Tage nichts von ihm hörten. Inzwischen setzen die Blätter die Diskussion über das Schicksal Amundsens fort. Es ist dabei auch an einer Stelle von einer privaten Unterhaltung die Rede, in der Amundsen vor seiner Abfahrt über die „Italia"-Besatzung sprach und dabei ganz besonderes Interesse für das Schicksal der Gruppe an den Tag legte, die mit dem Ballon weggetragen wurde und deren wahrscheinliche Lage die größten Besorgnisse erweckt hat. Die Zeitung, die diese Unterredung wiedergibt, betont daß Amundsen die Absicht gehabt habe, einen direkten östlichen Kurs einzuschlagen, und glaubt, daß er irgendwo auf dem Meere niedergegangen sei. Der Spitzbergenforscher Hoel, der auf dem russischen Eisbrecher „Krassin" als Sachverständiger tätig sein wird, erklärte, die Lage beginne, beunruhigend zu werden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß ein Teil des Luftschiffes in das offene Polarmeer zwischen dem Nordost-Land und Franz-Josef-Land hinausgetrieben worden sei. Hoel glaubt nicht, daß der Eisbrecher „Krassin" sich an den Nachforschungen nach Guilbaud und Amundsen beteiligen werde. Diese Aufgabe falle eher dem russischen Eisbrecher „Malygin" zu, der sich bereits in jener Gegend befinde. „Aftenposten" veröffentlicht eine Nachricht aus Kingsbay, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß Amundsens und Guilbauds Flugzeug „Latham" die Richtung nach dem Franz-Josef-Land eingeschlagen habe. Das norwegische Verteidigungsministerium erteilte dem Regierungsdampfer „Michael Sars", der jetzt an der Bären-Insel zwischen Spitzbergen und Norwegen liegt, die Anweisung, sich ostwärts nach dem 30. Grad östlich zu begeben, um nach dem vermißten französischen Flugzeug „Latham" zu suchen. Der Dampfer soll alle norwegischen Robbenfänger um Informationen über das Flugzeug befragen und sie anweisen, Ausschau zu halten. Das Ministerium hat alle Dampfer zwischen Norwegen und Spitzbergen aufgefordert, ebenfalls scharfen Auslug nach den Fliegern zu halten und hat ferner den russischen Eisbrecher „Malygin" über das verschollene Flugzeug unterrichtet. Die Frage weiterer Nachforschungen nach dem vermißten Flugzeug wird gegenwärtig erwogen. Der französische Marineminister hat den Kreuzer „Straßburg" und den in Oslo befindlichen „Aviso" „Quentin Roosevelt" angewiesen, nach Spitzbergen auszulaufen, um dort mit Guilbaud und Amundsen in Verbindung zu treten und gegebenenfalls Nachforschungen nach dem Flugzeug anzustellen.

Major Maddalena berichtet, daß er beim Ueberfliegen des Lagers Nobiles fünf Personen ersehen habe, die vollkommen munter waren, gestikulierten und auf das Herabwerfen von Proviant warteten. Ueber die Verproviantierung der Gruppe Nobile meldet Maddalena, daß er der Gruppe 300 Kg. Vorräte verschiedener Art übermitteln konnte. Das Gelingen der Unternehmung Maddalenas ist darauf zurückzuführen, daß man auf dem Flugzeug einen Radioapparat aufmontiert hatte. Nobile konnte sich daher mittels seiner Funkstation unter Benutzung eines vorher vereinbarten Code mit dem Flugzeug unmittelbar in Verbindung setzen, um es während des Fluges zu leiten.

Fortsetzung der Fraktionsverhandlungen.

Die große Koalition noch im Vordergrund. — Zentrum gegen Weimarer Koalition.

Berlin, 21. Juni.

Die interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag wurden heute mittag nach etwa zweistündiger Dauer beendet. Es hatten sich so große Schwierigkeiten ergeben, daß Abgeordneter Müller-Franken sich entschlossen hat, am Nachmittag den Reichspräsidenten aufzusuchen und ihm zu erklären, daß er keinen Ausweg zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten sehe. Die Deutsche Volkspartei stellte heute neue Forderungen auf, die der Sozialdemokratie unannehmbar erscheinen. Sie forderte u. a. die Steuerveranlagung nach einem dreijährigen Durchschnitt und die Beseitigung der Kapitalertragssteuer. Auch in militärpolitischen Fragen, namentlich in der Frage des Panzerkreuzers konnte man sich nicht näherkommen. Den Ausschlag gab aber vor allem das Festhalten der Deutschen Volkspartei an ihrer Forderung, daß die preußische Regierung **pari passu** mit der Reichsregierung in der Richtung auf die Große Koalition umgebildet würde. Auf diese Forderung der gleichzeitigen Umbildung blieb die Deutsche Volkspartei, während von den übrigen Parteien erklärt wurde, diese Bedingung sei nicht zu erfüllen, da die Landtagsfraktion nicht vor dem 10. Juli zusammentrete. Abgeordneter Müller-Franken hat allerdings bisher noch nicht erklärt, daß er die Verhandlungen als gescheitert betrachte.

*

Nach einer Besprechung mit dem Zentrumsführer von Guerard entschloß sich der Abgeordnete Müller-Franken trotz des bisher ergebnislosen Verlaufes der interfraktionellen Verhandlungen nachmittags noch einmal mit den Fraktionsführern darüber zu sprechen, ob diese noch einen Weg zur Beseitigung der Schwierigkeiten sehen. Seine ursprünglich für heute nachmittag in Aussicht genommene Berichterstattung beim Reichspräsidenten hat Abg. Müller deshalb einstweilen zurückgestellt. Er wird voraussichtlich erst am Freitag früh zu Hindenburg gehen.

Die Fraktionsführerbesprechung im Reichstag, die heute nachmittag stattfand, hat schon nach kurzer Dauer zu einer wesentlichen Entspannung der Lage geführt. An Streitpunkten sind nunmehr nur noch die Fragen des Verfassungstages, des Panzerkreuzers, der Steueränderung und der preußischen Regierungsumbildung übrig. Auch diese hofft man jetzt auf dem Wege gegenseitigen Entgegenkommens ausgleichen zu können. Für morgen früh hat die Deutsche Volkspartei eine Fraktionssitzung einberufen; morgen mittag findet eine weitere Fraktionsführerbesprechung statt. Abg. Hermann Müller hat angesichts der Aenderung der Lage seinen Besuch beim Reichspräsidenten noch verschoben.

*

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat um 4 Uhr zusammen, um den Bericht des Fraktionsvorsitzenden von Guerard über den Stand der Regierungsverhandlungen entgegenzunehmen. Danach ist man in Zentrumskreisen hinsichtlich des Zustandekommens der Regierung jetzt optimistisch, da über alle wesentlichen Punkte in den heutigen Besprechungen eine Uebereinstimmung erreicht wurde, bzw. noch in Aussicht steht. U. a. wird auch über die Schulfrage in einem kleineren Kreise noch verhandelt und man hofft hier, zu einer Einigung zu gelangen. Die Zentrumsfraktion vertagte sich nach Empfang des Berichts ohne Debatte und wird um 6 Uhr voraussichtlich noch einmal zusammentreten. In der Zwischenzeit hält der Fraktionsvorstand des Zentrums eine Sitzung ab. Um 5 Uhr hatte der Fraktionsvorsitzende von Guerard erneut eine Besprechung mit dem Abgeordneten Müller-Franken, die sich um die Formulierung des Standpunktes in der Schulfrage drehen dürfte. Die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dauerte nur kurze Zeit. Sie nahm nur den Bericht über das günstige Ergebnis der Fraktionsführerbesprechung entgegen. Für nachmittags ist eine neue Sitzung der Fraktion einberufen. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstagmittag eine Sitzung ab, in der die Abg. Koch-Weser und Dietrich-Baden über die bisherigen Verhandlungen zur Regierungsumbildung berichteten. Es herrschte die Auffassung vor, daß die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition noch nicht gescheitert sind, sondern daß bei gegenseitigem Entgegenkommen eine Lösung durchaus möglich sei. An der Fraktionssitzung nahmen auch Vertreter der demokratischen Landtagsfraktion, u. a. die Minister Höpker-Aschoff und Dr. Schreiber teil. Seitens der Vertreter der preußischen Landtagsfraktion wurde auf die gemeinsame Erklärung der preußischen Regierungsparteien zur Regierungsumbildung verwiesen, und betont, daß die demokratische Preußenfraktion einer Erweiterung der preußischen Regierungskoalition keinerlei Schwierigkeiten entgegensetzen werde.

*

Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen ist die Entwicklung der Regierungsbildung heute abend dahin zu kennzeichnen, daß die scharfe Zuspitzung von heute vormittag nicht mehr besteht. Heute vormittag hatte Hermann Müller die Absicht, dem Reichspräsidenten noch heute Bericht zu erstatten und ihm zu sagen, daß die Verhandlungen über die Große Koalition kaum noch Aussichten auf Erfolg bieten dürften. Dieser Besuch beim Reichspräsidenten ist nicht erfolgt. Dafür hat Staatssekretär Meißner mit Hermann Müller im Reichstag eine längere Besprechung gehabt, die dazu führte, daß Hermann Müller die Fraktionsführer zu sich bat, um ihnen noch einmal die Möglichkeiten einer Verständigung über die Große Koalition zu erörtern. Offenbar hat Hermann Müller in dieser Besprechung auch bereits Andeutungen in der Richtung der Weimarer Koalition als Ausweg nach Scheitern der Verhandlungen über die Große Koalition gemacht. Herr von Guerard hat aber erklärt, daß das Zentrum die Weimarer Koalition nicht mitmachen würde. Es wird behauptet, daß auch der Vorsitzende der demokratischen Fraktion, Dr. Koch, sich diesem Standpunkt angeschlossen habe. Diese Ereignisse haben nun in parlamentarischen Kreisen doch wieder zu einer günstigeren Beurteilung der Verständigungsmöglichkeiten über die Große Koalition geführt. Wie weit diese Auffassung berechtigt ist, wird nicht zuletzt von dem Ergebnis der morgigen Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei abhängen. Als ein Symptom der Entspannung gegenüber der Lage vom Vormittag wird aber im Reichstage die Tatsache gewertet, daß Reichsminister Dr. Stresemann heute abend seinen Urlaub antritt, den er auf etwa acht Wochen berechnet hat. Dr. Stresemann wird zunächst in ein Sanatorium in der Nähe von Baden-Baden gehen, um dann die zweite Hälfte seines Urlaubs in Karlsbad zu verbringen.

Deutscher Ozeanflugverkehr.

Der Bau eines Riesenflugzeugs?

Berlin, 21. Juni.

Am Schluß seiner gestrigen Rede auf dem zu Ehren der drei Ozeanflieger veranstalteten Festbankett bei Kroll erklärte der Reichsverkehrsminister Dr. Koch, „daß Deutschland berufen sei, im kommenden Transozeanflugverkehr eine führende Rolle zu spielen." Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, sind die Vorbereitungen hierzu schon weiter gediehen, als ursprünglich angenommen werden durfte. Bei den Dornier-Werken am Bodensee befindet sich zur Zeit ein Riesenflugzeugboot mit einer Leistung von 5000 PS. in Bau, mit zehn Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transozeanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in riesigen Abmessungen gehalten sein wird, soll im Stande sein, auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Den Transozeanverkehr wird die Deutsche Lufthansa in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsministerium einrichten. Leiter dieses deutschen Transozeanflugverkehrs wird Hermann Köhl sein, dem eine führende Stelle in der Lufthansa angeboten worden ist. Köhl hat sich, wie verlautet, bereit erklärt, das ihm gemachte Angebot anzunehmen. Ein prominentes Mitglied der Lufthansa erklärte, daß Köhl infolge seiner großen flugtechnischen Erfahrungen und seines hohen Ansehens in der ganzen Welt wie kein zweiter für diese Aufgabe geeignet sei.

Köhl und Nobile.

Das deutsche und das italienische Unternehmen.

Nicht nur die Bevölkerung der alten Hansestadt Bremen, nicht nur die Bevölkerung der Reichshauptstadt Berlin, die die Ozeanflieger persönlich begrüßen konnten, jubeln ihnen zu — ganz Deutschland jubelt mit den Bremern, mit den Berlinern. Es dankt den Männern, die ihr Leben eingesetzt, die den deutschen Namen in aller Welt zu Ehren gebracht, die bewiesen haben, was deutsche Tatkraft, deutsche Technik zu leisten vermögen, trotz aller Fesseln, die ihr angelegt sind. Ganz Deutschland dankt den Männern, daß sie eine Brücke geschlagen haben zwischen den beiden großen Völkern diesseits und jenseits des Ozeans, daß vor allem der Gedanke an ihr Vaterland, an ihre Nation die Triebfeder ihres Handelns war. Die Dankrede Hünefelds in Berlin war ein begeistertes Bekenntnis zum deutschen Vaterlande, eine dringende Mahnung zur Einigkeit, wie er sie drüben über dem großen Teich bei allen Bürgern des Landes gefunden hat, gleichviel welcher Abstammung sie sind. Bei uns aber müssen wir es immer und immer wieder erleben, daß jedes große Ereignis in den innerpolitischen Hader gewaltsam hineingezerrt wird, mag es von Politik, oder gar Parteipolitik himmelweit entfernt sein.

Wie recht Hünefeld mit seiner Mahnung zur Einigkeit hatte, zeigt, daß auch der Empfang der Ozeanflieger dem Schicksal nicht hat entgehen können, in die innerdeutsche Fehde hineingezerrt zu werden. Das „Berliner Tageblatt" darf den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dies Kunststück vollbracht zu haben. Auf dieses „deutsche Weltblatt", wie es sich selbst nennt, wirkt nun einmal die alte deutsche schwarz-weiß-rote Flagge wie das rote Tuch auf den Stier. Und daß es eine große Anzahl Bürger in Berlin gegeben hat, die beim Empfang der Flieger die alten Farben zeigten, ist ihm Anlaß genug, den inneren Zwist auch bei dieser Gelegenheit von neuem anzufachen, statt sich der Tatsache zu freuen, daß wieder einmal die alte und die neue Flagge einträglich nebeneinanderwehten. Wenn das Berliner Tageblatt schreibt, daß schwarz-weiß-rot nur an jenen Häusern zu sehen gewesen sei, von denen man erfahrungsgemäß Anstand und Gesittung nicht erwarten könne, so hat es mit dieser Aeußerung sich selbst das Recht abgesprochen, über Anstand und Gesittung sich ein Urteil zu erlauben. Man darf auch annehmen, daß längst nicht alle Anhänger der neuen Flagge dieselben Ansichten wie das Tageblatt von Anstand und Gesittung haben.

Von Köhl, Hünefeld und ihrem irischen Kameraden Fitzmaurice wenden sich die Blicke unwillkürlich zu Nobile, dem die Anteilnahme der ganzen Welt gilt, nicht zuletzt auch die des deutschen Volkes. Auch Nobile und seine Begleiter haben ihr Leben eingesetzt für eine besondere Tat; auch sie haben es getan in erster Linie im Gedanken an Volk und Vaterland. Und doch liegt zwischen dem deutschen und dem italienischen Unternehmen ein gewaltiger Unterschied: Köhl hatte sein Wagnis bis in alle Einzelheiten vorbereitet, er konnte getrost und zuversichtlich seiner Leistung, seiner Ausrüstung vertrauen. Und Nobile? Sein Werk und sein Streben in Ehren! Aber mußte es nicht auffallen, daß ein Mittelmeervolk ausgerechnet am Nordpol seinen „Platz an der Sonne" sucht? Der Nationalismus, Mussolinischer Prägung, weniger die Persönlichkeit des Forschers und der Forschung waren das Maßgebende bei diesem Unternehmen. Italien sollte es sein, das den Nordpol eroberte. Die „Italia" sollte durchaus eine „Italianissima" sein, von der Hülle bis zum Motor und der Besatzung italienisch. Italien besitzt in dem einstigen deutschen Zeppelinkreuzer „Bodensee" ein starres Luftschiff, das viel besser als die halbstarre „Italia" zur Polfahrt geeignet gewesen wäre — es liegt in der Halle und verrottet und verkommt.

Italiener mußten die Leute der Besatzung sein, von denen kaum einer für den Kampf mit dem Eise vorbereitet war. Und da man fürchtet, Deutschland könne mit seinem neuen Zeppelin zuvorkommen, wurde das ganze Unternehmen überstürzt. Inzwischen ist ja allerlei darüber durchgesickert. Schon die Fahrt der „Italia" über die Alpen hatte verschiedene Mißstände gezeigt. Die Folge dieser Ueberstürzung, dieser mangelnden Vorbereitung, die ein solches Unternehmen erfordert, ist nicht ausgeblieben und hat zur Katastrophe geführt: Auf einer Eisscholle treibt Nobile mit einer handvoll halberfrorener Leute, auf einer schmelzenden Eisscholle, drei Mann sind auf dem Fußmarsch verschollen, die Hülle des Luftschiffes aber mit der Maschinengondel ist von der Macht des Polarzyklons ins Nichts geschleudert — wer weiß, wo die Besatzung, zerschmettert oder erfroren, ihre letzte Ruhestätte gefunden hat! — Das ist alles, was von der stolzen „Italia"-Expedition übriggeblieben ist.

„Italia"! Nobiles Schicksal ist heute eine Angelegenheit geworden, die die Welt angeht. Und das Welt-empfinden ist selten so einheitlich gewesen; mit dem Namen des Schiffes verbindet sich die Anklage gegen die moralisch Schuldigen dieser Katastrophe. Weshalb ist die Hilfeleistung völlig systemlos und ohne das Einsetzen der allein erfolgversprechenden Mittel ins Werk gesetzt worden?

Die „Italia" sollte nur durch Italien gerettet werden! In verblendetem Nationalismus verschmähte man es, die Mächte um Hilfe zu bitten, die zu wirksamer Hilfe am ehesten fähig gewesen wären. Ein Angebot der deutschen Regierung ist dankend abgelehnt worden. Die Polflieger Wilkins und Ehelson wollten sich noch in Spitzbergen auf die Suche begeben; ihr Angebot wurde abgelehnt. Auch zu einer Bitte an Amerika um Entsendung des Luftschiffes „Los Angeles" konnte sich das Italien Mussolinis in verblendetem Leichtsinn und beschränktem Nationaldünkel nicht entschließen. Jetzt ist es dem italienischen Flieger Maddalena gelungen, Proviant für Nobile abzuwerfen. Und nun jubelt ganz Italien, nicht daß es überhaupt gelungen ist, Nobile mit Proviant zu versorgen, sondern daß es einem Italiener gelungen ist. Man könnte fast den Eindruck haben, daß es den Italienern lieber wäre, Nobile und seine Leute gingen zu Grunde, als daß sie von anderer als italienischer Seite gerettet würden. — Schon oft hat man gewünscht, das deutsche Volk hätte ein stärkeres Nationalgefühl, als es tatsächlich hat. Für ein solches Nationalgefühl, wie es das Italien Mussolinis im Fall Nobile an den Tag legt, wird das deutsche Volk freilich nie Verständnis aufbringen. Und das wäre ihm auch nicht zu wünschen. W. P.

Das ehrliche Frankreich.

Poincare über seine Finanzpolitik.

Paris, 21. Juni.

Poincare sprach am Donnerstag nachmittag vor der Kammer über seine Finanzpolitik. Poincare gab eine ausführliche Uebersicht über die Währungslage seit 1928. Eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung sei es gewesen, der Welt die französische Ehrlichkeit zu beweisen und die Schuld an das Ausland zu bezahlen. Er charakterisierte im einzelnen die Anleihepolitik der Regierung, erinnerte an die entsetzliche Krisis, die Frankreich im Jahre 1926 durch den bodenlosen Sturz seiner Geldwährung zu überstehen hatte. Der gegenwärtigen Regierung wäre es aber gelungen, den Franken im Verhältnis von 125 zum englischen Pfund nahezu zu stabilisieren. Die wichtigste Aufgabe der Bank von Frankreich wäre es gewesen, nicht gegen die Baisse, sondern gegen die Hausse des Franken ihren Einfluß geltend zu machen. Die Bank von Frankreich hätte 20 Milliarden Devisen ohne alle Schwierigkeiten gekauft. Poincare beschäftigte sich darauf mit der Möglichkeit der Revalorisierung des Frankens.

Der Chorzow-Prozeß im Haag.

Die Vertretung des deutschen Standpunktes.

Haag, 21. Juni.

Heute vormittag ½11 Uhr begann in der ersten öffentlichen Sitzung des Ständigen internationalen Gerichtshofes in dessen am 17. d. Mts. offiziell eröffneten 14. ordentlichen Sitzungsperiode das öffentliche Verfahren in dem neuen deutsch-polnischen Chorzow-Prozeß. Dieser Streitfall hat den internationalen Gerichtshof bekanntlich früher bereits mehrfach ausführlich beschäftigt und mußte darum von Deutschland noch einmal anhängig gemacht werden, weil eine Einigung mit der polnischen Regierung über die sich aus der ersten Entscheidung des Gerichtshofes vom 26. Mai 1926 ergebenden Rechtsfolgen auf diplomatischem Wege nichts zu erreichen war. Bei dem jetzigen Prozeß, zu dem die beiden Parteien bereits in schriftlichem Vorverfahren eingehend Stellung genommen haben, handelt es sich um die am 8. Februar 1927 beim internationalen Gerichtshof eingeleitete deutsche Schadenersatzklage, durch die die deutsche Regierung wegen rechtswidriger polnischer Besitzergreifung von den oberschlesischen Stickstoff-Werken in Chorzow die Zuerkennung einer Schadensersatzleistung beantragt, deren Höhe deutscherseits auf einen Betrag von rund 77 Millionen beziffert wird. Der Vertreter der deutschen Regierung, Prof. Erich Kaufmann-Bonn, nahm das Wort zur mündlichen Darlegung des deutschen Standpunktes. Er begann sein Plädoyer mit der Widerlegung mehrerer Einwendungen, die von der durch den polnischen Vertreter im gemischten deutsch-polnischen Schiedsgericht, Sobolewski, vertretenen polnischen Prozeßpartei gegen die deutsche Klage geltend gemacht worden waren. Die Sitzung dauerte bis in die späten Abendstunden und wurde sodann auf Freitag vormittag verschoben.

Nach dem Attentat in der Skupschtina

Die Stellung der Regierung erschüttert. — Der Zustand Stefan Raditschs bedenklich.

Belgrad, 21. Juni.

Am Mittwoch abend wurde in Belgrad die Telephonsperre wieder aufgehoben. Wenn auch in Belgrad nach dem Attentat in der Skupschtina, dessen Opfer zwei Tote und drei Verwundete sind, Ruhe herrscht, so ist die Erregung in den politischen Kreisen ungeheuer groß. Ueberall zittert die Nachwirkung des furchtbaren Geschehnisses nach. Die letzten Worte des erschossenen Abgeordneten Paul Raditsch waren: „Rettet mich wegen meiner armen Kinder und meiner armen Frau". Paul Raditsch hinterläßt acht Kinder.

Während die bekanntesten Operateure sich um den Verwundeten Stefan Raditsch bemühten, erschien

König Alexander im Operationssaal.

Der König verlangte von den Aerzten, daß sich alle anderen Anwesenden aus dem Operationssaal entfernen sollten. Als diesem Wunsche Folge geleistet worden war, näherte sich der König Stefan Raditsch und erkundigte sich nach seinem Zustand. Der König sprach tröstende Worte zu dem Abgeordneten und ermahnte ihn, nicht zu verzagen, denn es werde alles wiederum gut werden. Nach dem Besuch bei Stefan Raditsch begab sich der König zu der Leiche des ermordeten Abgeordneten Paul Raditsch, die sich in einem Saale des Krankenhauses befindet. Dort traf er die Witwe des Toten, der er Trostworte aussprach, wobei der König in Tränen ausbrach.

Die Nationalversammlung ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Der Ministerrat trat um 7 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten, und beschloß, die verstorbenen Abgeordneten Basaricek und Pawlerawitsch auf Staatskosten zu beerdigen und ihren Familien staatliche Unterstützung zukommen zu lassen. Von einem führenden Regierungsmitglied wurde erklärt, die Regierung gedenke nicht zurückzutreten, da sie für die Mordtat keinerlei Verantwortung trage. Trotzdem wird die Lage der Regierung als unsicher angesehen.

Der Mörder verhaftet.

Der Abgeordnete Ratschitsch ließ sich am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr beim Innenminister zu einer Rücksprache melden. Der Minister verweigerte diese und ließ ihn sofort verhaften. Wie in Parlamentskreisen verlautet, werden die demokratischen Minister unter dem Eindruck des Attentats zurücktreten. Die Raditsch-Partei hielt noch am Mittwochabend eine Sitzung ab, um über die weitere Haltung der Partei zu beraten. Man spricht davon, daß die Regierung den Belagerungszustand über ganz Jugoslawien verhängen wolle. Nach dem Ministerrat wurde in einem amtlichen Bericht den Opfern des Attentates und ihren Angehörigen das Beileid der Regierung zum Ausdruck gebracht. Der Ministerpräsident sprach der Raditsch-Partei sein Bedauern zu den Vorfällen aus. Die Regierung beschloß auch, die Hinterbliebenen der erschossenen Abgeordneten von Staatswegen lebenslänglich zu unterstützen. An die Presse richtete die Regierung das Ersuchen, die Wahnsinnstat eines Einzelnen nicht politisch auszunützen.

Wie verlautet, will die Kroatische Bauernpartei das Anerbieten der Regierung, die erschossenen Führer auf Staatskosten zu bestatten, ablehnen, und die Leichen auf Parteikosten in die Heimat überführen lassen. Dort sollen die Leichen beigesetzt werden. In Agram selbst kam es am Mittwoch abend noch zu einer großen

Trauer- und Protestkundgebung

gegen die Belgrader Bluttaten, bei der der Abgeordnete Prodanwetsch unter einer kroatischen Flagge zu der Menge sprach.

Bei seiner ersten Vernehmung sagte der Attentäter aus, daß er nur in der größten Erregung gehandelt habe, als ein Abgeordneter ihn als Dieb beschimpfte. Den Revolver trage er schon seit 1913 als Talisman bei sich, denn dieser Revolver habe ihm einmal das Leben vor den Türken gerettet. Der Mörder ist ein 44jähriger Montenegriner, der sich in letzter Zeit im Kampf gegen die Opposition stets bemerkbar gemacht hatte. Er erklärt, daß er nach der Tat die Skupschtina nicht verlassen habe, um zu fliehen, sondern nur, um seine privaten Angelegenheiten zu ordnen. Er wolle sich dem Urteil nicht entziehen. Er habe es nicht über sich gebracht, es weiter mit anzusehen, wie alles, was serbisch sei, mit Schmutz beworfen werde. Er habe die Besinnung verloren, das Blut sei ihm zu Kopf gestiegen. Nach dem Schreiben einiger Briefe habe er sich den Behörden selbst gestellt. Nun sei er bereit, sich auch ohne Urteil sofort niederschießen zu lassen.

Der Zustand des verwundeten Abgeordneten Stefan Raditsch hat sich seit Mittwoch abend nicht geändert. Da Raditsch zuckerkrank ist, befürchtet man eine Eiterung der Wunde. Das Befinden der anderen Verwundeten ist verhältnismäßig nicht schlecht. Die Leichen der Ermordeten sind bereits am Mittwoch nach Agram überführt worden, wo sie

im Sitzungssaal der kroatischen Partei aufgebahrt

werden. Das Begräbnis findet am Sonnabend nachmittag statt. Die Gerüchte von der Demission der demokratischen Regierungsmitglieder haben keine Bestätigung gefunden. Man erwartet die Rückkehr des Außenministers Marinkowitsch aus Bukarest ab. Der Klub der Demokratischen Abgeordneten hat das Beileidstelegramm des Ministerpräsidenten zurückgewiesen und erklärt, daß ausschließlich die Regierung für den Anschlag verantwortlich sei. Der Abgeordnetenklub der Kroatischen Bauernpartei hat ebenfalls die Annahme der Beileidsschreiben der Regierungspartei und selbst des Ministerpräsidenten abgelehnt. In den Kreisen der Bauernpartei wird erklärt, man haben Beweise dafür, daß

die Mordtat vorbereitet und organisiert

worden sei.

Das entsetzliche Blutbad in der Nationalversammlung ist aus den in den letzten Tagen bis zum äußersten gespannten Beziehungen zwischen der Regierungsmehrheit und der Opposition entstanden. In der Mittwoch-Sitzung hatten gleich zu Beginn einzelne radikale Abgeordnete Mordbdrohungen gegen Stefan Raditsch ausgesprochen. Der Mörder, Ratschitsch, erklärte in seiner Rede, er werde von der Waffe Gebrauch machen, um die serbischen Interessen zu schützen, als ihm der Abgeordnete Pernar vorwarf, er habe seinerzeit die türkischen Begs ausgeraubt. Ratschitsch verlangte, daß sich Pernar deshalb vor ihm entschuldige. Da Pernar dies nicht tun wollte, zog Ratschitsch den Revolver und feuerte zuerst auf ihn, dann auf Paul Raditsch, Stefan Raditsch, Basaritschek und Grandza die verhängnisvollen Schüsse ab.

Der Prozeß der Widersprüche.

Das Verhör der Deutschen im Schachty-Prozeß.

Kowno, 21. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, begann Donnerstag das Verhör der deutschen Angeklagten im Schachty-Prozeß. Zuerst wurde der Diplom-Ingenieur Otto von der A. E. G. vernommen, wobei sich die Verhandlungen zu einem regelrechten Rededuell zwischen Otto und dem Staatsanwalt Krylenko entwickelten. Das Ergebnis war, daß Otto mit aller Entschiedenheit sämtliche gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegte. Dem Versuche Krylenkos, ihm gewisse politische Anschauungen unterzuschieben, tritt Otto energisch entgegen, und auch der Vorsitzende erteilt Krylenko einen ironischen Verweis und untersagt ihm, den Prozeß zu Propagandazwecken auszunützen. Otto war auch Mitglied der Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands, was von Krylenko auch zu Verdächtigungen — Otto habe sich damit einen Paradeausweis verschaffen wollen — ausgenutzt wird. Von einer bevorstehenden Rußlandreise habe Otto bei seinem Eintritt in die A. E. G. nichts gewußt. Die Gespräche mit Direktor Bleimann hätten sich durch nichts von dessen Unterredungen mit anderen Angestellten unterschieden. Das Paket, das Otto bei Antritt seiner Reise nach Rußland von Baschkin für dessen Bruder erhalten habe, hätte einen Herrenregenmantel enthalten. Mit aller Entschiedenheit bestreitet Otto, daß er auch einen Brief für Kassarinow mitgebracht habe. Auf Befragung von Seiten des Staatsanwalts wiederholt Kassarinow nochmals, daß er einen solchen Brief durch Otto erhalten habe. Otto bleibt jedoch bei seiner Aussage und erklärt, daß er keinen Grund sehe, wenn er tatsächlich einen Brief mitgebracht haben sollte, dieses abzustreiten. Weitere Fragen Krylenkos beziehen sich unter anderem darauf, ob es auch in der Sowjetunion deutsche Stahlhelmgruppen gäbe. Nach dem Verhör Ottos wird der deutsche Monteur Meyer von der A. E. G. vorgeführt, der ebenfalls seine Lebensgeschichte schildert. Er habe mit der kommunistischen Partei sympathisiert und sei daher erfreut gewesen, im März 1927 nach der Sowjetunion entsandt zu werden, da er es mit eigenen Augen sehen wollte, wie die Arbeiter in der Sowjetunion leben.

Der Montage-Ingenieur Otto Wegener richtete an das Oberste Gericht die Mitteilung, er habe erfahren, daß Baschkin ihn beschuldigt, Sabotagearbeit angestiftet zu haben. Wegener erklärt kategorisch, daß die gesamten Aussagen Baschkins, soweit sie sich auf ihn beziehen, unwahr seien nud bittet als Zeuge vernommen zu werden, da ihm an der Feststellung des wahren Sachverhalts gelegen sei, umso mehr, als die Aussagen Baschkins ihn als Arbeiterkind und Angehörigen der Arbeiterklasse schwer beleidigen.

„Eine extravagante Forderung"

„Manchester Guardian" über die Rheinland-Besetzung.

London, 21. Juni.

„Manchester Guardian" schreibt in einem „Eine extravagante Forderung" überschriebenen Leitartikel: Die Besetzung des Rheinlandes ist wie der Ring um den Fuß eines Gefangenen. Seine Feinde haben ihn angekettet, um sicher zu sein, daß er bezahlen würde. Er hat alles gezahlt, was sie ihn insgesamt zu zahlen aufgefordert haben. Aber einige von ihnen nutzen seine Gefangenschaft aus, verlangen mehr und ziehen demgemäß an der Kette. Der letzte Druck ist von dem polnischen Außenminister Zaleski gegeben worden. Er hat mit Zustimmung der französischen Regierung gehandelt. Tatsächlich ist es höchstwahrscheinlich, daß sein Ziehen an der Kette in Paris angestiftet wurde, denn es fällt mit seinem Besuch in dieser Hauptstadt zusammen. Er fordert jetzt für Frankreich wie auch für sein eigenes Land eine spezielle Form von Sicherheit. Das Rheinland ist entmilitarisiert. Keine deutschen bewaffneten Kräfte, keine deutschen Festungen können auf rheinischem Boden sein. Man gab Deutschland Grund, zu erwarten, daß dies genug sein würde, und daß die Kette und der Ring entfernt werden würden. Aber es war nicht genug, sogar die britische Garantie machte es nicht genug. Mit anderen Worten: Polen als eine alliierte Macht fordert das Recht, britische, französische und belgische Truppen über das Jahr 1935 hinaus in die Rheinlande zu halten. Was es mit „sicheren Garantien" meint, wegen der es dieses Recht geltend macht, geht aus den mannigfachen Kommentaren aus der französischen und polnischen Presse hervor. Sie laufen auf das sogenannte Ostlocarno hinaus. Dieses Ostlocarno ist eine bare Sinnwidrigkeit. Das Wesentliche von Locarno (es ist nicht nötig, es „Westlocarno" zu nennen, da es nur ein Locarno gibt und geben kann), ist der deutsche Verzicht auf Elsaß-Lothringen und die britische militärische und Seegarantie Elsaß-Lothringen ist ein Gebiet, nicht einfach Frankreich ausgeliefert, sondern Frankreich zurückgegeben. Keines der Gebiete, die Deutschland an Polen verloren hat, hat diesen Charakter. Die deutsche Ostgrenze ist keine gute. Ihre Revision ist wünschenswert, nicht nur als eine Frage von Recht und Unrecht, sondern auch als eine Frage der Unzweckmäßigkeit. Eine Revision bedeutet, nicht Wiederaufnahme, sondern Wiederherstellung im Interesse beider Länder, besonders der Lokalbevölkerung, der die gegenwärtige östliche Grenze Belästigungen und Härten zufügt, die keine Parallele an Deutschlands westlicher Grenze haben. Was die britische Garantie anbetrifft, so ist es bereits viel, vielleicht zu viel, daß England versprochen hat, Krieg gegen die Uebertreter des Locarno-Vertrages zu führen. Aber das es in ähnlicher Weise Deutschlands polnische Grenzen garantieren soll, ist einfach nicht in Betracht zu ziehen. Die Vorstellung, daß Engländer sterben sollten, um Polens Grenzen von einer sehr benötigten Abänderung zu retten, ist widersinnig. Jede Macht, die versucht, die Räumung des Rheinlandes hinauszuzögern, um eine besondere Garantie für sich unter dem falschen Beweisgrund zu erlangen, daß der Garantien noch nicht genug sind, sollte nicht im Zweifel gelassen werden, was ihren Haltung dieses Landes anbetrifft.

Abschiedsbesuch Reichsminister Stresemanns beim Reichspräsidenten. Berlin, 21. Juni. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, der sich vor Antritt seines Urlaubs verabschiedete.

Aeltestenrat des Reichstages. Berlin, 21. Juni. Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln hat den Reichstag zu einem Besuch der „Pressa" eingeladen. Der Aeltestenrat beschloß, daß der Reichstag dieser Einladung Folge leisten wird, sobald er in die Somerferien geht.

Aus dem preußischen Landtag. Berlin, 21. Juni. Der Verfassungsausschuß des preußischen Landtages wird sich am Donnerstag nächster Woche konstituieren und sodann den Gesetzentwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen vorberaten. Ferner soll beraten werden die Verordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude sowie in Verbindung damit der Antrag der Regierungsparteien auf Annahme eines Gesetzentwurfes über das Flaggen öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Die Wahl des Präsidiums des Bayerischen Landtages. München, 21. Juni. Bei fast vollbesetztem Hause, überfüllten Tribünen, jedoch vor leeren Regierungsbänken, nahm der neugewählte bayerische Landtag in seiner heutigen Eröffnungssitzung die Wahl des Präsidiums vor. Zum Präsidenten wurde wieder der Abgeordnete Dr. Königsbauer von der Bayerischen Volkspartei, zum 1. Vizepräsidenten Abg. Auer (Soz.) und zum 2. Vizepräsidenten Abg. Hartmann vom Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund gewählt.

Johannes Schilling

Dem Schöpfer des Niederwalddenkmals zum 100. Geburtstag.

Vor hundert Jahren am 23. Juni erblickte in Mittweida in Sachsen ein Mann das Licht der Welt, dem es später vergönnt sein sollte, das herrliche Niederwalddenkmal zu schaffen: Johannes Schilling. Jeder Deutsche, der einmal auf einer Rheinfahrt die Schönheiten dieses Stromes an sich vorübergleiten ließ, wird den Anblick dieses weit ins Land schauenden Denkmals zu den nachhaltigsten Eindrücken zählen. Stolz und Wehmut wird ihn hierbei ergriffen haben. Stolz: bei beim Gedanken, daß dieses Denkmal das Symbol der Vereinigung der deutschen Stämme ist, die nach Jahrhunderten innerer Zersplitterung Bismarcks starke Hand zusammenschmiedete. Wehmut: bei dem Gedanken, daß wir wenige Jahrzehnte später von Macht und Ansehen zu Erniedrigung und Knechtschaft herabstürzten. Des genialen Bildhauers zu gedenken ist Pflicht und Bedürfnis zugleich.

Vater Schillings war, als ihm der Knabe geschenkt wurde, Geschäftsführer eines Mittweidaer Handelshauses. Im zweiten Lebensjahre des Knaben siedelte er nach Dresden über, wo er Sekretär der neu errichteten Gasanstalt wurde. Die künstlerischen Neigungen traten bei dem Enkel des einst viel gelesenen Schriftstellers Friedrich Gustav Schilling bereits in jungen Jahren zu Tage. Dresden mit seinen reichen Kunstschätzen bot wie kaum eine andere Stadt die erforderlichen Anregungen. Erst vierzehn Jahre alt findet der Knabe auf der Königlichen Kunstakademie Aufnahme. Kein Geringerer als Rietschel, dessen Züge er später in einer Broncebüste für die Nachwelt festhielt, wurde sein Lehrer. Frei jedes akademischen Zwanges leitete er die Entwicklung des begabten Schülers, indem er den künstlerischen Regungen und Ausdeutungen des Jünglings freien Lauf ließ. Die Gruppe „Amor und Psyche" war des jungen Bildhauers erste große Arbeit. Ein kurzer Aufenthalt, den der Dreiundzwanzigjährige in Berlin als Schüler Drakes nahm, erweiterte seinen Gesichtskreis. Ein Stipendium der Dresdener Akademie öffnete ihm den Weg nach Italien. Hier schlug er nach dem Besuch der oberitalienischen Kunststätten sein Atelier in Rom auf, wo er besonders mit Cornelius in regen Verkehr trat. Nach fünf Jahren kehrte er als reifer und zielbewußter Künstler nach Dresden zurück und gründete eine eigene Werkstatt und kurz darauf auch einen eigenen Hausstand. Von den Arbeiten dieser Jahre, die ihm den Professor-Titel einbrachten, sei die Broncebüste Jahns genannt, die er für die Geburtsstadt des Turnvaters schuf. Die Aufmerksamkeit weitester Kreise weckte er mit seiner Statuengruppe „Die vier Jahreszeiten", die er für den Aufgang der Brühlschen Terrasse ausführte.

Der ehrenvolle Auftrag, das Nationaldenkmal am Niederwald zu schaffen, führt ihn auf den Gipfel seines Lebens. Freilich mußte er dem ersten Entwurf zwei weitere folgen lassen, bis eine allseits befriedigende Lösung gefunden worden war. Das erste Ausschreiben brachte nämlich kein brauchbares Projekt. Doch wurde man bei der Prüfung der eingegangenen Arbeiten auf Schilling wegen der hoheitsvollen Gestalt der Germania aufmerksam, die allerdings damals sitzend dargestellt war. 1874 wurde dann der Künstler mit der Durchführung seines Entwurfes beauftragt. 1877 erfolgte die Grundsteinlegung. Am 28. September 1883 wurde das Denkmal enthüllt und dem deutschen Volke übergeben. Schilling erhielt den Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, ward Geheimer Hofrat, Exzellenz und Dr. phil h. c. Wohl kein Deutscher, der das Denkmal nicht wenigstens aus Abbildungen kennt. Wer es besucht hat, weiß, in welch meisterhafter Weise es Schilling verstanden hat, die Momente der Fernwirkung mit dem Eindruck zu verbinden, den ein derartiger Bau zugleich auf den dicht vor ihm stehenden Beschauer auslösen muß. Dabei kam Schilling seine Neigung zu architektonisch dekorativer Gestaltung zustatten. Sie stört den Gesamteindruck bei manchem seiner Werke. Hier erhöht sie die Wirkung.

Aus der Reihe der Arbeiten der späteren Jahre seien das Hamburger Siegesdenkmal, das Gothaer Bismarckdenkmal und die Kaiser Wilhelm-Denkmäler in Wiesbaden und Dortmund genannt. In Wien verkündet ein Denkmal Schillers und in Triest ein Denkmal des Erzherzogs Maximilian, des späteren Kaisers von Mexiko, des Meisters Ruhm.

Bis ins hohe Alter hinein war Schilling ein rastlos Schaffender. Dabei war es dem von Natur schlichten Künstler nicht um Anerkennungen äußerer Art oder um finanzielle Vorteile zu tun.

„Willst du der Kunst dich widmen, merke,
Bei Künstlern handelt sich's um Werke.
Nicht um Gewinn und nicht um Ruhm,
Noch Ansehn, noch Kunstkennertum.
Nein, was dem Künstler Gott geschenkt,
Daß er in Formen dichtet, denkt,
Das Glück zu schaffen, laß allein
Beruf und höchster Lohn dir sein."

So hatte er einst bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett auf den ihm dargebrachten Trinkspruch erwidert. Und diese Worte waren ihm künstlerisches Glaubensbekenntnis.

Von den theoretischen Untersuchungen Schillings legt das Buch „Künstlerische Sehstudien" Zeugnis ab. Er unterscheidet in ihm drei Arten des Sehens: das subjektive, das objektive und das poetische Sehen. Das subjektive Sehen nimmt das Bild des Geschauten auf wie es ist. Das objektive Sehen gestaltet die Wahrnehmungen auf Grund von Erfahrungen geistig aus. Poetisches Sehen ist schöpferisches Sehen. Schilling schreibt hierüber: „Das poetische Augenmaß des Künstlers beruht auf dem Bestreben, in den Gebilden der Natur die Gesetze der Schöpfung zu erkennen und das in diesem Sinn Gesehene und Empfundene im Kunstwerk zum Ausdruck zu bringen." Optische Apparate, die Schilling selbst konstruiert hat, begründen seine Darlegungen.

Erst als dem hohen Siebziger ein schweres Geschick Nacht um seine Augen legte, mußte der Erblindete Abschied von seinem künstlerischen Schaffen nehmen. Doch arbeitete sein Geist selbst dann noch weiter. Es spricht für die Vielseitigkeit Schillings, wenn er sich in seinen letzten Lebensjahren mit dem Bau seiner pedallosen, mit zwei Schallkästen versehenen Harfe beschäftigt. Der Vorteil der Harfe bestand in der kreuzweisen Anordnung der Saiten, wodurch jeder Klavierspieler in der Lage war, sie ohne Schwierigkeiten zu bedienen. Schilling erhielt für diese Erfindung ein Reichspatent.

Als der Greis am 22. März 1910 im Alter von nahezu 82 Jahren zur ewigen Ruhe einging, trauerte man um einen Verblichenen, der als Mensch und Künstler gleich groß war.

H. D.

Kunst und Wissen.

** **Neuer Ehrendoktor der Technischen Hochschule Hannover.** Aus Anlaß der Kanaleröffnung wurde Ministerialdirektor Gehrs, der erste technische Leiter der Reichswasserstraßenverwaltung im Reichsverkehrsministerium, zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Hannover ernannt.

** **Protest der Journalistinnen bei der Pressa.** Bei der deutschen Frauentagung, die vom 26.—28. Juni in Köln stattfindet, ist der dritte Tag dem Thema: „Frau und Presse" gewidmet. Vier Vorträge sind vorgesehen, die alle von Nichtjournalisten gehalten werden. Oberschulrat Emmi Beckmann spricht über das Thema: „Die Presse als kulturelle Macht". „Der Wirkungskreis der Frau in der Presse" wird von Oberin Dr. von Tiling behandelt. Das Thema: „Die Frau im amtlichen Nachrichtendienst" bespricht Else Kolshorn, Vorsitzende des Reichsverbandes der Post- und Telegraphenbeamtinnen. Das Referat von Ministerialrat Helene Weber, lautet: „Frau, Presse und öffentliche Meinung". Gegen dieses Vorgehen ist von den Berufsjournalistinnen bei der Leitung der Abteilung „Frau und Presse" der Internationalen Presse-Ausstellung ein Protest erhoben worden, in dem es heißt: „Die im Reichsverband der Deutschen Presse, Bezirksverband Berlin, zusammengeschlossenen Journalistinnen legen auf das schärfste Verwahrung ein dagegen, daß auf der deutschen Frauentagung in Köln am 28. Juni das Thema „Die Frau und die Presse" ausschließlich von Nichtjournalistinnen behandelt wird. Bei aller Anerkennung der Verdienste der Vortragenden auf ihren Spezialgebieten legenn wir Verwahrung gegen die Außerachtlassung der zuständigen Berufsvertreter bei Erörterung dieser journalistischen Fragen ein".

** **Stadttheater.** Heute, Freitag abend, findet keine Vorstellung statt. Zu der Schülervorstellung von Freitags Lustspiel „Die Journalisten", die am Samstag außerhalb des Zyklus stattfindet, sind noch Karten zum Preise von 50 ₰ bis 2 ℳ im freien Kassenverkauf zu haben. Auch für die Sonntagsvorstellung des Lustspiels „Im weißen Rößl", das außer Vormiete gegeben wird, sind noch Karten im freien Verkauf in genügendem Maße an der Theaterkasse erhältlich.

Neues aus aller Welt.

Feuer unter der Erde.

Ein Brand in der Berliner Untergrundbahn.

In Charlottenburg geriet kurz nach 4 Uhr im Tunnel der Untergrundbahn ein Oelfilter in Brand. Das Feuer griff auf eine in der Nähe gelegene Werkstatt und einen Lagerraum über und verursachte eine starke Verqualmung der beiden Bahntunnels, so daß der Verkehr auf dieser Strecke mehrere Stunden lang unterbrochen wurde. Die Feuerwehr konnte das Feuer nur mit Hilfe von Rauchmasken und Sauerstoffgeräten bekämpfen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange.

Panik unter den Passagieren.

In dem Augenblick, als der Brand auf dem Berliner Untergrundbahnhof Bismarckstraße ausbrach, verließ gerade ein Zug, der vom Zoologischen Garten kam, und nach dem Wilhelmsplatz fahren wollte, die Halle. Als bereits vier Wagen im Tunnel waren, während der letzte noch zur Hälfte am Bahnsteig stand, sah der Führer, daß auf der gegenüberliegenden Seite des Tunnels ein Beamter die Feuermeldescheibe einschlug. Jetzt bremste er sofort und sprang aus dem Führerstand heraus, sperrte die Stromzuführung und forderte die Passagiere, die bereits unruhig geworden waren, auf, schleunigst den Zug zu verlassen. Auf diese Nachricht hin brach unter den Fahrgästen eine Panik aus, zumal der Rauch im Tunnel sich von Sekunde zu Sekunde derart verstärkte, daß man kaum noch einige Meter weit sehen konnte. Führer und Schaffner brannten Fackeln an und brachten die Passagiere auf die Gleise hinaus. Mehrere Frauen bekamen Schreikrämpfe. Ein kleines Mädchen, sowie mehrere andere Personen fielen in Ohnmacht, konnten jedoch von besonnenen Fahrgästen in Sicherheit gebracht werden. In wilder Hast stürmten die Passagiere ins Freie. Die Untergrundbahn hofft, den Betrieb, wenigstens bis zum Wilhelmsplatz, bereits morgen früh durch einen Notverkehr wieder aufnehmen zu können.

Keine Brandstiftung, sondern Unvorsichtigkeit.

Zum Brande erfahren wir noch folgendes: Das Feuer ist, wie jetzt endgültig feststeht, nicht auf Brandstiftung, sondern darauf zurückzuführen, daß infolge Unvorsichtigkeit von Bauarbeitern Funken aus einer Feldschmiede in einen Luftfilter sprangen und dessen Holzverschalung in Brand setzten. Schließlich wurden auch andere Umkleidungen in Mitleidenschaft gezogen. Durch den entstandenen Qualm, die Hitze und den Ruß wurden die Isolatoren der ganzen 10 000-Volt-Anlage unbrauchbar gemacht. Das Umformewerk mußte unter Wasser gesetzt und einstweilen stillgelegt werden. Durch provisorisch aufgestellte Oelbehälter ist es gelungen, den Verkehr bis auf die Strecke Bismarckstraße—Stadion wiederaufzunehmen. Die genannte Strecke wird aber noch voraussichtlich bis Sonnabend gesperrt bleiben müssen. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, muß die Straßenbahn einen verstärkten Betrieb einrichten lassen. Außerdem wird ein Pendelverkehr mit Autobussen eingerichtet.

Gattenmord.

Postassistent Seewitz vor Gericht.

Soeben wurde von dem Schwurgericht III in Berlin der Schlosser Vogler, der seine Frau vom Balkon gestoßen hat, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, und jetzt steht wieder ein Mann vor demselben Gericht, der seine unglückliche Ehe nur durch einen Totschlag beenden konnte. Der pensionierte Postassistent Gustav Seewitz hat im Oktober vorigen Jahres in seiner Wohnlaube am Gesundbrunnen seine Frau ermordet und sie dann an der Türklinke aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Seewitz war früher ein guter Beamter, dann war er im Krieg malariakrank geworden und ließ im Dienst nach, so daß er schon früh pensioniert wurde. Er war von seiner ersten Frau geschieden und heiratete die zweite, obwohl er ihre zänkische Natur kannte. Aber auch er trug das Seine dazu bei, die Ehe recht unglücklich zu gestalten. Mit Trunksucht und Untreue vergällte er seiner Frau das Leben. Wochenlang blieb er fern und lebte mit seiner Geliebten, und wenn er selbst zu Hause wohnte, verbrachte er die Zeit in Kneipen und sorgte sich nicht im geringsten um Frau und Kinder.

So sah sich die Frau genötigt, im vorigen Jahre wegen Trunksucht und Verschwendungssucht einen Antrag auf Entmündigung zu stellen. Er wurde unter ihre vorläufige Vormundschaft gestellt. Jetzt fing, nach seiner Behauptung, die Hölle erst recht an. Die Post zahlte die Pension an seine Frau, er bekam keinen Pfennig Geld zum Rauchen oder Haarschneiden, und zu essen bekam er auch nur, wenn die Frau besonders gut gelaunt war. So behauptet er. Die Kinder sagen, daß er immer erst in der Nacht nach Hause kam, so daß die Mutter nicht mehr kochen konnte. Im Oktober lag die Frau nach einer Fehlgeburt krank im Bett, und er versorgte sie. Als er ihr eines Morgens beim Aufstehen helfen wollte — „da war es geschehen". Er will von der Tat selbst nichts wissen. Er glaubt nur, daß er sie zu rauh angefaßt hatte, weil sie ihm Vorwürfe über sein nächtliches Ausbleiben machte. Der Befund ergab, daß der Tod durch Ersticken eingetreten war, und daß die Tote viele Verletzungen aufwies. Nach der Tat hängte er die Leiche in kniender Stellung an die Türklinke und zeigte dann einen Selbstmord seiner Frau bei der Polizei an. Seine Verwandten sagen recht ungünstig über ihn aus. Oft hat er in betrunkenem Zustand seiner Frau gedroht: „Ich schlage dich noch tot und wenn ich dafür ein paar Jahre Zuchthaus bekomme."

Gegen den Angeklagten Seewitz beantragte der Staatsanwalt, nachdem auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Juliusberg I, die Beweisaufnahme abgekürzt war, wegen Totschlags acht Jahre Zuchthaus.

Kein Mord in Tempelhof.

Furchtbarer Selbstmord.

Eine überraschende Aufklärung hat das vermeintliche Kapitalverbrechen in der Berliner Straße zu Tempelhof gefunden. Nach dem Ergebnis der weiteren Ermittlungen liegt nicht ein Mord, sondern ein Selbstmord vor, der mit schier unglaublicher Hartnäckigkeit durchgeführt worden ist. Außer dem großen Hobelmesser und dem Vorschlaghammer fand die Mordkommission noch zwei weitere Werkzeuge, die bei dem schaurigen Vorgang eine Rolle gespielt haben, in einer dunklen Ecke des Kellers eine dünne Zuckerschnur mit einer Schlinge und einen kleinen Stechbeutel. Die Verletzungen auf dem Kopfe Smigolskis rühren aber nicht von dem Hammer her, sondern ebenfalls von dem Hobelmesser.

Wie die Kriminalkommissare bei einer Besichtigung der Leiche im Hause feststellten, sind es nicht Schlagwunden, sondern 6 schwerere und leichtere Schnittwunden, die ebenfalls mit dem Zugmesser hervorgerufen worden sind. Sie haben nur die Kopfhaut verletzt und zum Teil abgelöst. Von dem Stechbeutel rühren fünf Stiche her, die im Schauhause an dem Körper in der Magengegend noch festgestellt wurden. Diese Stiche sind nicht durch Weste und Unterzeug hindurchgedrungen, sondern beginnen erst unterhalb der Kleidung, ein Beweis, daß sie nicht von fremder Hand herrühren. Der durch seine mißliche Lage in Verzweiflung geratene Meister hat nach diesen neueren Feststellungen seinem Leben in einer furchtbaren Raserei selbst ein Ende gemacht. Schon länger bedrückte es ihn, wie auch seine Frau und seine Freunde bekunden, sehr schwer, daß er als fleißiger Meister sein Geschäft nicht wieder hochbringen konnte und gezwungen war, in einer unselbständigen Nebentätigkeit wenigstens das Notwendigste hinzuzuverdienen.

Können Erdbeben vorausgesagt werden?

Zu den Erdstößen in der Eifel und am Mittelrhein.

Seit mehreren Jahren schon machen wir die Beobachtung, daß unsere Mutter Erde, mit ihrer jetzigen Gesamtlage scheinbar nicht mehr recht zufrieden, dabei ist, einschneidende Umschichtungen vorzunehmen, deren Auswirkungen wir als Erdbeben von mehr oder minder großen Dimensionen zu spüren bekommen. Man erinnere sich an die Katastrophen in Japan, in Kalifornien und im Mittelmeerbecken, das vor allem in diesem Jahre schon manches zu leiden hatte —: Erdbebentätigkeit in Norditalien und Istrien, Kleinasien, Bulgarien, Griechenland! Nun kommt die Nachricht, daß soeben auch das Gebiet des Mittelrheins in Mitleidenschaft gezogen worden ist; und zwar scheint die

Vordereifel das Zentrum dieses Bebens

gewesen zu sein. Kurz nacheinander erfolgten zwei zwar kurze, aber intensive Stöße. Am heftigsten wurden diese Erdstöße in den Städten und Dörfern der Vordereifel verspürt: diese Heftigkeit steigerte sich dem Rhein zu. In den weniger fest gebauten Häusern dieser Gegend wurden die Stöße ziemlich empfindlich gespürt. Der Erdstoß war von donnerartigem Getöse begleitet, Fensterscheiben klirrten, Möbelstücke schwankten —: begreiflich, daß sich der Bevölkerung eine heftige Unruhe bemächtigte. An und für sich dürfte solch ein Auftreten vorübergehender Beben nicht allzu wichtig zu nehmen sein —: bedenken wir, daß die feinen Apparate unserer Erdbebenwarten fast alle zwei Stunden ein Beben irgendwo in der Welt registrieren, ohne daß nun ein jedes von ihnen gleich eine Katastrophe zu sein braucht. Immerhin aber sind wir in Deutschland derartige Erscheinungen seit langem nicht mehr gewöhnt — und bekanntlich wächst die Furcht, je fremder dem Menschen Modus und Gefahr sind und je überraschender sie kommt. Gerade

das Ueberraschungsmoment

spielt hier eine wesentliche Rolle, weshalb sich die Frage erhebt, ob es nicht möglich sei, solche Bebenerscheinungen vorher zu erkennen, sie vorauszusehen und danach zwar natürlich nicht Abhilfe zu schaffen, aber doch vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Nun gibt die langjährige statistische Bearbeitung aller wesentlichen sowohl wie unwesentlichen Erdbebenbeobachtungen tatsächlich wenigstens eine vage Möglichkeit zu einer allgemeinen Voraussage. Hier spielt beispielsweise die Erfahrung eine Rolle, daß in bestimmten Gebieten die Erdbeben besonders häufig auftreten, und zwar in den besonders beweglichen Zonen der Erde, also etwa in Südamerika, in Japan, in Kalifornien, in den Ländern des Mittelmeeres. Der Verlauf solcher Erdstöße, die von einem bestimmten Zentrum einer solchen Zone ausgehen und sich dann dem Bau des Erdreliefs, den Großformen Ozean und Kontinent entsprechend, fortpflanzen, ist den Wissenschaftlern geläufig.

Was ist denn überhaupt die Ursache der Erdbeben?

Es ist eine langsame Verbiegung großer Massen von Erdschollen infolge seitlicher Druckkräfte, die bis zum Bruch fortschreitet und Verlagerungen hervorruft, durch die die Erschütterung, also das Erdbeben hervorgerufen wird. Diese Erschütterungen können sich dann über eine ganze Anzahl von Stellen fortpflanzen, wie es denn überhaupt meist eintritt, daß nach einem starken Erdbeben noch eine Reihe von weiteren Stößen in der betreffenden Bebenzone auftreten. Aber hierauf eine genaue Voraussage aufzubauen, hat sich praktisch doch als unmöglich herausgestellt. Um nur ein Beispiel aus diesem Jahre anzuführen —: In Norditalien begann zu Ende März eine Bebentätigkeit; es war also vorauszusehen, daß sie sich in der entsprechenden Zone fortpflanzen würde, und das tat sie auch — aber sie griff zunächst einmal ganz unvermittelt über nach Kleinasien, nach Smyrna vor allem, ließ also vorerst die Mittelmeerländer, die eigentlich als nächste an der Reihe gewesen wären, aus und warf sich erst später auch auf Bulgarien und Griechenland. Nicht eine statistische Behandlung dieser Belange kann also brauchbare Voraussagen liefern — wohl aber

eine dauernde Beobachtung des Zustandes unserer Erde,

will sagen: eine Art experimenteller Ermittlung. Es ist nämlich möglich, das Anwachsen der Schollenverschiebungen, die wir als Ursache der Erdbeben kennen, durch geodätische Beobachtungen zu messen, worauf noch kürzlich Professor Augenheister vom Preußischen Geodätischen Institut hingewiesen hat. Voraussetzung solcher Beobachtungen, wenn sie wirklich fruchtbar gemacht werden sollen, wäre ein ganzes Netz von Beobachtungsstationen in jenen Zonen zunächst, die vor allem für häufige Beben in Frage kommen. So etwas wird zurzeit bereits in Japan versucht. Man hat hier nämlich die Erfahrung gemacht, und zwar bei dem Beben vom 7. März 1927, daß sich einige Stunden vor dem Ausbruch der Katastrophe die Küste um fast einen Meter hob — eine Erscheinung, die mit Neigungen der Schollen im Nachbargebiet zusammenhängt. Nun lassen sich solche Neigungen jeweils, wenn die erwähnten Beobachtungsstationen eingerichtet sind, mit

einem äußerst empfindlichen Pendel messen,

selbst wenn sie sonst kaum spürbar sind. Läßt man solche Pendel fortlaufend arbeiten und registriert ihre Angaben, so müßte eine Voraussage von Schollenbrüchen und auch des Ortes, dem sie drohen, sehr wohl möglich sein. Wichtig ist, daß solche Beobachtungen Hand in Hand gehen mit den Ausführungen der meteorologischen Stationen. Wenn nämlich die Schollen sich verbiegen, so ist oft die Spannung derart, daß die geringste Zusatzbelastung oder auch Entlastung an der gefährdeten Stelle genügt, um den gefürchteten Bruch und damit das Erdbeben hervorzurufen. Solche Belastungen können beispielsweise durch intensive Luftschwankungen, durch Orkane und ähnliches, herbeigeführt werden, sodaß also auch ein Zusammenhang zwischen Erdbeben und Stürmen besteht. Es ist daher begreiflich, wie wichtig gerade auch die

meteorologischen Beobachtungen und Voraussagen,

zu denen wir heute bekanntlich schon in weitgehender Form fähig sind, für die Voraussage von Bebenkatastrophen werden können. Um auf Deutschland zurückzukommen —: während unser norddeutsches Flachland mit zu den erdbebenschwersten Gebieten der ganzen Erde gehört, sind im Vogtlande, am Nieder- und Mittelrhein, im Bodenseegebiet Erdbeben von geringer und auch mittlerer Stärke gar nicht so selten, wie wir vielleicht annehmen möchten. Und ganz sicher ist nicht einmal Norddeutschland —: man hat beispielsweise eruiert, daß sich auch im tieferen Untergrund Berlins verhältnismäßig junge Bruchstellen befinden . . . Das Gebiet des soeben erfolgten Bebens, das der Vordereifel und des Mittelrheins, hängt vermutlich noch mit der Bebenzone zusammen, die Oberitalien und die Alpen umgreift, wenngleich es sich hier nur

um letzte Ausläufer handeln würde.

Auch hier handelt es sich, am Alter der Erde gemessen, um verhältnismäßig junge Falten und junge Einbrüche, die solch ein Beben hervorrufen. Das an Erdbeben reichste Gebiet der ganzen Welt sind Italien, Griechenland un ddie jonischen Inseln; hier erfolgen mehr als 50 Prozent aller auf der Erde verzeichneten Beben. Ihnen schließen sich Japan, die Ränder des Stillen Ozeans, und zwar die ganze Westküste Amerikas, die Ostküste Australiens und Asiens und die westindischen Inseln an — also Gegenden, von denen wir allein schon aus der jüngsten Geschichte wissen, daß sie immer wieder von Erdbeben heimgesucht werden. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Mensch keineswegs alle Beben, welche von den Seismographen verzeichnet werden, spürt, selbst wenn er im Zentrum der Erdbewegung sitzt. Erst Erdbeben sechsten Grades, das heißt solche mit 51 bis 100 Sekundenmillimetern Bodenbeschleunigung, erkennt das erschreckte Individuum mit seinen eigenen Sinnen.

Ist Duldung eines Selbstmordes Totschlag?

Revision im Totschlagsprozeß Vogler.

Gegen das Urteil des Schwurgerichts III, durch das der frühere Eisenbahnbeamte Wilhelm Vogler wegen Totschlags an seiner Ehefrau am Dienstag abend zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat Rechtsanwalt Dr. Sidney Mendel Revision beim Reichsgericht eingelegt. Das Schwurgericht hatte es nicht als erwiesen angesehen, daß Vogler seine Frau vom Balkon heruntergestoßen hat, hielt ihn aber des Totschlags trotzdem für schuldig, weil er als Ehemann die von ihm in der Todesangst zum Selbstmord getriebene Frau nicht von dem vor seinen Augen beabsichtigten Selbstmord abgehalten hatte. Nach Ansicht des Schwurgerichts ging daraus sein Einverständnis mit einem gegebenenfalls tödlichen Ausgang des Sturzes hervor. Das Reichsgericht wird nun die interessante Rechtsfrage zu prüfen haben, ob das Schwurgericht den Eventualdolus annehmen durfte, der darin besteht, daß Vogler den Tod seiner Frau voraussehen konnte und nicht verhindert hat.

Richter Lynch in Amerika.

Das Opfer erhängt.

Acht unbekannte Männer drangen in früher Morgenstunde in das Jefferson-Hospital in Houston, der Hauptstadt der Grafschaft Harris im nordamerikanischen Staate Texas, ein und bemächtigten sich mit vorgehaltenem Revolver eines verletzten Negers. Sie legten dem Neger einen Strick um den Hals und schleppten ihn in einem Automobil fort. Auf die verzweifelten Rufe des Negers, der um Gnade bat, nahmen sofort Polizisten auf Motorrädern die Verfolgung der Entführer auf. Jedoch vergebens. Der Neger, der einen Detektiv erschossen haben soll, wurde, etwa drei Meilen von der Stadt entfernt, an einem Baum aufgehängt gefunden.

Unaufgeklärter Tod eines Wächters.

Unfall wahrscheinlich.

Das Gerücht von einem Wächtermorde durcheilte in den Morgenstunden die Friedrichstadt. In dem Hause Friedrichstraße 170, das an der Ecke der Französischen Straße liegt, wurde der 55 Jahre alte Wächter Karl Berner, der seit acht Jahren dort tätig ist, mit schweren Schädelverletzungen am Fuß der letzten Treppe tot aufgefunden.

Man nahm an, daß der Mann von Einbrechern niedergeschlagen worden war und alarmierte die Mordkommission. Das Absuchen des ganzen Hauses förderte jedoch keine Spuren von einem Einbruch zutage. Nach dem ganzen Befund liegt wohl ein Unglücksfall vor.

Das Haus hat hinter den Geschäftsräumen eine steile Wendeltreppe, die bis in das vierte Geschoß hinaufgeht, und deren Geländer schon etwas brüchig ist. In der Höhe des zweiten Stockes ist ein Stück herausgebrochen. Auf dem Podest im ersten Stock lag eine Kiste mit dem Werkzeug des Wächters. Es ist anzunehmen, daß der Mann beim Absteigen mit der Kiste auf der Schulter das Gleichgewicht verloren hat, hingefallen ist und aus dem Geländer, an dem er Halt suchte, ein Stück herausgebrochen hat. Während er selbst bis auf den Flur hinunterfiel, blieb die Kiste auf dem ersten Stock liegen.

Zur völligen Klärung wird die Leiche beschlagnahmt und zur Sektion nach dem Schauhause gebracht.

*

Amerikanisches Startverbot für Thea Rasche. Die früheren Geldgeber Thea Rasches haben durch die Newyorker Gerichtsbehörde eine einstweilige Verfügung erreicht, wonach Thea Rasche vorläufig nicht zum Ozeanflug starten darf, weil die Fliegerin das Abkommen mit ihnen verletzt habe, indem sie sich an neue Geldgeber gewandt habe. Das Gericht wird Freitag endgültig darüber entscheiden, ob die Gerichtsverfügung in Kraft bleiben soll.

Am Altar erschossen. Wie aus Minsk gemeldet wird, wurde in Kosbanow in Weißrußland ein orthodoxer Priester in der Kirche, während er die Messe las, von einem 16jährigen Burschen erschossen. Die Tat soll aus politischen Gründen begangen worden sein. Der Bevölkerung hat sich deswegen eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Ein Postzug beraubt. Nach Meldungen aus Toronto ist ein Postzug kurz vor Verlassen der Station von sechs bewaffneten Männern beraubt worden. Den Banditen fielen Postsäcke mit Banknoten im Werte von 300 000 Dollar in die Hände.

In der Lehmgrube verschüttet. Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Kaiserstuhl bei Freiburg. Ein Landwirt fuhr mit seinem 8 Jahre alten Sohn und dem 9jährigen Mädchen eines Nachbarn in eine Lehmgrube, um dort Lehm zu graben. Plötzlich stürzte eine Böschung zusammen und begrub alle drei. Der Landwirt und sein Sohn konnten trotz sofortiger Hilfeleistung nur noch als Leichen geborgen werden, während das Mädchen beim Ausgraben noch Lebenszeichen von sich gab.

Ein deutscher Plantagenbesitzer in Ostafrika von einem Löwen zerrissen. Die in Ludwigslust wohnenden Angehörigen des Plantagenbesitzers Willi Schultz in Daressalam (Ostafrika) erhielten die Nachricht, daß ihr Verwandter, ein 67jähriger Mann, auf der Löwenjagd nach einem mißglückten Schuß von einem Löwen zerrissen worden ist.

Explosion mehrerer Pulverlager. Aus Allentown (Pennsylvania) wird gemeldet: Kurz nach Mitternacht explodierten mehrere Pulverlager der Trogan-Pulverfabrik. In der ganzen Stadt wurden die Erschütterungen heftig verspürt. Der Schaden ist beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden.

Letzte Drahtmeldungen.

Unruhen in Belgrad. — 4 Tote.

Belgrad, 22. Juni.

In den späten Abendstunden des Donnerstag kam es hier zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten, bestehend aus Studenten und Kommunisten, veranstalteten noch in den späten Abendstunden Kundgebungen, in denen auch Rufe gegen die Regierung fielen. Herbeigeeilte Gendarmerie und Polizei versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Diese errichteten jedoch an verschiedenen Straßenecken der Stadt Barrikaden und griffen die Polizei an, worauf diese von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Hierbei gab es 4 Tote und 12 Verwundete. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. 70 Demonstranten wurden festgenommen. Die Studenten wurden nach der Namensfeststellung wieder freigelassen, während die Kommunisten in Haft belassen wurden.

Rücktritt der jugosl. Regierung gefordert.

Belgrad, 22. Juni.

Die Kroatische Bauernpartei hielt gemeinsam mit den selbständischen Demokraten eine Sitzung ab. Nach dem hierüber gegebenen Bericht drückten die Versammelten ihre Verwunderung darüber aus, daß die Regierung noch nicht zurückgetreten sei, was im Hinblick auf die Beruhigung der gesamten Nation und vor allem des kroatischen Volkes unbedingt erforderlich sei.

Kronprinz Karols Ehe geschieden.

Bukarest, 22. Juni.

Das Appellationsgericht fällte gestern das Urteil in dem Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Helene gegen den früheren Prinzen Karol. Das Gericht gab nach kurzer Beratung der Scheidungsklage der Prinzessin statt und erklärte die Ehe aus Verschulden des Prinzen für geschieden. Gegen diesen Beschluß ist Berufung binnen 5 Tagen möglich.

Tschangtsolins Tod offiziell bestätigt.

Schanghai, 22. Juni.

Der Tod Tschangtsolins ist den Generalkonsulen in Mukden gestern offiziell bekannt gegeben worden. Die Beisetzung wird am Sonnabend stattfinden.

Großer Brand in einer Autogarage.

Berlin, 22. Juni.

Gestern nachmittag brach in einer Großgarage in Steglitz aus noch nicht einwandfrei geklärter Ursache Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus sieben Rohren Wasser, so daß der Brand bald gelöscht war. Immerhin sind durch den Brand 17 Kraftwagen zerstört worden.

Die Wirbelsturmkatastrophe in Oklahoma

Kansas-City, 22. Juni.

Die Wirbelstürme und Ueberschwemmungen in den Staaten Oklahoma und Kansas, über die bereits berichtet wurde, haben 12 Todesopfer gefordert und Schäden im Betrage von einer Million Dollar verursacht.

Bootsunglück auf dem Rhein.

Karlsruhe, 22. Juni.

Drei junge Leute, die in der Nacht von Kehl in einem Boot rheinabwärts fuhren, gerieten bei der Rheinbrücke Greffern-Drusenheim in einen Strudel, der das Boot an einem der Brückenpfeiler zerschellte. Die Insassen hielten sich an den Trümmern des Kahnes fest und trieben noch drei Kilometer flußabwärts, bis zwei von ihnen, da ihre Kräfte versagten, in den Fluten versanken. Der dritte trieb noch eine Strecke weiter, wurde aber dann von der Strömung ans Land gespült.

Haussuchung im Sowjet-Konsulat in Tientsin.

Tientsin, 22. Juni.

350 chinesische Polizisten unternahmen gestern abend eine Haussuchung im sowjetrussischen Konsulat. Es wird angedeutet, die Polizei hoffte, Beweismaterial für eine Beteiligung der Sowjets an dem Bombenanschlag gegen Tschangtsolin zu finden.

*

Ueberführung der Leiche Sunyatsens nach Nanking. London, 21. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: General Tschiangkaischek ist von Nanking nach Peking abgereist, um die sterblichen Ueberreste Sunyatsens zur endgültigen Beisetzung nach Nanking zu überführen.

Fünf Opfer einer Grubenexplosion. Nach Meldungen aus Laurelpoint in Westvirginia sind infolge einer Grubenexplosion in den Kohlenbergwerken der Nationalen Kohlengesellschaft sechs Personen getötet und 23 verletzt worden.

Vier Millionen Brennschaden. Nach Meldungen aus Caracas in Venezuela ist eine große Petroleumlagerstation an den Küsten des Maracaibo-Sees abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa vier Millionen Mark.

Das Räuberunwesen in Mexiko. Der spanische Farmer Luciano Mejido ist in die Hände von Banditen gefallen, die ein Lösegeld von 12 000 Dollar verlangen und drohen, bei Verweigerung des Lösegeldes ihren Gefangenen zu ermorden. Der spanische Gesandte hat beim Ministerium des Auswärtigen nachdrückliche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen.

Der schiefe Turm in Pisa. Den Blättern zufolge hat eine britische Zementgesellschaft in Doncaster Auftrag erhalten, die Fundamente des schiefen Turmes von Pisa zu verstärken, um dadurch ein weiteres Zurseitesinken des Turmes zu verhindern.

Festnahme eines Hochstaplers vor Ausübung seiner „Geschäfte". Der Kriminalpolizei in Leipzig ist es gelungen, einen gewissen Herbert Maximilian Mayer, angeblich in Wiesbaden wohnhaft, festzunehmen, bevor er in der Lage war, mit gefälschten Quittungen und Bescheinigungen im angeblichen Auftrage einer Reichsstelle für Gefangenen-Fürsorge Abteilung besetzte Gebiete, oder im angeblichen Auftrage des Zirkus-Kapitäns Alfred Schneider Geldbeträge zu erheben. Mayer ist schon mehrere Male in der Irrenanstalt untergebracht gewesen.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für den Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst: i. V.: Hanns-Otto Reusch; für Sport u. den übrigen Teil: Hanns-Otto Reusch; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Wenn wir werben

so tun wir es mit Beweisen besonderer Leistung. In unseren diesmaligen Angeboten tritt das deutlich in Erscheinung. Wenn Sie jetzt zu uns kommen,

finden Sie bedeutende Einkaufsvorteile!

PROPAGANDA-TAGE!

Damen-Konfektion

Mäntel aus karierten Herrenstoffen, jugendliche Formen **9.75**

Mäntel aus gemustert. Herrenstoffen, sehr flotte Formen **19.75**

Mäntel aus ganz vorzüglichen Herrenstoffen, in tadelloser Verarbeitung **29.75**

Mäntel aus la englischen Stoffen, sehr fesche Formen, ganz auf K'seide gefüttert **39.75**

Kleider für Haus und Garten, aus guten, indanthrenfarbigen Waschstoffen 5.95, 2.95 **1.75**

Kleider aus prima Voll-Voile und reinwoll. Mousseline nette, jugendliche Formen **14.75**

Kleider aus bestem Woll-Mousseline, vorzüglicher Roh- und Foulardseide, flotte Jumperformen **19.75**

Kleider aus Honan- und Japonseide, in hübschen Formen und Dessins **29.75**

Wasch-Stoffe

Mousseline imitiert, in schönen Mustern Meter -.68, **-.45**

Kleider-Zephyr u. Trachten-Stoffe Meter -.68, -.58 **-.48**

Voll-Voile 100 und 130 cm breit, in schönen Blumen-Mustern und Bordüren Meter 1.95, 1.45 **-.95**

Woll-Mousseline nur prächtige, diesjährige Dessins Meter 1.95, 1.65 **1.45**

Modewaren

Batistblenden farbig und weiß, für Kleidergarnierung Meter **-.70**

Kleider-Garnituren aus Crêpe de chine mit hübschen Spitzen oder Ripsseide 1.35, **-.95**

Damen-Westen Volle oder Batist, mit Fältchen und Band-Garnierung Stück 1.45, **1.35**

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8

Weißwaren

Rohnessel gute westfälische Ware, Mtr. -.48, -.36, **-.25**

Rohnessel ca. 160 cm breit, unsere bekannten Qualitäten, Mtr. 1.15, -.98, **-.72**

Hemdentuch ca. 80 cm br., unsere bevorzugt. Hausmarken, Mtr.- .68, -.48, **-.35**

Hemdentuch ca. 160 cm breit, besonders für Bettwäsche geeignet . . . . Mtr. 1.90, 1.75, **1.20**

Gerstenkorn-Gebild ca. 45—50 cm breit, mit rotem Rand, Mtr. -.58, -.48, **-.32**

Küchentuch-Gebild rot kariert, solide Gebrauchsware, Mtr. -.68, -.48, **-.36**

Bettuch-Haustuch gute westfälische Ware, 150 cm breit, Mtr. 1.65, 1.25. **-.98**

Bettuch-Halbleinen 150—160 cm breit, unsere bewährten Hausmarken . . . . . Mtr. 2.65, 2.25, **1.60**

Damen-Wäsche

Taghemd mit schmalen Trägern, Hohlsaum- od. Festongarnier., 1.25, -.95, **-.48**

Taghemd Schulterschluß, mit Barmer Bog. od. Festonspitze, 1.95, 1.45, **-.95**

Hemdhose Windelform, mit Hohlsaum oder Klöppelspitze . 2.50, 1.95, **-.95**

Nachthemd Schlupfform, mit Hohlsaum oder Festongarnierung, 2,45, 1.95, **1.65**

Prinzeßrock mit Feston- oder Valenciennesspitze 2.95, 1.95. **1.45**

Büstenhalter Rückenschluß, aus gutem Stoff . . . . . 1.60, 0.95, **-.50**

Strumpfbandgürtel mit 4 Haltern . . . . . 1.45, 0.95, **-.50**

Hüfthalter gute Form, mit Gummirückenteil, 4.50, **3.50**

Bett- u. Frottier-Wäsche

Kissenbezüge festoniert, in elegant. Ausführ. 1.95, 1.25, **-.85**

Paradekissen mit Klöppelspitze und Einsatz . . 2.95, **1.95**

Haustuch-Bettuch schwere Qualität, volle Größe, teils mit Hohlsaum 3.95, **2.25**

Bettbezug aus gutem Nessel, 160/200, schwere Hemdentuch-Qual. 5.95, **3.45**

Frottier-Handtuch bunt gemustert . . . . . -.95, **-.50**

Frottier-Handtuch festes Gewebe, 50/100 cm . 1.65, 1.45, **-.95**

Badetuch kariert, 90/100 u. 100/100 cm . . . 2.95, **1.95**

Badetuch feste Qualität, 140/200 cm 9.75, **7.90**

Kleider- u. Seiden-Stoffe

Cöper-Schotten in blau u. schwarz-weiß gemust. -.78, **-.50**

Reinwollene Schotten schöne helle u. mittelfarb. Muster 1.95, **1.45**

Crêpe-Caid doppeltbreit, reine Wolle, das moderne Gewebe für Kleider, in vielen Farben . . . 3.25, **2.95**

Mantel-Kasha uni u. gemust. ca. 140 cm br., reine Wolle, in aparten Farben und Dessins 6.90, **3.95**

Wasch-Kunstseide moderne, neue Muster . . . . . -.68, **-.50**

Kunsts. Fresko-Schotten in aparter Ausmusterung . . . . -.95, **-.75**

Crêpe de chine imit., in hübschen Pastellfarben, 3,40, **2.25**

Rohseiden-Tupfen solide Kleiderware, in vielen Farbstellungen 3.50, **2.95**

Landhausgardinen kräftige Qualitäten besonders vorteilhaft 1.20, -.98, **-.68**

Spannstoffe (doppelt breit) neuzeitliche Muster, solide Ware 1.25, -.98, **-.88**

Halbstores Filetstores mit breitem Sockel, Handarbeit 8.90, 6.50, **4.75**

Läuferstoffe moderne Streifen 6.50, 4.25, **2.90**

Teppiche Haargarn ca. 200/300, erprobte Qualitäten 92.-, 78.-, **65.-**

Dekorationsstoffe Fantasie Ripse in vielen Farben 6.50, 5.80, **3.95**

Klöppelspitzen Talermuster für Deckchen . . . . . Meter -.05, -.03, **-.02**

Kissenstreifen mit Spruch, merc. . . . . Stück **-.13**

FERD. **KOPPEL** GMBH

Bochum

Nr. 145 Zweites Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Freitag, 22. Juni 1928

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Juni.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

Warum brauchen wir ihn?

Man schätzt die Zahl der Deutschabkömmlinge allein in Amerika auf 30 Millionen. Nur der 6. Teil hat seine Muttersprache bewahrt.

Warum sind sie uns verloren gegangen? Weil die Heimat es unterließ, geistige Verbindung mit ihnen zu halten und sie den warmen Herzschlag des Mutterlandes stets von neuem fühlen zu lassen. 150 Jahre lang waren die Polen unter drei Staaten aufgeteilt. Der Krieg brachte ihre Wiedervereinigung in einem festen Nationalstaat. Warum haben die Polen in dieser langen Zeit des Getrenntseins nichts von ihrer nationalen Eigenart aufgegeben? Weil sie sich auch unter fremden Herren fest miteinander schicksalsverbunden fühlten und alle ohne Ausnahme für die Erhaltung der Muttersprache, der nationalen Eigenart und Kultur gekämpft und geopfert haben. Trotzdem die Tschechen in der Tschechoslowakei kaum die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, schufen sie sich ihren Nationalstaat, drangen sie unaufhaltsam in die deutschsprachigen Gebiete vor, gründeten sie Schulen auf Schulen, um die Jugend in ihrem Sinne zu erziehen. Warum gelang ihnen das? Weil bei den Tschechen jeder, ob Präsident oder Tagelöhner, den Schul- und Schutzvereinen angehört und diese mit seinem letzten Kreuzer hält und trägt. 14 Millionen Deutsche haben die Friedensverträge von Deutschland und Oesterreich abgetrennt. Sie kämpfen um die Erhaltung ihrer deutschen Sprache, Sitte, Art, einen schweren Kampf, erleiden dafür Not und Gewalt, Terror und Unterdrückung. Warum müssen wir sie mit unserer Liebe und Sorge betreuen? Damit sie aushalten und durch die starke Anteilnahme des reichsdeutschen Volkes an ihrem Geschick stets von neuem ermutigt werden, nicht zu verzagen.

Nun wird keiner mehr den Verein für das Deutschtum im Ausland mit einem alltäglichen Verein auf eine Stufe stellen. Nun wird er zum großen Sammelbecken aller Deutschen im Reiche, weil uns allen die Liebe zu unserer Muttersprache und unserer erhabenen deutschen Kultur gemeinsam ist.

Darum zweifeln wir auch keinen Augenblick daran, daß sein Ruf anläßlich der Werbewoche in allen Bevölkerungskreisen frohen Widerhall wecken wird.

*

Die Veranstaltungen vom 23.—30. Juni 1928.

Sonnabend, 23., 4,30 Uhr (16,12): Empfang der Tiroler, Hauptbahnhof-Süd; 6 Uhr (18): Feier der Schulgruppen, Parkhaus; 9 Uhr (21): Fackelzug (Stadtpark-Ehrenmal).

Sonntag, 24. 6., 11¼ Uhr Feier auf dem Wilhelmsplatz, Büchsensammlung.

Montag, 25. 6.—30. 6.: Vorträge und Filmvorstellungen in allen Schulen.

Dienstag, 26. 6., 4 Uhr Uhr (16): Feier des Hildegardislyzeums und der Mädchenmittelschule im Vereinshaus, Mühlenstraße; 8 Uhr: (20): Deutscher Abend im Parkhaus (Eintritt 1 ℳ).

Mittwoch, 27. 6.: Waldfest der Jugendgruppen Reformrealgymnasium und kaufmännische Schule. Abmarsch Westfalenplatz 2¼ Uhr mit Musik zum Weitmarer Holz. Konzert dort 4 Uhr, Rückmarsch zur Stadt 8 Uhr.

Freitag, 29. 6.,4 Uhr (16): Große Festversammlung auf dem Schützenhof, veranstaltet von den gesamten Volksschulen.

Anmeldungen neuer Mitglieder für den Verein nimmt entgegen: Männerortsgruppe: Stadtrat Dr. Becker, Rottstr. 19; Frauenortsgruppe: Frau Oberbürgermeister Graff, Scharnhorststr. 14; Jugendgruppe: Frl. Silber Mauritiusstr.

Postverhältnisse im alten Bochum.

-k- Nachdem zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts die Wegeverhältnisse durch verstärkten Ausbau der großen Verkehrsstraßen in Preußen und namentlich auch in dessen Westprovinzen sich erheblich gebessert hatten, konnte auch an die Einführung eines geregelten Postdienstes zwischen den Haupthandelsplätzen und den einzelnen Städten gedacht werden. Bereits im Jahre 1737 befand sich in Bochum in dem Hause Große Beckstraße 16 ein sog. „Postkomptoir", dessen Leiter der Posthalter Schweden, später (1757—1759) der Stadtsekretär Wiener war. Alle zwei Monate rechnete der Magistrat mit dem Posthalter, der auch das Einrücken städtischer Bekanntmachungen in den zur damaligen Zeit im ganzen Bezirk alleinig erscheinenden „Duisburger Intelligenz-Zettel" zu erledigen hatte, über von ihm etwa vorgelegtes Porto ab. Eine regelmäßige Post verkehrte zwischen Berlin und dem Westen: Der Weg führte über Lippstadt Hamm — Lünen — Wesel. Zweimal wöchentlich ging seit dem Jahre 1782 ein Postwagen von Hamm über Hagen — Schwerte nach Elberfeld. Ebenfalls zweimal wöchentlich, Dienstags und Freitags, ging von Bochum, wie Dr. Kortum aus dem Jahre 1790 überliefert, eine reitende Post nach Duisburg ab, die Donnerstags und Sonntags wieder in Bochum ankam. Eine Fußpost von Lünen kam Mittwochs und Samstags in Bochum an; im Sommer ging sie noch am gleichen, im Winter am folgenden Tage wieder nach Lünen ab. Ebenfalls eine Fußpost ging zweimal wöchentlich von Essen über Bochum nach Dortmund und zurück, nach Bedarf erledigten besondere Boten Postsachen in die Nachbarhörfer.

Als am 19. März 1746 die Post von Bochum nach Duisburg bereits weg war, sandte die Stadt, wie Dr. Darpe an Hand einer alten Stadtrechnung feststellen konnte, einen eiligen Bericht für die clevische Regierung durch einen besonderen Boten nach Strünkede, um ihn dort zur Post zu lassen. 1755 war der Bochumer Stadtkämmerer Westhoff genötigt, für den Transport von 1300 Talern nach Wesel eine Karre mit zwei Pferden zu mieten — die Summe bestand allerdings in clevischen Groschen — und für die dreitägige Verpflegung des Fuhrmanns sowie für Hafer, Heu und Fuhrlohn 10½ Taler zu zahlen. Nach einer im Stadtarchiv befindlichen Aufzeichnung wurde im Jahre 1757 eine Geldsendung der Stadt Bochum an die Clever Regierung auf dem Posthaus in Lünen aufgegeben.

Bekränzt mit Blumen, fuhr dann, Beginn einer neuen Epoche, am 1. Juli 1803 unter dem klingenden Spiel voraufziehender Musikanten der erste Postwagen, vom benachbarten Essen kommend, in Bochum ein. Die ganze Bürgerschaft beging den bedeutungsvollen Tag als Freudenfest.

Wohin reist der Bochumer im Sommer 1928?

Wanderungen und Reisen in die Nähe und Weite.

an. Die zu bewältigende Arbeitsleistung des Bochumer Verkehrtsvereins wächst von Jahr zu Jahr. Immer mehr wird seine Hilfe vom Bochumer Publikum in allen Reiseangelegenheiten in Anspruch genommen. Allein gegen das Jahr 1927 ist eine Betriebssteigerung von durchschnittlich 50 Prozent zu verzeichnen. Bis jetzt verursachte in diesem Jahre der Monat April die meiste Arbeit. Die regenreichen letzten Wochen wirkten sich zum Teil ungünstig auf den Reiseverkehr, besonders auf den Nahverkehr aus. Der größte Ansturm ist jedoch noch zu bewältigen und zwar im Monat Juli, vor den großen Schulferien. Die am häufigsten verlangten Reiseziele des Bochumer Publikums sind die Badeorte am Nord- und Ostseestrande. Die Witterungsverhältnisse sind dort durchweg günstiger als im Binnenlande. Neben den Sommerfrischen im nahen Sauerlande und den Heilbädern im Lipper Land wird das Oberbayerische Gebirge von Bochum aus stark besucht. Dann folgen der Badische und Württembergische Schwarzwald und das Bodenseegebiet. Der schöne Thüringer Wald übt seine Anziehungskraft auf das Bochumer Reisepublikum immer noch in gleichem Maße wie in den Vorjahren aus. In steigendem Maße erfreut sich Ostpreußen, besonders die masurische Seenplatte, des Besuches aus dem rußigen Industriegebiet. Das Gleiche ist auch vom Riesengebirge in Schlesien und vom Elbsandsteingebirge zu sagen. Wenig Nachfrage herrscht nach dem Spreewald. Umsomehr lockt der Harz die Freunde des Waldgebirges in seine Täler und auf seine Gipfel. Erfreulicherweise gewinnen die größeren Fußwanderungen durch die mit Schönheiten gesegneten deutschen Landschaftsgebiete an Beliebtheit. Dafür kommen in erster Linie in Frage die Lüneburger Heide, das Sauerland, die Eifel, der Taunus, die Rhön, der Westerwald, der Spessart, der Odenwald, der Hunsrück, das Weserbergland und in neuester Zeit für Wanderungen und für längeren Aufenthalt der Bayerische Wald. Von den Bochumer Reisenden, die über einen umfangreicheren Geldbeutel verfügen, die jenseits der deutschen Landesgrenzen ihr Reiseziel wählen, fahren die meisten in das Oesterreichische Alpenland nach Tirol, Salzburg oder Kärnten. In ganz bedeutendem Maße hat der Reiseverkehr im Vergleich zu früheren Jahren nach Italien nachgelassen. Schuld daran tragen die Faschisten mit ihrer unfreundlichen Haltung. Den Hauptanteil der sonst nach Italien reisenden Bochumer nehmen heute die Badeorte an der jugoslawischen Küste ein. Ohne Ausnahme sprechen sich alle Besucher Südslawiens über die zuvorkommende und achtungsvolle Behandlung der deutschen Reisenden lobend aus. Das Gleiche ist heute auch bei Reisen durch Frankreich, insbesondere durch Südfrankreich und bei dem Besuch der Badeorte an der flämischen Küste zu sagen. Mehr oder weniger verschnupft sind alle Hollandreisenden, die die recht gesalzenen Preise zu bemängeln haben. Auch England kann nicht zu den billigen Reiseländern gezählt werden. Viel Geld ist auch zu einer Reise nach der Schweiz notwendig, dort wird aber immer noch, was die Verpflegung betrifft, qualitativ Hochstehendes und damit Preiswertes geboten. Einzelfahrkarten von Bochum aus nach den nordischen Staaten Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland kommen nur wenige zur Ausgabe. Die Reisenden nach dorthin schließen sich meist den größeren Gesellschaftsfahrten an. Im Sommer 1928 ist die Nachfrage nach Donaureisen stark gestiegen. Die Platzkarten für die Donaudampfer werden gewöhnlich bis Budapest verlangt. Eine größere Anzahl Ungarnreisender wählt auch Plattensee als Reiseziel. Außer der Tschechoslowakei hat auch Spanien die bisher nur schwer erfüllbaren Einreisebedingungen bedeutend erleichtert. Allerdings bleibt Spanien immer noch ein teures Land. Eine verhältnismäßig starke Teilnahme ist an den von den norddeutschen Schiffsgesellschaften veranstalteten Mittelmeer-Gesellschaftsreisen zu verzeichnen. Paddelfahrten auf europäischen Strömen und Flüssen gewinnen mit den Jahren immer mehr an Beliebtheit. Hierzu sind jedoch in nicht geringem Maße persönlicher Mut, Ausdauer und Körperkraft erforderlich. Auch am Ueberseeverkehr sind die Bochumer Reisenden in beachtenswerter Anzahl beteiligt. Amerika und Kanada stehen bei der Wahl von überseeischen Reisezielen an erster Stelle. Weniger besucht werden Mittel- und Süd-Amerika. Seitdem die Woermann-Linien von den deutschen Häfen aus regelmäßig nach den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika den Verkehr wieder aufgenommen haben, kann die Ausgabe von Fahrkarten nach den afrikanischen Hafenplätzen nur als rege bezeichnet werden. Neben der Anknüpfung zahlreicher Geschäftsverbindungen werden auch wieder Privatbesuche nach den ehemaligen Kolonien in Afrika ausgeführt. Flugzeugpassagiere, vornehmlich nach Frankfurt (Main), Hamburg, Kassel und Amsterdam hat Bochum stets in größerer Anzahl aufzuweisen. Die Reisenden werden von Bochum aus mit Sonderautos zu den Flughäfen befördert. Neben der Ausgabe von Fahrscheinheften und Fahrkarten sind besonders wichtige Arbeitsgebiete des Bochumer Verkehrsvereins die Besorgung von Bettkarten, der Devisenverkehr, die Besorgung von Paßvisen und besonders die Erteilung von Auskünften. An Fahrscheinheften werden täglich etwa 25 bis 30 im Verkehrsverein ausgegeben. Einzelfahrkarten gelangen etwa 100 bis 150 zur Ausgabe. An drei Fernsprechern wird durchschnittlich in jeder Minute je eine Auskunft erteilt. Mündliche Auskünfte werden täglich von etwa 400 bis 500 Besuchern persönlich eingeholt. Unbegreiflich ist es, daß sich die Post bis heute noch nicht dazu entschließen konnte, im Büro des Verkehrsvereins einen Fernsprechautomaten für das Publikum aufzustellen. Wenn irgendwo in der Stadt eine solche Einrichtung dringend erforderlich ist, dann ist dieses sicher im Büro des Verkehrsvereins der Fall. Mit Geduld und Humor werden im Verkehrsverein auch die schwierigsten Aufgaben überwunden, „zu Nutz und Frommen" aller Bochumer Reisenden.

Provinzialverband für Innere Mission.

ewp. Am 18. d. Mts. tagte in Hamm unter der Leitung des Konsistorialrats Lic. Hymmen der Westfälische Provinzialverband für Innere Mission. Nach der Vorlage der Rechnung vom Jahre 1927 und dem Voranschlage für 1928, die beide genehmigt wurden, wurden einzelne Arbeitsgebiete ausführlicher besprochen. Durch die kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsämter, die immer mehr Arbeitsgebiete in Angriff nehmen müssen, ist in den letzten Jahren der Umfang der Arbeit der Inneren Mission bedeutend gewachsen. Infolge der Reform des Strafvollzugs ist die Gefangenenfürsorge neu geregelt worden. Es sind besondere Richtlinien für diese Arbeit, die besonders in den Händen der Jugend- und Wohlfahrtsämter und der Gefängnisgeistlichen ruhen, aufgestellt worden. Gefängnisgeistlicher Jürgensmeyer-Werl berichtete ausführlicher über diese Arbeit. Die Gefangenen und die heimgekehrten Strafentlassenen sollen es spüren, daß man sich um sie sorgt. In Hamm und Bochum sind Uebergangsheime errichtet, wo die Strafentlassenen zunächst verweilen können, bis ihnen neue Unterkunft und Arbeit vermittelt werden kann. Für Minden wird ein derartiges Uebergangsheim geplant. Schon seit längerer Zeit hat man nach den neu aufgestellten Richtlinien gearbeitet, und die Neuregelung hat sich bisher gut bewährt. Ein anderes neues Arbeitsgebiet, das in Angriff genommen ist, ist die westfälische Flußschiffer-Missionsarbeit. Durch die neuangelegten Kanäle sind eine große Zahl von Schifferfamilien auch innerhalb des Kanalnetzes von Westfalen dauernd unterwegs, und die Fürsorge für diese Schiffer in Herne, Minden, Hamm, Wanne, Henrichenburg usw. und die etwaige Errichtung von Schifferheimen wird zur Notwendigkeit. Bis jetzt sind zwei hauptamtliche Mitarbeiter auf diesem Gebiete tätig. Als Mitglied wurde in den Westfälischen Provinzialverband für Innere Mission der Dortmunder Jugendferienlagerausschuß, der von Pastor Wiedenfeld-Dortmund geleitet wird, aufgenommen. Zum Schluß berichtete Pastor Schirmacher-Münster, der Leiter des Westfälischen Männerdienstes, über einen Nachschulungskursus, der für Sozialbeamte bestimmt ist und der vom 20. September bis 20. Dezember ds. Js. stattfinden soll. Die Aenderungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Fürsorge und der Wohlfahrtspflege sind in den letzten Jahren so bedeutend, daß derartige Nachschulungskurse eine Notwendigkeit geworden sind. Die stundenlangen Verhandlungen und Besprechungen, an denen nicht nur Vertreter der Organisationen und Leiter von Anstalten, sondern auch u. a. Generalsuperintendent D. Zöllner und Präses D. Kockelke teilnahmen, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege gegenwärtig große Bewegung und starkes Leben festzustellen sind.

Wie wird's Wetter?

Während das Tiefdruckgebeit über Nordosteuropa weiter fortbesteht, ist das flache Teiltief von der Nordsee abgezogen. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich in einem Ausläufer über die Nordsee ausgebreitet, doch ist über Irland bereits ein neues kräftiges Tiefdruckgebiet vorgedrungen. Gestern früh war es in Mittel- und Ostdeutschland ziemlich trübe und vielfach regnerisch, während in Westdeutschland teilweise Aufklärung eingetreten ist. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 10 und 15 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Nur vorübergehendes Nachlassen der Niederschläge, später erneut Trübung und Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

+ **Reifeprüfung an privaten höheren Schulen.** Die Unterrichtsverwaltungen der Länder haben eine Vereinbarung über die Reifeprüfung an privaten höheren Schu-

Laxin — führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde



(Nachdruck verboten.)

Neuntes Kapitel.

9) Der Diener Robert des Direktors Schönhoff schloß die Korridortür der van Geldernschen Wohnung auf. Er hatte sich etwas verspätet. Er war ein jüngerer ansehnlicher Mensch. Na gut, dachte er, daß mein Herr noch nicht zurück ist. Denn der Herr Direktor liebte es nicht, sich seine Sachen zum Nachmittags- oder Abendausgang selbst zusammenzusuchen. Robert hing eilig seinen Ueberzieher und Hut an den Haken im Vorplatz. Er öffnete die Tür zum Schlafzimmer, nahm aus Schrank und Kommode das Nötige. Wenn jetzt Herr Direktor kam, konnte er nicht schelten. War überhaupt nicht seine Art. Guter Herr. Gute Stelle. Darum durfte er sie auch nicht riskieren. War heutigen Tages nicht so einfach, eine Dienerstellung zu finden. Robert legte ein zartes weißes Batisttuch neben den Smoking. Stellte die Lackschuhe zurecht. Strümpfe und Krawatte bestimmte Herr Direktor selbst. Er hielt etwas auf sich. Robert zog ein wenig die Mundwinkel herab. War ja nicht übel aussehend, der Herr Direktor. Gottja, aber doch nicht zu vergleichen mit seinem frühern Herrn. Da war alles so selbstverständlich gewesen. Da gab es kein Ueberlegen, was man bei der oder der Gelegenheit anzog. Nun, der Direktor hatte manchen Wink Roberts in dieser Hinsicht dankbar angenommen. Man war nicht umsonst vier Jahre bei einer Erlaucht † Kondition gewesen. Bis auch da der Krach, das Heruntersteigen kam. Robert seufzte ein bißchen.

Draußen klingelte es. Das war wohl der Briefträger. Robert nahm dem Boten die Post ab, öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Dann blieb er wie erstarrt auf der Schwelle stehen. In der Mitte des großen, sehr elegant möblierten Raumes, der durch Säulen von einem zweiten kleinen Salon getrennt war, lag lang ausgestreckt auf dem Teppich eine Frau. Regungslos, mit einem kalkweißen Gesicht, wie eine Tote. Helles Tageslicht fiel durch eine große Fensterflür auf die Leblose. Entsetzt starrte der Diener sie an. Dann trat er neben sie und sah, sich über sie beugend, in ihr Gesicht. Dann, ohne die Frau zu berühren, ohne den Versuch ihr aufzuhelfen, wandte er sich und schaltete das elektrische Licht ein, um auch den andern Raum besser zu sehen. Jetzt erst blickte er um sich, und was er sah, brachte einen sonderbaren Ausdruck in sein Gesicht und bewirkte, daß seine Lippen einen leisen Pfiff ausstießen. Die Doppeltüren des kostbaren Danziger Schranks standen offen. Kleidungsstücke lagen davor. Der Diener sah hinein, der Pelz fehlte; richtig, auch die kleinen Teppiche, die den großen ergänzten, waren verschwunden. Die Schreibtischschublade war erbrochen und stand weit offen. Stühle waren umgeworfen. Einige der seidenen Kissen lagen am Boden oder an anderen Stellen, als wo er sie am Morgen beim Reinemachen hingetan. Hier und da waren ein paar Federchen über den Teppich verstreut. Das ganze Zimmer machte den Eindruck, als hätten Diebe, in ihrem Tun gestört, es flüchtend verlassen. Nachdem der Diener diese Einzelheiten in sich aufgenommen, wandte sich sein Blick wieder der bewegungslosen Frau auf dem Fußboden zu. Die Diebe hatten ihr ein Tuch in den Mund gesteckt, um sie am Schreien zu hindern, auch waren ihr die Hände zusammengebunden. Aber dieser Anblick schien den Diener Robert nicht zu rühren. Und doch hatte Frau van Geldern die Höflichkeit und Gefälligkeit des Dieners ihres Mieters stets gerühmt. Trotzdem tat er jetzt nichts, um ihr zu helfen. Er stand einen Moment neben der Frau und pfiff ein zweites Mal. Dann schritt er über die Leblose hinweg zum Telephon und rief die Polizeiwache an. Während er den Hörer hielt, ging sein Blick nochmals durch den Raum. „Jawohl, schicken Sie bitte sofort mehrere Beamte. Der Tatbestand? Einbruch. Besitzerin der Wohnung besinnungslos und geknebelt. Vermutlich bedeutender Edelsteinraub. Jawohl, Regensburger Straße 207, zwei Treppen."

Er hing den Hörer an. Frau van Geldern rührte sich noch immer nicht. Aber der Diener Robert machte trotzdem keinerlei Anstalt, ihre Hände zu befreien oder den Knebel zu entfernen. Er setzte sich vielmehr ruhig auf einen Stuhl und hielt den Blick auf sie gerichtet. Man sagt, Schlafende erwachen, wenn man sie unausgesetzt ansieht. Doch Frau van Gelderns Betäubung war wohl zu tief. Aber schien es nicht, als bewegten sich ganz leise ihre Augenlider? Doch es war wohl Täuschung, denn das Gesicht war starr, blaß, einer Toten ähnlich. Der Diener Robert hatte in den von ihm eifrig gelesenen Kriminalgeschichten den Grundsatz gelernt, daß man in einem Zimmer, in dem ein Verbrechen passiert, nichts verändern, ja überhaupt nicht einmal etwas anrühren dürfe. So hielt er sich streng an diese Vorschrift und wartete auf das Kommen der Grünen. Minuten vergingen, die dem Ungeduldigen wie Stunden vorkamen. Wenn nun sein Herr plötzlich erschien und ihn in dieser Situation vorfand? Was würde er denken? Konnte er ihn nicht selbst verdächtigen? Da schrillte die Türklingel. Robert erhob sich, öffnete, machte den zwei Beamten der Sicherheitspolizei Zeichen, leise zu sein. Dann führte er sie in das Zimmer. Der prächtig ausgestattete Raum in seinem jetzigen verwilderten Zustand mit der schweigenden Gestalt am Boden wirkte bedrückend, fast unheimlich. Einer der Beamten beugte sich über die Leblose. Er löste die Umschlingung von den Händen und zog den Knebel aus dem Mund. Da begann die Frau leise zu wimmern: „Die Männer . . . die drei Männer . . . die haben mich gebunden . . . hingeworfen, ich weiß nichts mehr . . ." Dann schlossen sich ihre Augen wieder. „Soll ich einen Arzt holen?" fragte der Diener Robert. Der Polizist sah auf, zuckte mit den Achseln.

„Ja, vielleicht," sagte er langsam, unsicher. Hinter ihm hatte schweigend ein sehr junger Schupo gestanden und unbewegt auf die Frau gestarrt. Jetzt fuhr seine helle Stimme in das Schweigen der andern:

„Da stimmt was nicht." Ueberrascht drehte sich der Aeltere um.

„Ja, da stimmt was nicht," wiederholte der junge Mann. „da muß der Herr Kommissar Binding her." Der Schupo, der um Frau van Geldern bemüht gewesen war, stand mit zwei Schritten am Telephon.

„Hier Wachtmeister Kurz. Bitte, ist Herr Kommissar Binding anwesend? Er möchte sofort nach Regensburger Straße 207 kommen. Jawohl, Herr Kommissar, ich bin es selbst, Kurz. Hätten Herr Kommissar die Güte, sogleich zu kommen. Sonderbare Sache hier. Einbruch. Etwas stimmt nicht." Er gebrauchte das Wort des Jüngeren, das seinen eigenen Gedankengang sonderbar erhellt hatte. Dann hing er den Hörer wieder an.

Von den Lippen der Frau kam erneut das leise Wimmern. Dazwischen immer die gleichen Worte, zusammenhanglos.

„Die drei Männer . . . überwältigt . . gebunden!" In schweigendem Warten standen der Diener Robert und die Schupos.

„Wasser," stöhnte Frau van Geldern. Der Diener brachte es. Sie trank einige Schlucke, dann sank ihr Kopf wieder zurück.

Da schlug draußen wieder die Glocke an. Der ältere Schupo ging hinaus. Der Diener Robert hörte eine kurze, geflüsterte Unterhaltung im Flur. Dann stand der Kommissar Binding im Zimmer. Er schritt, ohne sich umzusehen, sofort zu der Liegenden, schob mit einer ruhigen Bewegung den Arm unter ihren Rücken und richtete sie auf. Dann führte er sie mit dem gleichen stummen Zwang zu einem Sessel und drückte sie hinein.

„Wein," befahl er kurz. Er hielt das Glas der Widerstrebenden an den Mund. Als sie ihm in die ruhigen Augen gesehen, gehorchte sie, wie sie ihm zuvor beim Aufstehen gehorcht hatte. Dann wies der Kommissar mit der selbstverständlichen Sicherheit dessen, der eine Situation beherrscht, die drei andern durch eine Handbewegung und ein kurzes Wort nach dem Vorplatz. Ein bewundernder Blick des Dieners Robert traf den Mann, der dasselbe Talent im Befehlen zu besitzen schien wie seine frühere Erlaucht. Klug und scharf sah der aus. Wenn einer, dann brachte der Licht in die sonderbare Geschichte.

Als die Tür hinter ihnen zugefallen, schritt der Kommissar zu dem Sessel zurück, in dem Frau van Geldern in halber Ohnmacht ruhte. Der Wein hatte wohl die abgezirkelten roten Flecke auf ihr blasses Gesicht gebracht. Oder war es ein Angstgefühl über die gräßliche Situation? Der Blick des Kommissars traf Frau van Geldern. Sie zog die Schultern zusammen. Er blieb stehen und sagte ruhig: „Jetzt wollen Sie mir bitte den Hergang erzählen." Sie begann stockend:

„Ich hatte den Besuch einer Bekannten gehabt. Diese hatte mich etwa eine halbe Stunde verlassen, als es abermals klingelte."

„Bitte, wie heißt die Dame."

„Fräulein v. Mollwitz."

„Und wohnt?"

„Regensburger Straße 190."

„Bitte, fahren Sie fort." Mit erloschener Stimme kam: „Ich bin oft leidend. Ich ging ungern öffnen. Das junge Mädchen, das mir manchmal aushilft, hatte eine notwendige Besorgung zu machen. Als ich aufschloß, standen drei Männer vor mir."

„Um welche Zeit war das?"

„Vielleicht um drei Uhr." Die Antwort kam zögernd.

„Sagen Sie mir jetzt, was folgte." Frau van Geldern legte die Hand vor das Gesicht, als könne sie so ihre Gedanken besser ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsmarktes für Mai.

Die Arbeitsmarktlage hat im Berichtsmonat keine wesentlichen Veränderungen erfahren.

Männliche Abteilung.

Die Hauptvermittlungstätigkeit im Berichtsmonat erfolgte für die Landwirtschaft. Die gewünschten Kräfte konnten nicht immer gestellt werden, da landwirtschaftliche Arbeiter nicht zur Verfügung standen. Im Bergbau wurden im Berichtsmonat größere Entlassungen beobachtet. Bei den zur Entlassung gekommenen Leuten handelt es sich zum überwiegenden Teil um ältere Personen, die anderweit im Bergbau nicht wieder zu vermitteln sind. In der Metallindustrie war die Vermittlungstätigkeit besser als im Vormonat. Von 56 offenen Stellen konnten 45 besetzt werden gegenüber 16 von 19 im Vormonat. Alle offenen Stellen konnten nicht besetzt werden, da es an Spezialkräften mangelt. Die gemeldeten offenen Stellen in der Papierindustrie, Holz- und Schnitzstoff-, sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden besetzt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bekleidungsgewerbe sind als gut zu bezeichnen. Entlassungen wurden nicht gezählt. Von den 11 gemeldeten offenen Stellen wurden 6 besetzt. Im Baugewerbe hat der Beschäftigungsgrad zugenommen. An offenen Stellen wurden im Berichtsmonat 55 gezählt, wovon 47 besetzt werden konnten. Die Nachfrage nach Aushilfskräften im Gast- und Schankwirtsgewerbe war infolge der Pfingstfeiertage recht lebhaft. Dauerstellen konnten ebenfalls vermittelt werden. Die Arbeitsmarktlage für kaufm. und Büroangestellte zeigt seit Monaten dasselbe Bild. Die Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt für ungelernte Arbeiter war im Berichtsmonat lebhafter als im Vormonat. Es wurden laufend Arbeitslose dieser Berufsgruppe für Erd- oder sonstige Lohnarbeiten vermittelt. Ein großer Teil, besonders jüngere Arbeitsuchende, konnten in der Landwirtschaft untergebracht werden.

Weibliche Abteilung.

Die Arbeitslosigkeit unter den Frauen und Mädchen nimmt allmählich ab. Im Berichtsmonat meldeten sich erstmalig 641 Personen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug 1727; sie hat sich gegenüber dem Vormonat etwas verringert (1784). Die Anzahl der offenen Stellen nahm gegenüber dem April noch bedeutend zu. Es standen insgesamt 590 offene Stellen zur Verfügung gegenüber 512 im April. Die Vermittlungstätigkeit war sehr lebhaft. Es gelang 262 Vermittlungen durchzuführen, dazu kamen noch 6 Ueberweisungen an auswärtige Arbeitsnachweise. Noch verfügbar waren am Schluß des Monats 1035 Arbeitsuchende und 161 offene Stellen.

Die Nachfrage in der Landwirtschaft nahm etwas ab, da der dringendste Bedarf an Arbeitskräften zur Frühjahrsbestellung gedeckt ist. Ganz besonders stark belebte sich der Arbeitsmarkt für Angehörige des Bekleidungsgewerbes. Es kamen 17 offene Stellen zur Anmeldung, von denen 16 besetzt werden konnten. Im Gast- und Schankwirtsgewerbe war die Nachfrage infolge der schlechten Witterung nicht so groß wie erwartet wurde, immerhin hob sie sich gegenüber dem Vormonat um ca. 25 Stellen. Es wurde auch hier lebhaft vermittelt. Das Verkehrsgewerbe bot wiederum kurzfristige Arbeitsmöglichkeit für Arbeitsuchende. In der Hauswirtschaft hält sich die Nachfrage seit Wochen auf einer außergewöhnlichen Höhe. Wiederum standen 354 offene Stellen zur Verfügung, von denen 162 besetzt wurden. Der Stellenmarkt für die kaufm. und Büroangestellten zeigte gegenüber dem April eine Besserung. Es kamen insgesamt 15 Stellen gegenüber 7 im April zur Anmeldung; davon wurden 10 besetzt, 2 stehen noch offen. Namentlich nach Stenotypistinnen besteht wieder Nachfrage.

---

len getroffen, die in Form einer Ergänzung der Vereinbarung vom 19. Dezember 1922 über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse der höheren Schulen im Reichsministerialblatt 1928, Seite 55, bekanntgegeben worden ist. Die Vereinbarung ist nunmehr auch im neuesten Heft 12 des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen vom 20. Juni d. Js. (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 94) veröffentlicht.

+ **Ferienverkehr.** Wie wir von der Reichsbahndirektion Essen erfahren, verkehrt am 7. August d. Jrs. ein weiterer, bisher noch nicht bekanntgegebener Feriensonderzug von Duisburg nach Erfurt in folgendem Fahrplan:

Einsteigstationen:

Bochum-Hbf.	ab	9,21
Langendreer	ab	9,35
Dortmund-Süd	ab	9,53

Fahrkarten-Zielstationen:

Kassel-Hbf.	an	13,40
Eisenach	an	15,54
Gotha	an	16,25
Neudietendorf	an	16,42
Erfurt	an	17.02
	an	17,18

Die Fahrkartenausgabestellen der Einsteigestationen haben Anweisung, alle Besteller, welche zu den am 2. und 4. August nach Erfurt fahrenden Zügen keine Fahrkarten mehr bekommen können, auf den Zug am 7. August zu verweisen. Der Annahmeschluß für schriftliche Bestellungen ist auch für den neuen Zug der 10. Juli.

= **Direkter Fernsprechverkehr mit Amerika.** Das Reichspostministerium teilt mit, daß künftig von sämtlichen Orten Deutschlands, also auch von Bochum, und nicht mehr wie bisher nur von Berlin, Hamburg, München, Köln und Düsseldorf, ein direkter Fernsprechverkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada zugelassen ist. Für diesen Verbindung sollen die besten zur Verfügung stehenden Leitungen benutzt werden.

-me- **Vom Kinderspielplatz im Stadtpark.** Auf dem Kinderspielplatz im Stadtpark herrscht an allen regenfreien Tagen reges Leben. Jung und alt sind hier anzutreffen. Den Kleinen gefällt es sehr gut dort und wenn Feierabend geboten wird (abends gegen 7 Uhr), ist es den Buben und Mädchen noch zu früh. Ein Stillstehen der Schaukel gibts nicht. Sehr oft entsteht wegen der Benutzung der Schaukel ein Streit. Die Hauptperson auf dem Kinderspielplatz ist der aufsichtsführende Onkel, welcher viel schimpfen muß, um alles in Ordnung zu halten. Das Spielen im Sand macht den Kleinen eine ganz besondere Freude. Rings um den Spielplatz ist jetzt alles in Ordnung gebracht worden.

= **Ausbau des Wachtel-Weges.** Es ist beabsichtigt, den Wachtel-Weg zur Erschließung städtischen Geländes auszubauen. Dieser Weg verbindet östlich des Grummer Friedhofes die Dortmunder Straße mit der Heckertstraße. Auf der Westseite liegt der genannte Friedhof, auf der Ostseite städtischer Besitz. Aus diesem Besitz sind bereits verschiedene Grundstücke mit Bauverpflichtung verkauft worden. Die Erdarbeiten in dieser Straße wurden gelegentlich als Notstandsarbeit ausgeführt. Die Wasser- und Gasrohre mußten schon vor längerer Zeit zur Versorgung der Dortmunder Straße gelegt werden Es fehlt mithin noch die Kanalisation und die vorläufige Befestigung der Straße, um für die anliegenden Grundstücke die Bebauung zu ermöglichen. Durch den Ausbau der Straße wird ferner die weitere Aufschließung des Siedlungsgeländes zwischen der Dortmunder und Heckertstraße vorbereitet. In der fraglichen Gegend hat in den letzten Jahren eine rege Bautätigkeit geherrscht, sodaß die baureifen Grundstücke fast ganz bebaut sind und die Notwendigkeit besteht, weiteres Baugelände aufzuschließen. Die Kosten sind für die Kanalisation auf 9500 RM. und für den vorläufigen Ausbau der Straße auf 18 000 RM. veranschlagt. Die Stadtverordnetenversammlung wurde vom Magistrat um ihre Zustimmung gebeten.

D **Sonnenwende auf dem Henkenberg in Stiepel.** Die Bochumer Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins, wird am Samstag, 23. Juni, unter Beteiligung der Nachbarabteilungen, auf dem Henkenberge ihre diesjährige Sommersonnenwendefeier begehen. Nachmittags wird der mächtige Holzstoß aufgebaut, 20 Uhr beginnt das Konzert, um 22 Uhr die hergebrachte schlichte Feier. Sie besteht aus Darbietungen der Gesangabteilung des Vereins, Ansprache, Musik, Vortrag und gemeinsamen Gesang — unter Abbrennen eines gewaltigen Leuchtfeuers. — Die Veranstaltung, die seit Jahren immer stärkere Beteiligung weitester KKreise und Freunde des S. G. V. fand, soll bei jeder Witterung stattfinden. Straßenbahnhaltestellen — Linie III — Finkenstraße oder Henkenberg, Stiepel — oder Linie 3 —, Gemeindehaus, Stiepel — hierbei 15 Minuten Wanderung.

D **Stand der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt am 16. Juni 1928.** a) Allgemeine Fürsorge. Hauptunterstützungsempfänger: Männlich 2687 (2683), weiblich 336 (338), zusammen 3023 (3021). Zuschlagsempfänger: Ehegatten 1368 (1378), Kinder 2103 (2126), zusammen 3471 (3504). b) Krisenfürsorge. Hauptunterstützungsempfänger: Männlich 521 (536), weiblich 111 (111), zusammen 632 (647). Zuschlagsempfänger: Ehegatten 317 (313), Kinder 484 (466), zusammen 801 (779). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 16. Juni 1928 — keine (keine). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

Q **Tarifstreit der kaufmännischen Bergbauangestellten im Ruhrbergbau.** Die Parteien erwarten die Einladung des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters zu den Verhandlungen um den neuen Rahmentarifvertrag und um die von den Angestelltenverbänden beantragte Gehaltserhöhung für Donnerstag, 28. Juni. Sie finden im Reichsarbeitsministerium zu Berlin statt.

-me- **Auf der Reise durch Deutschland** berührte gestern ein älterer Herr, der beide Beine vollständig gelähmt hat, unsere Stadt. Mit einem Dreirad und Hund hat er diese schwierige Fahrt von M.-Gladbach aus unternommen. Er reist allein und ohne Rente bis zum Jahre 1931. Dann gedenkt er wieder in der Heimat zu sein. Aus dem Erlös von Ansichtskarten bestreitet er seinen Unterhalt.

-t- **Blitzschlag.** Bei dem Gewitter am Mittwochnachmittag schlug der Blitz in ein Haus neben der Drusenbergschule ein. Er zertrümmerte mehrere Dachsparren. Hierbei flog ein dicker Holzsplitter so dicht neben eine Frau, die mit ihrem Kinde auf dem Bodenzimmer war, vorbei, daß sie mit dem Kinde in großer Gefahr schwebte.

-c- **Von Hannover 3-4.** Bisher waren die Hannoverschächte im Gegensatz zu anderen Anlagen von Feierschichten verschont geblieben. Indes mußte am Mittwoch erstmalig auch auf dieser Zeche wegen Mangels an Absatz gefeiert werden.

-t- **Im Zeichen des Brenscheder Schützenfestes.** Auf der sonst so ruhigen Baumhofstraße ist ein lebhaftes Leben zu beobachten. Gilt es doch, in wenigen Tagen das große Festzelt für das Bürgerschützenfest aufzubauen, das Dienstag und Diensttagnacht angefahren wurde. Große, mehrere 100 Zentner schwere Wagen bergen die Karussells, die Verkaufsbuden usw. für den großen Kirmesrummel. Scharen Neugieriger drängen sich schon jetzt trotz strömenden Regens herbei. Die Schlachtenbummler" dürfen doch hier nicht fehlen. Heute wird das ganze Bild bereits durch die blau-weißen Schützen belebt. Das Offizierkorps rüstet sich dann schon frühzeitig zum Zapfenstreich. In den Kompanien sind noch die Offizierversammlungen, um für den letzten Schliff der Kompanie zu beraten. An den Festtagen gibt es ein Wetteifern der Schützen der einzelnen Kompanien auf beste Haltung auch während der Nachfeiern. Auch nach außen soll der gute Schützengeist zur Geltung kommen. Etwa 700 Schützen werden Samstag und Sonntag zu den Festzügen bereit stehen. Die Bürgerschaft wir durch Fahnen und Grünschmuck dem Straßenbild das Festgepräge geben. Hoffentlich schließt der Wettergott an diesen Tagen die Schleusen, damit die umfangreichen Vorbereitungen auch den verdienten Erfolg finden.

Roheitsdelikte und Sabotageakte.

Folgen der linksradikalen Verhetzung.

Wiederholt sind in den letzten Monaten im Ruhrbergbau Roheitsdelikte gegen Vorgesetzte begangen und Beschädigungen an den Grubeneinrichtungen vorgekommen, die offenkundig als Sabotageakte zu deuten sind. So sind mehrfach Steiger, die die nach den Sicherheitsbestimmungen unzulässige Benutzung der Seilfahrt nach Schluß der dafür angesetzten Zeit nicht gestatten wollten, angefallen und übel zugerichtet worden. Gerichtliche Nachspiele haben einwandfrei die berechtigte Haltung des Vorgesetzten und die Schuld der Täter geklärt. In einem anderen Falle hatten zwei junge Burschen mitten in der Schichtzeit die Ausfahrt verlangt, weil sie keine Lust zur Weiterarbeit hatten. Bei Verweigerung der Ausfahrt führten sie ihre Drohung aus und kippten einen Wagen Steine in einen Schacht, der dadurch auf weite Strecken und unter großem Schaden zu Bruch ging. Ohne Frage wurden dabei Menschen gefährdet, und nur das Dazwischentreten eines Steigers verhinderte die Fortsetzung des unverantwortlichen Treibens, das in Anbetracht der Schwere der Tat vom Gericht mit einigen Monaten Gefängnis gesühnt wurde. Auf einer anderen Zeche sind wiederholt die Grubenfernsprecher zerschnitten worden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man es hier mit den Folgen einer planmäßigen Verhetzung durch linksradikale Kreise zu tun hat. Es braucht nur an frühere Fälle erinnert zu werden, wo (im Mai 1924 während des Ausstandes im Ruhrbergbau), wie in einer Verhandlung vor dem Essener Landgericht festgestellt wurde, von der kommunistischen Parteizentrale in Berlin ausgehend, sogen. Terrorgruppen zur Ausführung von Sabotageakten gebildet wurden. Unbekümmert um die im Schacht arbeitenden Kameraden sind damals verschiedentlich Anschläge mit Dynamit (Minister Stein), Handgranaten (Adolf von Hansemann und Hansa), Brandstiftung (Stapelbrand auf Zeche Radbod), Förderseilbeschädigungen, Schachtdemolierungen durch Abstürzen von beladenen Förderwagen (Graf Bismarck und Wilhelmine Viktoria) ausgeführt oder versucht worden. Nur der Wachsamkeit des Aufsichtspersonals ist es in zahlreichen Fällen zu danken gewesen, wenn die Ausführung verhindert oder die schon ausgeführte Tat in ihren unabsehbaren Folgen für Menschenleben und Eigentum hat beschränkt werden können. Nur zum Teil haben diese Verbrechen leider ihre gerichtliche Sühne finden können.

Wie die Linksradikalisten versucht haben, ihre Verbindung mit diesen Täterschaften zu leugnen, so werden sie auch bei den zahlreichen offenkundigen Sabotagefällen der letzten Monate aussichtslos eine Verbindung und Urheberschaft dazu leugnen können. Hat doch letzthin die „Maizeitung", das Organ der Freien Arbeiter-Union Deutschlands, sich nicht gescheut, in einer Nummer gleich an zwei Stellen offen zur allgemeinen Sabotage und zur Grubensabotage im besonderen aufzurufen! In Nr. 17 des Jahrgangs 1928 hat dies Blatt, das in Berlin unter den Augen der obersten staatlichen Sicherheitsbehörden erscheint, in einem Leitartikel über den „direkten Kampf des Syndikalismus" geschrieben:

„Die Kampfmittel beginnen beim Streik und umfassen organisierte Sabotage, wirtschaftlichen Boykott der Produzenten und Konsumenten. Diese Mittel bedingen eine Anwendung auf der breitesten Basis proletarischer Solidarität im Betrieb . . ."

Die zweite Ausschreitung und Aufforderung gegen die Betriebssicherheit ist in einem Artikel derselben Ausgabe enthalten, wo ausgehend zum Thema „Unfallverhütung und Gedingesystem im Bergbau" gehetzt wird:

„Statt daß der Kumpel von der Sabotage, die in der Grube so schön angebracht werden kann, Gebrauch macht, haut er lieber feste in die Kohlenwand." (Sperrdruck im Urtext.).

Selten ist wohl mit solcher Deutlichkeit in aller Oeffentlichkeit zur Sabotage gehetzt worden, und es ist natürlich nur linksradikale Logik, wenn in diesem Zusammenhang behauptet wird, das Betriebssystem unter Tage lasse keine Zeit, auf Sicherheit bedacht zu sein, und wenn dann im selben Atemzuge zur unheilbringenden Sabotage an der Arbeitsstelle unter Tage aufgefordert wird.

Angesichts solch grenzenloser Verhetzung und Aufwiegelung zu Sabotageakten fragt der Arbeiter und Bürger verzweifelt: „Wo bleibt der Staatsanwalt als öffentlicher Anwalt, der ganze Betriebskameradschaften gegen derart unglaubliche Niedertracht in Schutz nimmt? Sind wir soweit in der Neuordnung des Staates gekommen, daß es alltägliche Uebung wird, daß Handwerker und Betriebe vor Gericht gestellt werden, weil sie die achtstündige Arbeitszeit aus in der Natur der Dinge liegenden Gründen, aus von der Art der Arbeit diktierten Gründen, um ein Geringes überschreiten mußten, — daß aber zur gleichen Zeit Hetzer straffeer ausgehen, die sich an dem vergehen, dem die Staatsverfassung den besonderen Schutz angedeihen läßt, an: Arbeit, Leben und Eigentum?

Sommerkrankheiten.

Vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird dem Amtlichen Pressedienst geschrieben:

Krankheit und Jahreszeit stehen bekanntlich in sehr innigen Beziehungen zueinander. Während im Winter Erkältungskrankheiten aller Art ebenso wie Schäden der Kälte in Form von Erfrierung usw. an der Tagesordnung sind, pflegt auch der Sommer eine Reihe von Krankheitszuständen zu zeitigen, die ihre Entstehung der Einwirkung der sommerlichen Temperatur verdanken. Die Sommerwärme wirkt vor allem begünstigend auf die Vermehrung aller Arten von Krankheitskeimen und führt nur zu leicht zur Zersetzung der verschiedensten Nahrungsmittel. Hierher gehört besonders das Verderben von frischem Fleisch, Wurst, Milch und Käse. Die Bedeutung der Fliegen, deren Zahl im Sommer bekanntlich außerordentlich groß wird, darf für die Uebertragung derartiger Krankheitskeime nicht unterschätzt werden und ihre Vernichtung ist daher gleichsam ein Gebot der Selbsterhaltung.

Der Sommer ist aber auch die Zeit, in der man zweckmäßigerweise frisches Obst und frisches Gemüse dem Körper zuzuführen pflegt. Nur zu bekannt sind die häufig nach Obstgenuß auftretenden Magen- und Darmerkrankungen. Sie finden ihre Ursache nicht in dem Genuß des Obstes selbst, sondern in der unzweckmäßigen Art, mit der das Obst genossen wird. Man bedenke doch, durch wieviel Hände Gemüse und Obst zu gehen pflegen, bis sie in die Hand oder auf den Teller des Verbrauchers gelangen! Deshalb gilt es als oberstes Gebot, das Obst vor dem Genuß gründlich zu reinigen und zu waschen. Man hüte sich beim Obstgenuß vor ungenügendem Kauen, denn das Obst pflegt im Magen, besonders wenn dazu noch Wasser getrunken wird, leicht aufzuquellen und kann so zu schweren Störungen, unter Umständen sogar zum Tode führen. Einer besonderen Erwähnung in diesem Zusammenhang bedarf die sorgfältige Pflege der Milch zur Sommerzeit. Tiermilch verdirbt im Sommer rasch und kann dadurch besonders beim Säugling zu schwerer Erkrankung, dem sommerlichen Brechdurchfall, führen, dem kleine unterernährte Kinder gelegentlich sogar zum Opfer fallen. Darum ist es wichtig, die Milch im Kühlschrank aufzubewahren oder täglich frisch aus einer mit einwandfreien hygienischen Einrichtungen versehenen Molkerei zu beziehen. Der sicherste Schutz gegen den sommerlichen Brechdurchfall der Säuglinge ist natürlich die Darreichung von Muttermilch. Daß man Lebensmittel ebenso wie die Milch vor Staub, Schmutz und Fliegen durch Bedecken mit einer Gazeglocke oder einer anderen Schutzvorrichtung und an einem möglichst kühlen Orte, am besten in einem Eisschrank, aufbewahren soll, ist selbstverständlich.

Was die Polizei berichtet.

Verkehrsunfall. Am 20. 6. 1928 fand auf der Dorstener Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Wagen der Straßenbahn statt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 20. 6. 1928 wurde in die Pestalozischule in Wattenscheid ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter drangen mittels Nachschlüssels in das Gebäude und haben Schreibtische und Schränke gewaltsam erbrochen. Sie erbeuteten einen größeren Geldbetrag, andere Sachen ließen sie unberührt. Sachdienliche Mitteilungen nehmen das Kriminalkommissariat 18 in Wattenscheid oder die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

Fahrraddiebstahl. Einem Handlungsgehilfen ist am 20. 6. 1928 auf der Kirchstraße ein Herrentourenrad, Marke „Viktoria", im Werte von 35 RM., entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion I, Hattinger Str. 59-61, Zimmer 57.

Eigentümer gesucht. In der hiesigen Stadt wurde ein herrenloses Pferd (braun) aufgegeriffen. Meldung bei der Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 72.

Plötzlicher Tod. Im Kasino eines hiesigen Werkes wurde am 20. 6. 1928, gegen 10,25 Uhr, ein Kaufmann aus Altenbochum vom Herzschlage getroffen. Der Tod trat sofort ein.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Operetten-Theater. Die äußerst lustige aus 34 Prachtbildern bestehende Revue „1000 Worte Liebe" erlebt allabendlich vor fast ausverkauften Häu'ern sensationelle Erfolge. Der ausgezeichnete Berliner Komiker Richard Senius, der im Mittelpunkt dieser selten schönen Revue steht, erzeugt im Publikum eine so starke Stimmung ,daß die Tanzszenen der 12 Teddy-Girls und viele andere originelle Darbietungen zwei- bis dreimal wiederholt werden müssen. Die Eintrittspreise für dieses nur bis kommenden Sonntag andauernde Gastspiel bewegen sich von 80 Pfg. bis 3,80 Mark.

Bruckner-Fest der Stadt Bochum. Für das mehrtägige Bruckner-Fest vom 1. bis 5. Juli sind folgende Solisten verpflichtet worden: Valerie Brohm-Voß, Hamburg (Sopran), Margarete Fanda, Hamburg (Alt), August Richter, Köln (Tenor), Martin Ehrich, Berlin (Baß). Außerdem wirken mit: Rudolf Hoffmann, Bochum (Dirigent der Männerchöre), Konrad Sarrazin, Bochum (Orgel), das Treichler-Quartett, Max Krabbat (Bratsche), das Städtische Orchester, der Städtische Musikverein und der Männergesangverein „Schlägel und Eisen". Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Dauerkarten für alle 4 Veranstaltungen — mit einer bedeutenden Preisermäßigung — sind an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10—2 Uhr und Sonntags von 11—12½ Uhr vormittags zu haben. Alles weitere ist ist aus den Einladungsdruckstücken, die an der Konzertkasse, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstraße erhältlich sind, zu ersehen. Telephonische Auskunft unter Nr. 3614, 3615, 3624.

Städtischer Musikverein. Auf die heute Freitag, abends 8 Uhr, in der Harmonie stattfindende Gesamtchorprobe unter Leitung des Generalmusikdirektors Reichwein wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Brucknerfest werden die Herrschaften um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Heute Abend Konzert im Stadtpark. Das Städt. Orchester veranstaltet heute, Freitag, den 22 Juni, unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler im Stadtpark ein Abendkonzert. Es kommen Orchesterwerke von Chopin, Beethoven, Goldmark, Smetana, Brahms, R. Strauß und R Wagner zu Gehör. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr (Siehe Anzeige.)

Auswirkungen der Umgemeindungen.

Eine Statistik des Siedlungsverbandes.

my. Die Geschichte der Umgemeindungen im Ruhrgebiet reicht lange Jahre zurück. Sie läßt sich heute weniger denn je als abgeschlossen bezeichnen. Was haben die Umgemeindungen dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk bis heute gebracht? Eine Statistik des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk gibt Antwort auf diese Frage, soweit die Landkreise in Frage kommen.

Am 1. Januar 1922 umfaßte der Landkreis Bochum 7 Aemter mit 15 Gemeinden mit einer Gesamtbevölkerung von 145 762 Seelen; er erstreckte sich über ein Gebiet von 8745 Hektar. Am 1. April 1928 war er zusammengeschrumpft auf 4 Aemter, nämlich Bochum-Süd, Gerthe, Langendreer, Werne, mit 8 Gemeinden, nämlich Laer, Querenburg, Gerthe, Düren, Langendreer, Somborn, Stockum, Werne; er weist noch 83 206 Einwohner und einen Gebietsumfang von 5725,49 Hektar auf. Umfaßte der Landkreis Essen am 1. Januar 1921 12 Bürgermeistereien mit 16 Gemeinden, mit einer Einwohnerzahl von 175 547 auf einem Gebiet von 10 448 Hektar, so läßt sich feststellen, daß er von den Umgemeindungen wenig berührt wurde. Am 1. April 1928 zeigte er 11 Aemter mit 14 Gemeinden, 169 967 Einwohnern auf einem Gebiet von 10 758,50 Hektar auf. Der Landkreis Hattingen verringerte sich in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis zum 1. April 1928 um rund 10 Gemeinden. Seine Bevölkerung sank von 98 030 Einwohnern auf 75 420, sein Gebietsumfang von 14 098 Hektar auf 12 514,08 Hektar. Geringfügig nur sind die Veränderungen, die der Landkreis Hörde erlitt. Am 1. Januar 1921 zählte er 7 Aemter mit 29 Gemeinden und 115 415 Einwohnern auf einem Gebiet von 16.688 Hektar. Am 1. April 1928 ist zwar die Zahl der im Landkreis Hörde vereinten Gemeinden auf 20 gesunken, die Zahl seiner Einwohner dagegen auf 120 004 gestiegen; der Gebietsumfang blieb konstant. Der Landkreis Recklinghausen verlor in der Zeit seit dem 1. Januar 1921 etwa 40 000 Einwohner. Von 10 Aemtern mit 25 Gemeinden und 201 684 Einwohnern auf einem Gebiet von 60 718 Hektar wies der Landkreis am 1. April 1928 noch 8 Aemter mit 22 Gemeinden und 162 049 Einwohnern auf einem Gebiet von 56 191 Hektar auf.

Rund 91 Gemeinden wurden im Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk seit dem 1. Januar 1921 aufgelöst und eingemeindet.

Aus dem Vereinsleben.

c. **Schützenbund Hordel.** In der bei Tönshoff abgehaltenen Zusammenkunft dankte der 1. Vorsitzende Sippel allen Schützenbrüdern für die Gaben für die Ehrentafel zum Gedenken der im Feld Gefallenen. Aufgezeichnet sind die Schützen: Wilh. Hense, Franz Bengel, Karl Tilger, Wilh. Kornrumpf und Martin Pieper. Man gedachte der Gefallenen durch Erheben vom Platz. — Es wurde angekündigt, daß das Preisschießen am 24. Juni in Steinkuhl stattfindet. Hoffentlich ist die Beteiligung zahlreich.

Geschäftliches.

Eine weiße Welt umfängt denjenigen, der in diesen Tagen das Kaufhaus Borgzinner betritt. Ueberall leuchtet es in Weiß, in schneeigem Weiß, das sich zu den wunderbarsten Gruppen und Zusammenstellungen aufgebaut hat. Es ist Borgzinners Weiße Woche, in der alles das an Hausbedarf zu haben ist, nach dem das Herz der Hausfrau begehrt. Und erst die Auswahl! Worte versagen hier, es ist schon besser, sich durch Augenschein von dem allen zu überzeugen, was hier zu der Weißen Woche zusammengeströmt ist. Ungeheure Mengen des Schönen und Schönsten sind aufgestapelt, da gibt es nur zu schauen und wieder zu schauen. Und diese Schaulust fand gestern ihre besondere Befriedigung, als vom 3. Stock 1000 Brieftauben zu gleicher Zeit aufstiegen und sich dann in alle Himmelsrichtungen verloren. Es war ein überwältigender Anblick. Alljährlich im Juni ruft die Firma zur Weißen Woche, und noch nie hat sie es vergeblich getan. Auch in diesem Jahre stellt sich die Weiße Woche bei Borgzinner ihren Vorgängerinnen daselbst ebenbürtig zur Seite.

Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

Taubstummen-Unterstützungsverein „Palme" Bochum und Umgegend, Westfälischer Verband, Sitz Bochum, Sonntag, 24. Juni, nachmittags 5 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Vorher um 3½ Uhr, Taubstummen-Gottesdienst, Pfarrer Stolling, in der Kapelle der Ev. Augusta-Krankenanstalt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss verschied heute abend 7 Uhr mein lieber Mann, mein guter und treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Erdelbrock

im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten.

Bochum, den 20. Juni 1928.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Minna Erdelbrock, geb. Rüsse

Dr. Meta Erdelbrock, Studienrätin

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 24. Juni 1928, nachmittags 3¾ Uhr vom Trauerhause, Bochum, Wittener Strasse 60, nach dem neuen ev. Friedhof in Laer.

Dort Beisetzung um 5 Uhr.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Heute nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden unser guter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Obermeister i. R.

Wilhelm Rosendahl

Veteran von 1870/71

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Julius Rosendahl u. Familie
Wilhelm Rosendahl u. Familie.
Lambert Adams u. Frau
Luise geb. Rosendahl
Frau Karl Rosendahl u. Kinder.

Bochum, den 20. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni, nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause, Baarestr. 46, aus statt.

Die Trauerfeier um 3½ Uhr daselbst.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am 20. Juni 1928 verschied im Alter von 82 Jahren das langjährige Vorstands- und Ehrenmitglied unseres Verbandes Herr Kamerad Werkmeister i. R.

Wilhelm Rosendahl.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre eines echtdeutschen braven Mannes, der in einem Zeitraum von mehr als 50 Jahren segensreich für das Kriegervereinswesen gewirkt und sich die grösste Liebe und Verehrung aller seiner Kameraden erworben hat. Seine Verdienste um unsern Verband werden unvergessen bleiben. Weit über das Grab hinaus werden wir ihm die Treue halten.

Der Vorstand
des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt.

Dietrich & Stemmermann
Inhaber: Otto Stemmermann

Eisen, Metalle, Rohprodukte

BOCHUM

Büro und Lager: Wiemelhauser Str. 17 — Fernsprecher 4261

Heute verschied

Herr Obermeister a. D.

Friedrich Wilhelm Rosendahl.

Der Heimgegangene hat ein halbes Jahrhundert dem Bochumer Verein in hohem Verantwortungsgefühl ertolgreiche Arbeit geleistet. Seine reichen praktischen Erfahrungen, seine unermüdliche Arbeitskraft und vorbildliche Pflichttreue befähigten ihn dazu in hohem Masse. Bevor er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, war es ihm im Jahre 1914 vergönnt, sein goldenes Arbeitsjubiläum zu feiern.

Seine aufopfernde Tätigkeit, sein aufrichtiger Charakter und sein offenes gerades Wesen haben ihm die Verehrung und Wertschätzung Aller auch über das Grab hinaus gesichert.

Er ruhe in Frieden!

Bochum, den 20. Juni 1928.

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Bochumer Verein.

Verdingung.

Für den Neubau des Schlacht- und Viehhofes Löbker-Ring sollen

a) die Ausführung und Montage der eisernen Fenster,
b) die Lieferung und Verlegung von Basaltin- oder ähnlichen Fußbodenbelägen für verschiedene Betriebsräume

vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind auf dem Schlachthof neubaubüro am Löbker-Ring, vorm. von 9—13 Uhr, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht auf. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Donnerstag, den 5. Juli d. J. vormittags 11 Uhr,** dem Stadtbauamt-Hochbauabteilung II, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 53, einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit im Gegenwart erschienener Bieter.

Bochum, den 21. Juni 1928.

Der Magistrat.

Antiker Bücherschrank
(nicht zu groß) gegen netto Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. B. A. 30 a. d. Geschäftsst.

Von der Reise zurück
Dr. Fabry
Schillerstrasse 25
Facharzt für Hautkrankheiten

Zwangs-Versteigerung.

Am 23. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Klavier (Hoffmann),
2. 2 Radio-Röhrenapparate und 5 Lautsprecher,
3. 1 Achtröhrenempfänger, 9 Lautsprecher, 1 Dreiröhrenapparat, 2 Ladenausstellschränke, 2 Großladegleichrichter und 1 Schreibtisch (Diplomat),
4. 101 Kopfhörer (Saba u. Kaiser),
5. 77 Detektorapparate und 105 Kopfhörer,
6. 3 Gasherde mit Backofen,
7. 1 Gasheizofen,
8. 1 Waschmaschine,
9. 1 Herrenzimmer, 2 Lederklubsessel, 1 Ledersofa, 1 Grammophon, 1 Klubsessel, 1 Waschtisch, 2 Teppiche, 1 Flurgarderobe, 1 Kronleuchter und 1 Tischstehlampe,
10. 1 Bücherschrank,
11. 1 Grammophon,
12. 33 elektr. Kocher, 42 fünf- und vierteilige Löffelgarnituren, 12 Löffel, 1 kl. Geldschrank mit Pult, 1 Schreibmaschine (Urania) und 2 Schreibtische (Diplomat),
13. 3 Ladenregale, 1 Ofen, 24 Löffelhalter, 19 Garnituren Liköruntersätze, 1 Brotschneidemaschine, 1 Posten Gabeln, Messer, Service u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu Nr. 12 und 13 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Juni 1928.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Verein

Das langjähr. Hauptvorstandsmitglied

Wilh. Rosendahl

Altveteran und Ehrenmitglied unseres Vereins, ist am 20. Juni 19.8 gestorben.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen unserer treuesten Kameraden, der sich in selbstloser Weise große Verdienste um unsern Verein erworben hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Antreten der Kameraden zur Beerdigung am Sonnabend, den 23. Juni 1928, nachm. 1.15 Uhr am Vereinslokal des III. Bezirks (Kappert, Wetzstraße).

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden, an dieser Beerdigung teilzunehmen.

Der Hauptvorstand.

Zahle hohe Preise
für getragene
Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe Wäsche.
D. Goldfried, Essen Mechthildisstraße 14 Karte gen., komme sof.

Ladenlokal

Stadtmitte, ca. 50 qm evtl. 75 qm, an verkehrsreicher Straße mit dahinterliegenden Büroräumen zu vermieten. Gefl. Offerten unter **H. A. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In bester Geschäftslage von Wanne ist ein

Ladenlokal

mit 3 Schaufenstern zu vermieten.

6 Zimmer-Wohnung kann evtl. mit vermietet werden.

Offerten unter **Nr. 26548** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In landschaftlich schön gelegener Stadt des Industriegebiets ist eine in schönem Garten gelegene

herrschaftliche Villa

von 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, vollständig renoviert, zu vermieten.

Angebote unter **H. 8000** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen:

Ein im Ehrenfeld an der Marschenerstrasse gelegenes

Grundstück

ca. 150 Ruten zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 26547** an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

Komplettes

Herrenzimmer

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliches Angebot unter **H. H. 900** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Freibank.

Fleischverkauf

am **Samstag, den 23. Juni 1928,** von vormittags 7½ Uhr ab.

Die Schlachthofverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 23. d. M. vorm. 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Grammophon mit 12 Platten
II.
1 Klubsessel (Leder)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt f. Käufer: Pfandlokal Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, 21. Juni 1928.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher Bochum, Kronenstr. 48.

Flügel

Marke Geyer, 176 lang, Repetionsmechanik, (System Erard), vollständig neu, vor fünf Monaten angekommen, verkaufe ich unter Preis nur wegen Platzmangel, auch ohne Anzahlung zu bequemen Monatsraten. Ein altes Piano nehme ich in Kauf.

Den Flügel führe ich selbst vor von 4—7 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich meine herrlichen Geyer und Schindhelm Pianos.

C. Kuenemann
Kaiserstraße 4

Jg. Weißnäherin sucht

Heimarbeit

gegen mäßige Berechnung.

Angeb. unt. **M. M.** an die Gesch. d. Ztg.

---

3 Zimm.-Wohnung

von jung. Ehepaar mit 1 Kind, f. sof. od. spät., möglichst abgeschl., in Boch. oder Hamme zu miet. gesucht. Rote Karte vorhanden. Off. u. **C. H. 200** a. d. Geschäftsstelle der Zeitung.

Ladenlokal

für feines
Spezialgeschäft
Königsallee und Wittenerstr. gesucht.

M. Henrichs,
Essen-Bredeney, Am Ruhrstein 26.

Eine größere

Hausbesitzung

möglichst m. Ladenlokal Lager- u. Werkstattgebäude für einen Schreinereibetrieb in guter Verkehrslage d. Innenstadt zu kaufen gesucht.

Angeb. u. **M. St 500** an die Geschft. d. Ztg.

Bildschöner Deutscher

Schäferhund

umständehalber billig zu verkaufen.

Bak, Agnesstr. 40

„Wann und Wo?"

Jeder kennt, jeder erwartet und begrüßt freudig unsere nur **einmal im Jahre** stattfindenden

Herren-Sonder-Tage

vom 22. bis 30. Juni

Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Wir geben Ihnen Gelegenheit, die besten Qualitätswaren

	Hüte	**Mützen**	**Stöcke**
	Schirme	**Handschuhe**	**Krawatten**

zu ganz außergewöhnlich günstigen Preisen zu kaufen

„Wann und Wo?"

Sie kaufen müssen? Sie sparen können?

sagen Ihnen mein morgiges Preisinserat und meine sehenswerten Schaufenster!

Bochum, Friedrichstraße 5



Fordern Sie gratis und franko unsern Piano-Katalog

damit Sie erfahren, zu welch günstigen Bedingungen u. vorteilhaften Preisen unsere Fabrik erstklassige Instrumente (Staatsmedaille) liefern kann.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29

Fabriklager auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo.

In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.**

Wasche mit LUHNS, denn VIELE tuns!



LUHNS 7 Rotband-SEIFEN

Luhns-Salmiak-Terpentin-Kernseife Rotband-Seifenflocken von Luhns je 40 Pf.

Luhns Antuka, 80% Fett-Feinseife Luhnil-Seife, die Edelkernseife je 35 Pf.

Luhns Wasch-Extrakt bestes Seifenpulver Luhnal-Seife, eine hochwertige Kernseife je 30 Pf.

Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife (Bims die Händ mit Abrador) 15 Pf.

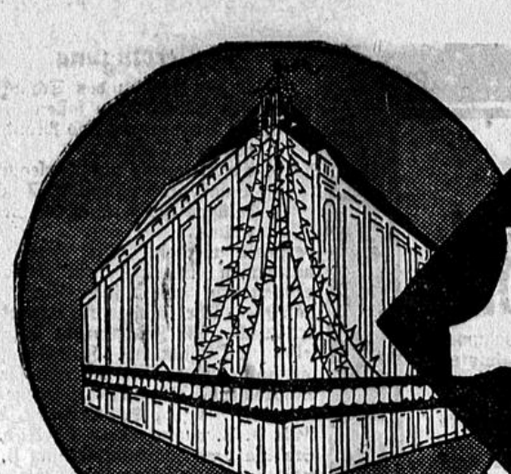
im Haushalt benutzen heißt gut waschen und sparen und bringt noch Gewinn durch Luhns Gratis-Preis-Verteilung. Ein Prospekt mit Sammelkarte ist in jedem maßgebenden Geschäft erhältlich.



Sollten — wider Erwarten — bei Ihrem gewohnten Lieferanten nicht alle

7 LUHNS-ROTBAND-SEIFEN

zu haben sein, dann nennen Ihnen Luhns Seifenfabriken in Barmen-K. gern andere Bezugsquellen.



ALSBERG i.n WEISS

Die Parole der nächsten Tage!

„ALSBERG-QUALITÄTEN" IN ÜBERRAGENDEN SORTIMENTEN, ZU FABELHAFT BILLIGEN PREISEN

WEISS- UND LEINEN-WAREN

Hemden-Nessel solide Gebrauchsware ca. 78 cm breit . . . Meter **0.25**

Hemden-Tuch 80 cm breit, starkf. westfälische Qualität **0.48** Mtr.

Wäsche-Tuch unsere bekannte Standard-Qualität **0.58** Mtr.

Wäsche-Tuch 80 cm breit, hervorragendes süddeutsches „Fabrikat **0.78** Mtr.

Renforcé feinfädige Wäschequalität **0.78** Mtr.

Rein-Macco „Das Feinste für eleg. Leibwäsche" **0.95** Mtr.

Hemden-tuch feinfäd. Ware, 80 cm breit . . . . . Meter **0.35**

Bett-Chiffon 130 cm breit, solide Gebrauchsware Meter **0.85**

Bettuch-Chiffon 160 cm breit, griffige starkfädige Qualität Meter **1.15**

Bettuch-Nessel voll 160 cm breit hervorrag. westfäl. Qualität Meter **0.95**

Bettuch-Haustuch 150 cm breit gute westfäl. Qualitäten 1.65 1.45 **0.95**

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit erstklassige Aussteuerqualität 1.95 1.65 **1.45**

Bett-Linon 130 cm breit gute Gebrauchsqualität Meter **1.20**

Bettuch-Linon 160 cm breit grobfädige Qualitätsware Meter **1.65**

Bett-Wäsche

Kissen-Bezug ausgebogt, aus solidem Hemdentuch . . . . Stück **0.95**

Kissen-Bezug aus gutem Grundstoff, erstklassige Verarbeitung . . . . Stück **1.35**

Kissen-Bezug erstklassiges Hemdentuch, Madeira- oder Rosenbogen . . . . . Stück **1.75**

Linon-Kissen mit reichgestickten Ecken, oder 3 mal Hohlsaum . . . . . Stück **2.95**

Parade-Kissen mit 4seitigem, grauen Einsatz oder mit reicher Festongarnierung **4.95**

Ueberlaken 150/250 cm, aus la Linon, mit Hohlsaum . . . . . Stück **3.95**

Bett-Bezug 130/200 cm, aus gutem Hemdentuch oder Damast . . . . . Stück **3.95**

Bett-Bezug 160/200 cm, aus solidem Hemdentuch oder Streifsatin . . . . . Stück **5.95**

Bett-Tücher 150/250 cm, Haustuch oder Halbleinen, erstklassig. Bielef. Fabrikat mit kleinen Bleichfehlern . . . Stck. 4.95 **3.75**

Handtücher

Waffel-Handtuch sehr solide im Gebrauch . . . . . Stück **0.50**

Gerstenkorn-Handtuch 48/100 cm, gute, körnige Qualität . . . . . Stück **0.48**

Küchen-Handtuch 48/100 cm, la schlesisches Reinleinen . . . Stück **0.95**

Damast-Handtuch schneeweiß gebleicht . . . . . Stück 0.78 **0.58**

Reinlein. Damast-Handtuch vollgroß, mit kleinen Schönheitsfehlern . . Stück **0.95**

Wischtuch 58/58 cm, gesäumt und gebänd., gutes, westfälisch. Fabrikat **0.39**

Reinleinenes Wischtuch 60/60 cm, dichte Qualität, schlesisches Fabrikat . . **0.48**

Festons

Festons breite Ausführung, beste Qualität, elegante Muster . . . . . Mtr. 0.55, 0.48, 0.38, 0.28 **0.18**

Bett-Garnitur ca. 100 cm breit, hübsche Motive . . . . . Mtr. 0.80, 0.65, 0.48 **0.35**

Hemdenpassen aus Klöppelspitze, mit hübsch. Bandeinsätzen und soliden Trägern . . Stück 0.65, 0.48, 0.38, 0.22 **0.15**

Hemdenpassen beste Verarbeitung, mit Festonspitze . . . . . Stück 0.80, 0.65, 0.48 **0.38**

Feston-Coupons beste Glanzgarn-Qualität, breite Spitzen . . Coupon 4.60 Mtr. 2.10, 1.85, 1.65, 1.25 **0.95**

Damen-Prinzeßröcke mit breiter Klöppelspitze und Einsatz **2.50**

Bett-Damast Streifen- und Blumenmuster

130 cm breit		160 cm breit	
1.25	0.85	1.65	1.10

Bett-Damast in mod. Blumen- u. Stildessins . .

130 cm breit		160 cm breit	
1.95	1.45	2.45	1.95

Brokat-Damast rein Macco, in auserlesenen Mustern . . .

130 cm breit . .		160 cm breit	
3.50	2.95	4.50	3.95

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Klöppelspitze od. Feston garniert, od. Achselschluß mit Barm. Bog: **0.95**

Damen-Hemden gutes Hemdentuch, Trägerform o. Achselschluß mit Festoneinsatz . **1.25**

Damen-Hemden Trägerform, ringsherum mit breiter Festonspitze od. Klöppel-Einsatz **1.45**

Damen-Hemden aus feinfäd. Hemdentuch, m. Val.-Klöppelspitze, in versch. Ausführungen **1.95**

Damen-Hemden Schulterschluß, mit bester Feston- oder Klöppel-Spitze, gestickt. Motive **1.95**

Damen-Hemden feinfädiges Hemdentuch, mit breiter Valenciennesspitze garniert **3.50**

Dam.-Hemdhosen oben und unten mit Klöppelspitze garn. **0.95**

Dam.-Hemdhosen weiß und farbig, moderne Formen, mit Valenciennesspitze garniert **1.95**

Dam.-Hemdhosen aus Opal, mit farbig. Blende und gestickt. Tupfen **2.95**

Damen-Prinzeß-Röcke oben u. unten mit breitem Feston garniert **1.95**

Damen-Prinzeß-Röcke mit Valenciennes-Spitze und Einsatz . . **2.75**

Damen-Nachthemden mit farb. Kragen od. Klöppelspitze garniert . . . **1.95**

Tisch-Wäsche

Tischtuch 130/160 cm, schwere, vollgebleichte Ware, erstklassiges Fabrikat . Stück **2.90**

Teegedeck mit 6 Servietten **1.95**

Drell-Tischtuch haltbare Qualität . . . . . Stück **1.95**

Jacquard-Tischtuch mit kleinen Schönheitsfehlern, vollgebl. Ware . . **2.45**

Jacquard-Tischtuch 130/160 cm, la schlesisches Halbleinen . . Stück **3.95**

Jacquard-Tischtuch vollgebleicht, erstklassiges Fabrikat . . . . Stück **4.95**

Künstler-Decke 130/160 cm, indanthren gefärbt . . . . . Stück **1.95**

Macco-Tischtuch mit farbigem Rand, hochw. schlesisches Fabrikat . **2.95**

Künstler-Decke 130/160 cm, indanthren gefärbt, mit kleinen Schönheitsfehlern **4.95**

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtuch weiß mit farbigem Streifen oder Rand . . . Stück **0.78**

Frottier-Handtuch schöne, weiche Qualität . . . . . Stück **0.95**

Frottier-Handtuch allererstes Fabrikat . . . . . Stück **1.35**

Waschtisch-Garnitur besonders vorteilhaft **1.95**

Bade-Teppich allererstes Fabrikat . . . . . Stück **2.95**

Bade-Tuch 100/100 cm, weiß mit farbigem Rand . . . . Stück **1.95**

Bade-Tuch 100/150 cm, schwere Qualität . . . . . Stück **3.95**

Schürzen

Jumper-Schürze aus kräftigem Hemdentuch oder Linon) **0.95**

Servier-Schürze Jumperform, aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei **1.35**

Jumper-Schürze aus gutem Linon, vollweit **1.65**

Berufskittel aus gutem Hemdentuch, in verschied. Macharten . **3.95**

Mädchen-Schürzen geblümter Damast, Passenform, Gr. 40 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr **1.65**

Damen-Nachthemd Bubiform, farbig, mit weißem Kragen **2.75**

Hemden-Nessel gute dichte Qualitäten Meter 0.48 0.42 **0.36**

Gerstenkorn-Gebild mit rotem Rand solide Qualitäten Meter 0.29 0.24 **0.15**

Gerstenkorn-Gebild 55—60 cm breit, m. rotem u. indanthr.-farb. Rändern Meter 0.55 0.48 **0.39**

Wäsche-Tuch aus hochwertig. Gespinsten und feinst. Veredelung Meter **0.95**

Küchen-Gebild gut trockend Meter **0.32**

Küchen-Gebild erstklass. halbleinene und reinleinene Qualitäten Meter 0.95, 0.85 **0.68**

Waffel-Gebild ca. 60 cm breit, sehr solide im Gebrauch Meter **0.68**

Rein-Makko feinfädiges, dichtes Gewebe, 80 cm breit Meter **0.58**

Alsbergs-Wäschetuch-Coupons „Glück Auf"!

aus bester Rohware in eigener Edelausrüstung hergestellt, unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit

Marke „Rotkappe"	Marke „Grünkappe"	Marke „Goldkappe"	Marke „Blaukappe"	Marke „Lilakappe"
10 Mtr.-Coupon **5.50**	10 Mtr.-Coupon **6.75**	10 Mtr.-Coupon **7.90**	10 Mtr.-Coupon **8.90**	10 Mtr.-Coupon **9.50**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, solide Gebrauchsware Meter **0.69**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Nr. 145 Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 22. Juni 1928

Gigantisches Asien.

Von Dr. Ernst Hengstenberg-Elmshorn.

Eurasien nennt der moderne Geograph gern die Landmasse, die Asien und Europa miteinander bilden. Damit spricht er Europa die Berechtigung ab, als selbständiger Erdteil zu gelten, und macht es zu einer reich gegliederten Halbinsel, die Asien weit nach Westen vorstreckt, bis in den Atlantischen Ozean hinein. Geographisch mag sich das in mancher Hinsicht verteidigen lassen, die Kultur- und Geistesentwicklung Europas aber stellt einer solchen Einverleibung in Asien ein unwidersprechliches „Nein" entgegen.

Auch ein Blick auf die geographischen Eigenschaften Asiens rückt diesen Erdteil dem zierlichen Europa fern. Man muß die gigantische asiatische Landmasse als den Erdteil der Gewaltsamkeiten, der wilden Steigerung aller irdischen Erscheinungen bezeichnen, ganz im Gegensatz zu Europa, wo alles zahm, in Kleinformat, kulturfreundlich und der wilden Urentwicklung entrückt erscheint.

Mehr als vier Europa ergeben erst ein Asien, das rund ein Drittel der gesamten Erdoberfläche ausmacht und mehr als die Hälfte aller Menschen beherbergt, die auf der Erde leben. Wie selten nur geben wir solchen Vorstellungen Raum. Wie drohend geradezu könnte uns die Nachbarschaft eines in jedem Ausmaße so gewaltigen Gebietes erscheinen, gemessen an der Kleinheit unserer Maße. Wer hat eine Vorstellung davon, daß das chinesische Gesamtreich Europa um das Zweifache des Deutschen Reiches übertrifft und damit das gewaltigste Reich der Erde darstellt? So groß ist der chinesische Volksboden! Dies wissen, heißt sicherlich Verständnis für die chinesischen Gegensätze von Süd und Nord aufbringen. An zweiter Stelle im Größenverhältnis steht das jetzt in sowjetistische Einzelstaaten zergliederte russische Asien, das 31mal das Deutsche Reich in sich aufzunehmen vermag. Zehnmal steckt das Deutsche Reich in Britisch-Indien allein, dreimal in Persien, wobei stets das größere Vorkriegsdeutschland zum Vergleiche herangezogen ist. Zwar kommt keine Stadt Asiens den ungeheuren Menschenansammlungen europäischer Weltstädte an Einwohnerzahl gleich, aber Millionenstädte finden sich auch in Asien. Japan hat deren zwei: Tokio und Osaka; in China gibt es zwei: Kanton und Hankau-Wutschang; als fünfte Millionenstadt Asiens tritt Kalkutta hinzu, das vor zweihundert Jahren noch ein Fischerdorf war. Großstädte — nach der Einwohnerzahl gemessen — gibt es in Menge: Jerusalem gehört zu den kleinsten, Schanghai steht dicht an der Million.

Die ungeheure Landmasse Asiens vereinigt in sich die größten denkbaren Widersprüche. Im nordasiatischen Bergland, im Gebiet des Lamaflusses, ist die durchschnittliche Januartemperatur 51 Grad unter Null, im Juni herrschen durchschnittlich 15 Grad Wärme. Bis zu 70 Grad Kälte sind dort gemessen worden. Dies Land der größten Kälte kennt fast keine Niederschläge, während im tropischen Südasien, in den Bergen von Assam am südlichen Himalaya, die durchschnittliche jährliche Regenmenge 12 Meter beträgt; und doch liegt — geographisch gemessen — nicht weit davon im Innern Vorderindiens ein fast völlig trockenes Gebiet, und es entsteht die Wüste Tharr in enger Nachbarschaft von dem Treibhaus Indiens. So reicht Asien aus arktischer Kälte in subtropische, dem Europäer unerträgliche Hitze. Die ausgleichenden Wirkungen des Meeres auf Temperatur und Niederschläge fehlen Asien fast vollständig. So hat Peking, das auf der Breite von Neapel liegt, im Winter ein kälteres Klima als Stockholm.

Die Berge der Erde, die Tiefen ihrer Meere sind — an der Gesamtoberfläche der Erde gemessen — nicht mehr als winzige Runzeln einer Haut. Selbst ein Himalaya, mit 8800 Metern die höchste Erhebung der Erde, ist vergleichsweise unwahrnehmbar auf der Gesamtheit der Fläche. Unser Globus hat also Recht, wenn er die Erdoberfläche als glatt darstellt. Immerhin, in Asien liegt die Zinne unserer Welt, und Asien besitzt in dem 1500 Meter tiefen Baikalsee, der so groß ist wie Ostpreußen, die tiefste Senke innerhalb des Festlandes. Der eben erwähnte Himalaya würde, nach Europa versetzt, eine Strecke von Paris bis Moskau an Längenausdehnung einnehmen. Zwar hat Asien im Kaspischen Meer (etwa gleich dem Deutschen Reich ohne Bayern) den größten Binnensee der Erde, aber der gewaltigste Strom der Erde fließt nicht in Asien, weder was die Länge noch die Mächtigkeit des Stromgebietes angeht. An Länge stehen Mississippi, Nil und Amazonas voran, letzterer mit dem gewaltigsten Stromgebiet der Erde. Aber der 4000 Kilometer lange Hoangho hat dem Gelben Meere seinen Namen gegeben; seine Fluten, die den Löß mitführen, färben weithin das Meer. Im Süden, in Indien, bilden Ganges und Brahmaputra ein Delta — größer als Bayern — aus angeschwemmten fruchtbaren Erdmassen. Der Mekong bringt für sich allein in Hinterindien ein Mündungsgebiet zustande, das fast die Größe Bayerns erreicht. In den Deltagebieten und den tropischen Niederungen sind die Dschungeln die Hauptaufenthaltsorte der Tiger und der Schlangen. Rund tausend Menschen sterben allein in Vorderindien alljährlich durch den Ueberfall des Tigers, rund 20 000 Menschen durch Schlangenbiß. Die Brillenschlange hat den Hauptteil an der Beute. Das Wunderland Indien läßt seine 300 Millionen Menschen von rund einer Viertelmillion Europäern, meist Engländern, beherrschen und ausbeuten. Ein Erwachen und Sichermannen dieses Volkes kann die Welt umstürzen.

Während der ostasiatische Inselbogen die Landbrücke herauf nach Kamtschatka bildet und den letzten Rand des zwischen den Inseln und dem Kontinent weggesunkenen Landes darstellt, sind die Sundainseln die Reste der im Meere versunkenen hinterindischen Landscholle. Würde sich hier das abgesunkene Land nur um 50 Meter wieder heben, so wäre die ganze Inselwelt um Sumatra, Java, Borneo wie früher mit dem asiatischen Festland vereinigt. Wie seltsam ist unsere deutsche Vorstellung von einer Insel! Wir denken an Borkum, an Westerland oder an die größte deutsche Insel Rügen. Wie klein sind die Maße im Vergleich zu den asiatischen! Da ist Java. Dreimal so groß wie das alte, ungeteilte Schlesien! Dabei zählt es 30 Millionen Einwohner, also das Sechsfache der Bevölkerung Schlesiens. Borneo hat die Größe der skandinavischen Halbinsel. Die Wälder im Innern sind die Ursache, daß weite Teile heute noch unerforscht sind. Der dunkle Erdteil, so viel steht heute fest, ist nicht mehr Afrika, sondern Asien. Seine abflußlosen Gebiete, seine Zonen um den festländischen Kältepol, seine Hochebenen (Tibets Durchschnittshöhe beträgt 4500 Meter), seine subtropischen Urwälder sind noch voller Rätsel. Zweifellos wird das Ziel der Abenteuersehnsucht heranwachsender Geschlechter Asien sein, das Land des Uebermaßes, der Gegensätze, der gewaltigsten Steigerung aller irdischen Erscheinungen.

Zum Empfang der Ozeanflieger in Berlin.



Die Begrüßung durch die Behörden. Von rechts nach links: Frhr. v. Hünefeld, Fitzmaurice, Köhl.

Tierstimmen sichtbar gemacht.

Lange Zeit ist dem Menschen allein die Sprache zugesprochen worden, und sie galt als eine Eigenschaft, die ihn von allen Tieren unterschied. Aber je mehr sich die Tierpsychologie mit den Lauten beschäftigt hat, die die Tiere von sich geben, desto deutlicher hat sie erkannt, daß auch die Tiere eine Sprache haben, die sich in Gebärden und bestimmten Lautformen ausprägt. Die Lautsprache ist meist auf die höheren Tiere beschränkt; auch die lautbegabten Insekten verfügen nicht über eine Stimme im höhern Sinn, denn es fehlt ihnen an den nötigen Sprachwerkzeugen, und sie bringen die Geräusche meist mit Hilfe von „Instrumenten" hervor. Der Lautschatz des Vogels ist größer als der des Säugetiers, aber man muß sich wohl hüten, darin einen Gradmesser für die psychischen Fähigkeiten zu sehen. Die Hühner, die doch für recht wenig intelligent gelten, besitzen eine sehr ausgebildeten Lautsprache, dagegen die geistig zweifellos höher stehenden Raubvögel verfügen über viel weniger Laute. Die Sprache der Tiere kann zwar mit der menschlichen nicht auf eine Stufe gestellt werden, denn sie ist ungeistig und ohne Entwicklung, aber es gibt doch Berührungspunkte, auf die der bekannte Tierpsychologe Prof. Bastian Schmid in einem Aufsatz der Leipziger „Illustrierten Zeitung" hinweist, in dem er zum ersten Mal von seinen Versuchen der Sichtbarmachung der Tierstimmen spricht.

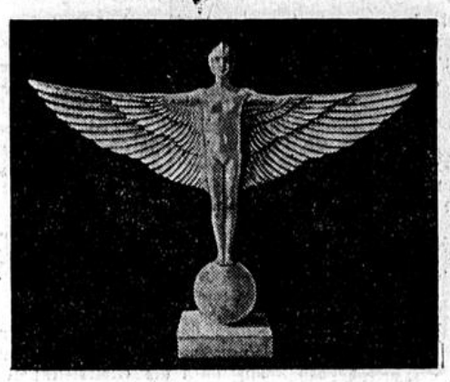
Die Tiere wollen wie der Mensch z. T. mit ihrer Sprache eine „Mitteilung" an andere geben; man denke z. B. an den Haushahn, der, wenn er etwas Freßbares gefunden, so lange lockt, bis die Hennen kommen, oder an die Lautsignale der Gänse. Außerdem bestehen zwischen der Menschen- und der Tiersprache Beziehungen in phonetischer Hinsicht, die jedoch noch sehr wenig untersucht sind. Bei der Wiedergabe der Tierlaute sind wir bisher auf subjektive Eindrücke angewiesen gewesen, die auch durch die Grammophonaufnahmen von Tierstimmen nicht objektiver gemacht werden konnten. Ganz unzulänglich sind die Niederschriften, in denen wir die Tiersprache kennzeichnen wollen. Wenn man vom Esel sagt, er rufe „I—a", so ist das eine ganz ungenügende Aufzeichnung eines sehr viel komplizierteren Sprachvorganges. Ebenso ist es beim Haushahn. Wie unsicher man beim Hören seines Krähens ist, zeigt schon die Tatsache, daß der Hahnenschrei in den verschiedenen Ländern ganz verschieden wiedergegeben wird; im Deutschen kräht er „Kikeriki", im Italienischen „Chichiricchi", im Französischen „Coquerico", im Englischen „Cockadoodledoo", im Russischen „Kukeriku". Nun mögen wohl bei den verschiedenen Rassen der Hähne ihre Rufe nicht ganz übereinstimmen, aber trotzdem bleibt die Unsicherheit, da unser Ohr leicht akustischen Täuschungen unterliegt.

Prof. Schmid hat nun eine Methode gefunden, um die Tierstimmen objektiv genau aufzunehmen, und zwar hat er einen Apparat konstruiert, auf dem die Kurven aufgezeichnet sind, die die einzelnen Laute hervorrufen. Es ist ihm also gelungen, die Tiersprache sichtbar zu machen, und so hat er die Möglichkeit, die tierischen Laute mit den entsprechenden unsrigen zu vergleichen und festzustellen, welche Berührungspunkte sich zwischen den beiden Sprachen ergeben. Es zeigt sich, daß die Tiere einfache Laute und Lautkomplexe besitzen, und zwar sowohl ein- wie mehrsilbige; das Tier kann Vokale und Konsonanten aussprechen, die mit den unsrigen optisch vollständig übereinstimmen. Dabei ist es wichtig, zu beobachten, in welcher Mundstellung das Tier seine Laute hervorbringt, wie z. B. der Hund ein vollständig reines „u" oder die Gans und Katze ein dem unsrigen gleiches „f" erzielen. Es ist nunmehr auch möglich, die Tonhöhe verschiedener tierischer Laute zu bestimmen. Der neue Forschungsweg hat also bereits positive Ergebnisse gebracht, die uns zum ersten Mal einen gewauen Einblick in die Welt der Tiersprachen eröffnen, aber der eingehenden Erforschung dieses Bereiches stehen freilich noch große Schwierigkeiten entgegen.

Interessanter Handelskammerbericht.

Mit dem Wort: Detroit verbindet sich unwillkürlich der Begriff „Auto", denn der Kraftwagenindustrie verdankt die Stadt ihren Aufschwung und ihre Bedeutung im amerikanischen Wirtschaftsleben. An zweiter Stelle kommt aber nach dem Bericht der Detroiter Handelskammer eine Industrie, der wohl im trockenen Amerika niemand eine derartige Wichtigkeit beigemessen hätte. Es ist, um es kurz zu sagen, die Getränke-, auf gut Deutsch die Alkoholindustrie in ihren verschiedenen Formen, denn die Herstellung von Mineralwassern, Ingwerbier, Soft Drinks usw. wird an anderer Stelle gesondert aufgeführt. In ersterer sind 50 000 Personen beschäftigt, und der Wert ihrer Erzeugnisse bleibt von einer Milliarde Mark nicht weit entfernt. In weitem Abstande folgt an dritter Stelle erst die chemische Industrie mit etwa 5000 Angestellten und 400 Millionen Mark Erzeugungswert. — Der Herstellung und dem Absatz der verschiedenen alkoholischen Getränke dienen nicht weniger als 21 900 Betriebe und Lokale, von der Großfabrik bis zur kleinen Kaschemme. Die hier erzeugte beträchtliche Menge Alkohol genügt aber noch keineswegs den Bedürfnissen der Stadt und ihrer Umgebung. Wie die Handelskammer weiter mitteilt, werden aus dem nahen Kanada noch jährlich für 150 Millionen Mark Alkohol eingeführt, wobei die unmittelbar an den Verbraucher gehenden Mengen noch nicht einmal mitgezählt sind. Detroit ist der große Umschlagsplatz, der den ganzen nördlichen Teil des Mittelwestens mit geistiger Nahrung" versorgt. — Selbst wer über die Prohibition in den Vereinigten Staaten und ihre Folgen einigermaßen im Bilde ist, dürfte über dessen offiziellen Bericht doch etwas überrascht sein.

Ehrengeschenk für die Ozeanflieger.



Die Sportkunstausstellung in Berlin wird den zurückgekehrten Fliegern ein Werk des Bildhauers Roch „Fluggöttin Nike" als Ehrengabe überreichen.

Hackländer bei der Arbeit.

Der vor einigen Jahrzehnten vielgelesene Schriftsteller und Romancier Hackländer besaß die eigentümliche Angewohnheit, seine Romane nie nach vorher genauestens festgelegten Grundsätzen zu schreiben, sondern gerade so, wie es ihm einfiel, von Fortsetzung zu Fortsetzung, wie ihm jeweils der Gedanke kam.

Eines Tages saß er wieder bei seiner Arbeit und schrieb eifrig, als es klopfte und leise ein Freund ins Zimmer trat, der ihn besuchen wollte. Hackländer hatte soeben niedergeschrieben:

„Plötzlich öffnete sich die Tür und herein trat —"

Weiter war er nicht gekommen. Jetzt legte er den Federhalter aus der Hand, sah den Freund nachdenklich an und sagte, indem er ihm die Hand reichte: „Nun bin ich doch wirklich selbst gespannt, wer jetzt da wieder hereinkommt?!"

Peter Prior.

Allerlei Humor.

Erfrischung. An einem wunderbaren Frühlingstag kommt zu dem geizigen Rentier Hamster ein guter Freund zu Besuch. Nach einiger Zeit fragt Hamster: „Nicht wahr, Ihnen wird doch sicher eine kleine Erfrischung willkommen sein?"

„Oh, sehr liebenswürdig", entgegnet der Besucher mit trockener Zunge.

„Gut, ich werde das Fenster öffnen."

Tüchtiger Mensch. „Sieh' mal, welch' defekte Hosen der Zahntechniker trägt!"

„Ich hab's immer gesagt: der setzt sich noch durch!"

Entgegenkommend. „Du hast dich wieder nicht rasieren lassen, Oskar!"

„Absichtlich nicht! Dir machte im Zoo neulich das Stachelschwein so viel Spaß!"

Alles auf Abzahlung. Die Straße war schlüpfrig, und der Kraftfahrer verlor die Gewalt über seinen Wagen und riß einen ahnungslosen Fußgänger mit fort, der zu Boden stürzte und sich mit einigen Schrammen erhob. Der Kraftfahrer suchte in seinen Taschen, brachte einen Fünfmarkschein hervor und sagte: „Da haben Sie. Geben Sie mir bitte Ihre Adresse und ich werde Ihnen mehr schicken."

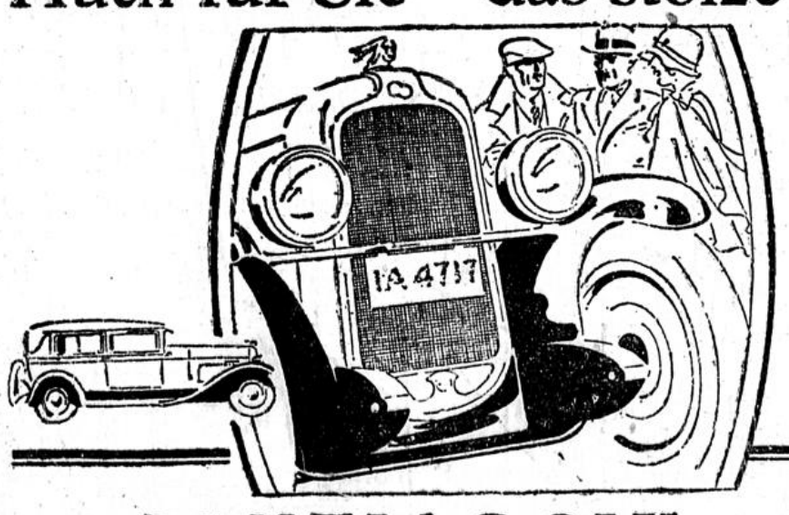
„Das geht aber nicht," protestierte der andere entrüstet, Sie können mich doch nicht auf Abzahlung überfahren."

Zarter Wink. „Ich habe einen Bekannten, der sieht Ihnen so ähnlich, daß man Sie beide kaum unterscheiden könnte."

„Nun, hoffentlich haben Sie dem nicht die 10 Mark wiedergegeben, die ich Ihnen vor drei Monaten geborgt habe."

Für die Reise Wanderungen u. d. Wochenende unerläßlich Chlorodont Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung lauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weißgrüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich. 76 mm

Auch für Sie – das stolze Gefühl, einen Sechszylinder zu fahren



PONTIAC SIX

Sie können ihn schon für M 5500 haben

Der große Erfolg des Pontiac Six — in zwei Jahren 200 000 Wagen verkauft — beweist am besten, was es für Sie bedeutet, einen wirklich guten Sechszylinder zu besitzen.

Und nun können Sie in diesem neuen Pontiac Six für 1928 — verfeinert, vervollkommnet bis zur letzten Schraube — einen noch besseren, geschlossenen Sechszylinder zu denkbar niedrigem Preis erwerben.

Betrachten Sie genau die neue, veredelte Fisher-Karosserie. Die längeren, niedrigen Konturen — der Kühler liegt tiefer — und die breiten Schutzflügel zeigen elegante, fließende Linien.

Genießen Sie am Steuer die neue größere Kraft — Querstromkühler — erstmalig verwendet — die neue thermostatische Wasserkontrolle. Jedes verfeinerte Detail bedeutet für Sie leichteres, bequemeres Fahren, ausgeglichenen Gang. Vorzüge eines echten Sechszylinders.

Machen Sie eine Probefahrt.

General Motors G. m. b. H. Berlin-Borsigwalde

Autorisierter General Motors-Händler

Fellmer & Hessel, Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Bochum, Kaiserstrasse 57 — Telephon 1559

Industrie und Technik

Technische Sensationen.

Kraftübertragung aus der Ferne. — Der Ozean als elektrische Energiequelle.

Seit langem arbeiten die befähigtsten Erfinder an einem Problem, dessen Lösung die Erfüllung eines technischen Traumes von ungeheurer Tragweite bedeuten würde. Es handelt sich darum: Kraft auf drahtlosem Wege beliebig weit zu übertragen. Was bisher an Versuchen zur sachgemäßen Prüfung gelangte, erwies sich in der Praxis als unzulänglich, nun aber scheint es, als ob Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, auch dieses schwierige Problem zu einer Verwirklichung führen kan. Die Experimente, die er bisher unternommen hat, deuten darauf hin, daß Marconi der Lösung dieser für die Zukunft bedeutsamen Aufgabe sehr nahe ist. Seine Pläne sind so genial, daß

das drahtlose Fernkraftwerk

wohl bald kein Wunschtraum, sondern Realität sein wird. Kraft, die aus Bergwerken in der Form von Kohle oder aus großen Wasserfällen als Elektrizität gewonnen wird, soll auf den Schwingen der unsichtbaren Aetherwellen ebenso übertragen und zu der Stätte, wo sie in nutzbare Arbeit verwandelt wird, geleitet werden, wie die Morsezeichen der Funkentelegraphie, wie die Konzerte im Senderaum des Rundfunks. Gelingt das, so wäre die Gebundenheit großer Kraftwerke an den Ort der Naturkräfte, die sie mit Energien speisen, hinfällig.

Der Plan, der Marconi zunächst vorschwebt, ist der, das von ihm erfundene Prinzip drahtloser Kraftübertragung an der Weiterleitung der ungeheuren

Energiemenge der Niagarafälle über den Ozean nach Europa

zu erproben. Bekanntlich wird die riesige Kraftmenge, die in den von großer Höhe in die Tiefe sausenden Wassermassen enthalten ist, nur zu einem Bruchteil von den elektrischen Kraftanlagen, die der gigantische Wasserfall speist, ausgenützt. Nach Berechnungen ergibt der Niagarafall, würde er voll ausgenützt, Energiemengen, die etwa sechzehn Millionen Pferdekräften entsprechen würden; es werden aber augenblicklich von diesen sechzehn Millionen nur ein und einhalb Millionen Pferdekräfte an Energie verbraucht. Selbst der Laie kann es sich nun sagen, daß die Niagarafälle für die Welt ein riesiges Kraftmonopol werden können, wenn es tatsächlich gelingen sollte, die Methode der drahtlosen Kraftübertragung in die Praxis umzusetzen. Es ist ein phantastisches Bild: Maschinen und Fabriken arbeiten bei uns im Lande, und die Kraft fliegt ihnen über den Ozean zu . . . wir sehen und spüren sie nicht . . . aber Tausende von Rädern gehorchen ihrem Antrieb . . .

Vor etwa zwei Jahren war es, als der französische Naturforscher Georges Claude vor Fachkollegen in der Akademie einen Experimentalvortrag hielt, der den Beweis erbringen sollte, daß es möglich sei, aus den Wassermassen des Ozeans in einer Art, die von der Technik bisher nicht beachtet wurde,

elektrischen Strom in unbeschränkter Menge und auf die billigste Weise

zu gewinnen. Georges Claude und sein Mitarbeiter Baucherot behaupteten, daß in den Temperatur-Unterschieden der einzelnen Wasserschichten ein ungeheures elektrisches Kraftreservoir enthalten sei, das man ausbeuten könne. Diese Mitteilungen erregten damals berechtigtes Aufsehen, jedoch auch den Zweifel der Fachleute, die es nicht für durchführbar hielten, diese Idee praktisch zu verwerten. Claude war schon vor zwei Jahren in der Lage, seine Behauptungen durch ein Experiment zu beweisen. Auf dem Tisch des Vortragssaales stand eine Glasglocke, die Wasser in einer Temperatur von 25 Grad Celsius enthielt, eine andere Glasglocke, mit Eis gefüllt, schloß eine winzige Turbine ein. Der Forscher pumpte nun aus der ersten Glocke die Luft heraus, worauf das Wasser nach wenigen Minuten zu sieden begann. Der entstehende Dampf drang alsdann allmählich in die zweite, mit Eiswasser gefüllte Glasglocke, und gleich darauf begann sich die kleine Turbine mit großer Geschwindigkeit zu bewegen. Vier Glühbirnen, die mit der Turbine verbunden waren, erstrahlten in hellstem Lichte, ihre Leuchtkraft wurde so groß, daß die Gelehrten geblendet die Augen schließen mußten. Nach zehn Minuten erloschen die Glühkörper, die Turbine stand still, der Dampf war verbraucht. Dieses Experiment bewies klipp und klar die Behauptung der beiden Forscher, daß die Temperaturspannung zwischen der von der Sonne beschienenen Oberfläche des Wassers und den tieferen Schichten

eine ungeheure Energiequelle

sei, deren Ausbeutung nicht allzu schwer wäre. Die Energiequelle biete sich in ganz besonderer Weise in der Nähe des Aequators dar. Die Oberfläche des Wassers erreicht hier unter der Wirkung der Sonnenstrahlen eine Temperatur von nahezu 30 Grad Celsius, während in größeren Tiefen, schon in einigen hundert Metern, die Wärme nur noch 5 bis 6 Grad betrage. Nach dem Projekt Georges Claudes wird das laue Wasser an der Oberfläche zum Sieden gebracht, in einen luftleeren Raum übergeführt, wo die Wärme von 25 Grad hinreicht, um das Wasser zu verdampfen. Dieser Dampf wäre dann fähig, Elektrizität zu erzeugen und eine Turbine anzutreiben. — Obgleich der Versuch im Kleinen überraschend gut gelang, zweifelten die Gelehrten an dem Gelingen des Versuchs im Großen. Nun aber — nach zwei Jahren — ist Claude so glücklich, auch diesen Beweis erbringen zu können. In diesen Tagen konnte er bei einer Sitzung der französischen Akademie die Anwesenden mit der Nachricht überraschen, daß in Ougrée-Marihaye, unweit von Liege, die erste Turbine nach seinem Projekt aufgestellt worden sei, und daß der Temperaturunterschied der Wasserschichten, der hier ausgebeutet wird, obgleich er nur 20 Grad beträgt, vollkommen ausreiche, um die Turbine anzutreiben.

F. A.

Fallschirme für Flugzeuge.

Ein Flugzeugretter von 30 Meter Durchmesser.

Nach amerikanischen Blättermeldungen sollen in Treaci (Cal.) erfolgreiche Versuche mit einem Fallschirm für Flugzeuge gemacht worden sein. Das Versuchsflugzeug ist nach diesen Angaben auf eine Höhe von 800 Meter gestiegen, wo der Flieger Gas wegnahm und die Steuerung losließ. Als das Flugzeug zu fallen begann, wurde ein kleiner Fallschirm losgelassen, der einen großen Fallschirm von mehr als 30 Meter Durchmesser auslöste. Allerdings entfalteten sich die Fallschirme erst, als das Flugzeug bereits ins Trudeln gekommen war. Nach Oeffnen des großen Fallschirmes richtete sich das Flugzeug aber wieder auf und sank nun langsam zur Erde. Die Landung soll glatt vonstatten gegangen sein; lediglich die Tragflächen sollen leichte Beschädigungen erlitten haben.

*

Flughäfen der Eisenbahn. Die acht größten amerikanischen Eisenbahnen wollen über ihren Endbahnhöfen große Landungsflächen für Verkehrsflugzeuge anlegen. In Frage kommen solche Einrichtungen für etwa 20 der größten Städte. Als besondere technische Maßnahmen sind die Verringerung der Auslaufstrecke beim Landen durch entgegengeblasenen Luftstrom und Abflugrutschbahnen für Ermöglichung steilen Aufstiegs vorgesehen.

Dreifach hält besser.

Eine Lokomotive mit 3 Kraftquellen.

Die Newyork Central Railway hat eine 128 Tonnen schwere Rangierlokomotive für ihren Güterumschlag in Betrieb gesetzt, die auf alle Möglichkeiten geeicht ist, denn sie besitzt als Kraftquellen eine Akkumulatorenbatterie, einen Oelmotor und die Ausrüstung für Stromzuführung von außen her. Sie stellt die erste Maschine dieser Art dar. Diese Lokomotive soll zu gewissen Zeiten auf Gleisen arbeiten, die teilweise eine dritte Schiene für Stromabnahme, teilweise einen Fahrdraht besitzen. Die Akkumulatorenbatterie von 218 Zellen wiegt 17 Tonnen und ist eine der größten bisher für Lokomotivdienst verwendeten. Die Batterie wird wieder aufgeladen durch eine 300 PS Ingersoll Rand Oelmaschine, die unmittelbar mit einem 200 kW-Generator gekuppelt ist. Mit Hilfe dieser Anordnung kann gleichzeitig während des Verschiebedienstes noch neben her die Akkumulatorenbatterie aufgeladen werden, die besonders dann beim Verschiebedienst verwendet wird, wenn die Maschine rasch anfahren muß. Länge der Maschine 14 Meter, Ausrüstung 4 Motoren 600 PS, mit Zahngetriebekuppelung je 415 PS. Die Maschine kann von beiden Querseiten bedient werden. Bei ihr sind vier verschiedene Arbeitsweisen möglich: 1. Mit der Akkumulatorenbatterie allein, 2. mit der Akkumulatorenbatterie und dem Verbrennungsmotor als Stromerzeuger, 3. von der Stromabnehmerschiene aus, 4. von der Fahrdrahtoberleitung aus. Da der Wechsel von der einen zur anderen Strecken-Betriebsart selbsttätig vor sich geht, zeigen Schaulampen im Führerstand an, unter welchen Arbeitsbedingungen die Anlage arbeitet. Der Oeltank faßt etwa 1000 Liter, die genügen, um die Maschine 10 Stunden in Betrieb zu halten.

Postschwebebahnen auch in Deutschland?

Vor 25 Jahren schlug man bereits, angeregt vom Bau der Schwebebahn Barmen — Elberfeld — Vohwinkel, vor, diese Art von Verkehrsmittel in leichterer Ausführung für kolonniale Zwecke zu verwenden, wobei man gelegentliche Brückenbauten durch verspannte Seilkonstruktionen glaubte ersetzen zu können. Dann ruhte der Gedanke und auch zum Bau weiterer Schwebebahnen kam es nicht. Das Bedürfnis für schnellere Beförderung mußte erst kommen, ehe man sich darauf besann, daß vielleicht bei der ungehindert durch die Luft führenden Schwebebahn oder einer Abart davon etwas zu holen sei. Nunmehr, da in Frankreich das Projekt Hirschauer-Land u. ä., Paris und Marseille durch eine solche Postschnellbahn zu verbinden, Aussicht auf Verwirklichung hat, erwägt man auch bei uns die Aussichten und den Nutzen solcher Anlagen und schlägt den Bau von Propellerschwebebahnen im Industriegebiet von Rheinland und Ruhr und bei Berlin vor.

Durch Troposphäre und Stratosphäre.

Die Riesenmöglichkeiten in 30 Km. Höhe über der Erde.

Fritz v. Opel hat das Wort von dem dicken „Luftschlamm" geprägt, der unsere Atmosphäre umgibt, und durch den sich unsere heutigen Flugschiffe mühsam hindurchpflügen müssen. Die Praktiker des Raketenproblems wollen diese „Schlammschicht" überwinden, indem sie die Luftfahrt vorerst in Bahnen legen, die unsere Ferngeschütze im Kriege gezogen sind — 15 Km. oberhalb der Erde, in die dünnen Schichten der Stratosphäre, in der fast keine Reibung mehr, hauptsächlich nur noch die Eigengeschwindigkeit des Flugschiffes wirksam ist. Die Theoretiker haben diesen Plänen unlängst in Danzig keine sehr hoffnungsvolle Prognose gestellt. Geheimrat Lorenz warnte vor den Gefahren dieser „fliegenden Kanonen", als welche er das Raketenschiff humorvoll bezeichnete. Demgegenüber hat Max Vallier von der Erfindung einer neuen Rakete mit flüssigem Antriebsstoff Mitteilung gemacht, die

eine Stundengeschwindigkeit von 7200 Kilometern

erreichen könnte und deren Bau eine Frage von Wochen sei. Das damit ausgerüstete Raketenflugzeug soll Anfang Juli einen Erkundungsflug in die Stratosphäre unternehmen, um über die Reisemöglichkeiten in jener Region Aufklärung zu schaffen.

Bislang sind wir nur durch Schätzungen und Vermutungen über die Verhältnisse in den obersten Luftschichten orientiert. Durch Temperaturregistrierungen mit unbemannten Ballons, die bis 30 000 Meter aufstiegen, ist festgestellt, daß man zwei Zonen der Atmosphäre zu unterscheiden hat: Die bis zu 12 Km. heraufreichende Troposphäre, innerhalb derer sich unsere Witterungserscheinungen abspielen, und die darüber gelagerte Stratosphäre. Diese Zone weist keine vertikalen Strömungen auf, die bekanntlich die Ursache zu Wolkenbildungen sind; dafür herrschen

ziemlich gleichbleibende horizontale Luftbewegungen

vor, und zwar soll — soweit man bisher feststellen konnte — die Windrichtung in den unteren Schichten westlich, in den höheren Schichten östlich gerichtet sein. Diese Konstante, verbunden mit dem geringeren Luftwiderstand und dem Ausfall sonstiger Witterungsereignisse, läßt die Stratosphäre als Verkehrszone für Flugschiffe hervorragend geeignet erscheinen. Auf der anderen Seite aber bieten sich ungeheure Schwierigkeiten und Gefahren, die einerseits in der Abnahme der Temperatur bestehen — die Angaben über Kältegrade schwanken in diesen Höhen schwanken noch zwischen 50 und 100 Grad Celsius unter Null —, andererseits in den erheblichen Luftdruckunterschieden bezw. dem geringeren Luftdruck in der Stratosphäre — Erscheinungen, gegen die menschliche Insassen eines Raketenschiffes durch ganz besondere technisch-physikalische Vorkehrungen und Einrichtungen geschützt werden müssen. Hauptsächlich wohl auf den Luftdruck ist die seltsame „Höhenkrankheit" zurückzuführen, die man bisher nur an psychischen Beobachtungen feststellen konnte, deren physische Ursachen aber noch gänzlich ungeklärt sind, weil für die Feststellung physischer Veränderungen die einfachste Voraussetzung fehlt: daß die Sinnesfunktion und die kritische Denkfähigkeit des Untersuchenden ungetrübt sind. Der Weltrekordflieger Callieco, der auf 12 600 Meter Höhe aufgestiegen ist, berichtete von den merkwürdigen Zuständen, die ihn trotz Sauerstoffzuführung und Gesichtsmaske in jenen Höhen befielen, und die ihm die Führung seines Luftfahrzeuges zuletzt unmöglich machten. Nur die körperliche Schwäche bewahrte ihn davor, seinen Sinnestäuschungen zum Opfer zu fallen, die sein Bewußtsein von Raum und Zeit und Körperlichkeit trübten.

In das Gebiet der medizinischen Voraussetzungen, die für die Reisemöglichkeit in die Stratosphäre geklärt sein müssen, fällt auch

die Einwirkung der Stern- und Sonnenstrahlungen

auf den menschlichen Organismus. Erklären läßt sich das Vorhandensein der Stratosphäre ja überhaupt nur durch das in dieser Höhe eingetretene Strahlungsgleichgewicht, das durch das Zusammenwirken von kurzwelligen Sonrenstrahlungen, langwelliger Erdstrahlung und ihrer Absorption durch die Atmosphäre veranlaßt wird. In diesem Kräftefeld chemisch-physikalischer Strömungen ist der tierische Organismus unzweifelhaft Einflüssen ausgesetzt, die uns bis jetzt noch unbekannt sind, und die möglicherweise von größter und seltsamster Wirkung sind. —

Man sieht — die Reisemöglichkeiten in der Stratosphäre, so außerordentliche Vorzüge sie gegenüber der Reisetechnik im Luftschlamm aufweisen mögen, sind noch gänzlich unerforscht und mit

Gefahren vielfacher Hinsicht für den Stratosphärenpassagier

verbunden. Einige technische Fragen sind bei Anwendung des in Aussicht gestellten Raketenflugzeuges befriedigend gelöst. Ueber die physikalische Möglichkeit soll der Aufstieg der unbemannten Registrierrakete demnächst Aufklärung bringen. Die Einwirkungen stratosphärischer Einflüsse auf den animalischen Organismus können nur durch den Höhenflug eines Lebewesens — ob Mensch, ob Tier — festgestellt werden. Da das Leben von Schweinen und Kaninchen der Mitwelt für diese Versuche zu kostbar erschien, haben sich Hunderte von Menschen dafür bereiterklärt . . .

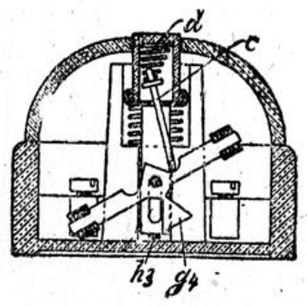
Nach allem aber kann man wohl sagen, daß auch die Reisemöglichkeiten in der Stratosphäre in absehbarer Zeit erschlossen sein werden und daß die Lösung der zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten und Unklarheiten in der Hauptsache nur noch eine Geldfrage ist!

Werner Crome.

Technisches Allerlei.

Ein Schaltdruckknopf.

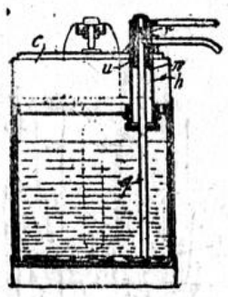
Bei dieser neuen Schalterkonstruktion wird ein Schalthebel durch eine im Druckknopf angeordnete bewegliche Zunge umgestellt, die durch eine Feder stets in der Mittellage gehalten wird. Bemerkenswert ist da-



bei, daß die Stoßzungen (c) gegenüber dem Druckknopf achsial verschiebbar ist und einer im Druckknopf befindlichen Feder (d) entgegenwirkt. In der Ruhestellung des Druckknopfes hält diese Feder die Zunge (c) in Mittelstellung. Drückt man auf den Druckknopf, wird sie zusammengedrückt. Erreicht der Druckknopf die tiefste Stellung, schnellt sie den Schalthebel plötzlich in seine entgegengesetzte Stellung. Dabei gibt eine von dem Druckknopf gleichzeitig beeinflußte Nase (h3) die Hemmung (g1) des Schalthebels frei.

Neukonstruktion eines Siphons.

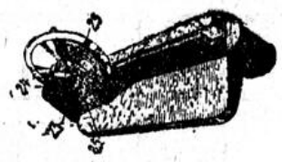
Der Druckmittelbehälter (c) des Siphons ist im oberen Teil unmittelbar unter dem Deckel angebracht. Es ist mit dem unter ihm liegenden Flüssigkeitsbehälter durch ein gemeinsames Regelorgan verbunden, das als Kükenhahn ausgebildet ist. Dieses führt, wie die Ab-



bildung zeigt, durch den Druckmittelbehälter hindurch. Das Küken (r) besitzt eine Bohrung (w). Durch diese Oeffnung wird bei entsprechender Stellung des Kükens (r) mit einer zweiten Bohrung (u) im Hahngehäuse (h) eine Verbindung des Druckmittelbehälters (c) mit dem Steigrohr (q) hergestellt. Auf diesem Wege wird der Druckmittelbehälter (c) durch das Steigrohr (q) mit Kohlensäure gefüllt.

Dünne Scheiben aus dickem Speck.

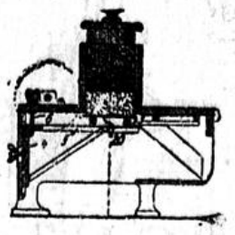
Die Schneide dieser Maschine, die Fleisch, Schinken, Wurst u. a. in dünne Scheiben schneidet, besteht aus einem Kreismesser. Dieses ruht in einem Träger, dessen Querschnittform aus einem U-förmig ausgebildeten Teil (23, 24) besteht, an dem sich ein dreieckiger Teil (25) anschließt. In dem so gebildeten Hohlstück sind die



Antriebsorgane in üblicher Weise gekapselt angeordnet. Ein Kettenantrieb bewegt den Kreismesser, der in senkrechter Ebene umläuft. Ein hin und her gehender Schlitten, in dem das Kreismesser senkrecht zu liegen kommt, bildet den zweiten Teil dieser Aufschnittmaschine.

Eine neue Gemüseschneidemaschine.

Bei der abgebildeten Maschine zum Schneiden von Gemüse wird das Messer wie üblich hin und her bewegt. Die gewünschte Scheibendicke wird durch senk-



rechte Verstellbarkeit des Tisches erzielt. Dieses bildet mit der Maschine ein konstruktives Ganzes. Die Tragschienen (5) des Tisches (20) sitzen an einer Platte (4), die durch eine Schraube (6) gleichlaufend zur vorderen Gehäusestirnwand verstellbar ist.

Feuer am Südpol.

Bezwingung der Antarktis mit deutschen Flammenwerfern.

Technisch-physikalische Ueberraschungen scheinen für uns in Deutschland jetzt an der Tagesordnung zu sein. Vor hundert Jahren noch zog sich die deutsche Seele vor politischer Trostlosigkeit und Enttäuschung in die Regionen des Dichtens, des abstrakten Denkens und der Träumerei zurück. Heute scheint es, als wollte der deutsche Geist auf dem Gebiete der Technik und der Naturwissenschaften unserem Großwolke den Platz zurückerobern, den ihn die Politik verlieren ließ. Unsere im Realen wurzelnde Zeit hat die Ueberwindung der Materie zur Losung. Die Materie sollte uns überwinden. Weltkrieg und Inflation, vor allem der Friede von Versailles mit seinen vielseitigen Auswirkungen — waren diese Ereignisse nicht dazu bestimmt, uns unter ihrer Last zu ersticken? Sind nicht zahlreiche Paragraphen des „Friedensvertrages" und seiner Ergänzungen eigens zum Weißbluten unserer Wirtschaft durch Reparationen und Steuern entworfen worden?!

Trotzdem der Aufschwung deutscher Wirtschaft; trotzdem die Entwicklung der raffiniert geknebelten deutschen Luftfahrt, die unsere Flugmaschinen zu den Besten der Welt und das Flugzeug der Deutschen Luftkansa zu dem dichtesten der Welt werden ließ! Trotzdem die deutschen Großtaten dieses Jahres — der „Bremen"-Flug, der Start des Raketenwagens und — kaum vermögen wir diesem Nacheinander zu folgen! die Entdeckung jener geheimnisvollen Strahlen, die den Atomzerfall bewerkstelligen und damit möglicherweise der Technik der Welt ungeahnte Kraftquellen zur Verfügung stellen sollen.

Und nun: Feuer am Südpol!

Der Polarflieger Wilkins, der Amerikaner, hat den Plan, mit deutschen Feuern das ewige Eis der Antarktis zu bezwingen. Von allen chemisch-technischen Sensationen der letzten Zeit wollte uns diese Idee der Verwendung einer deutschen Kriegswaffe zu Forschungszwecken zunächst am Abenteuerlichsten erscheinen. Man wird an Lafferts fantastischen Roman erinnert, der durch riesige Spiegel von einer künstlich errichteten „Raumstation" — einem Erdtrabanten en miniature — die Eismassen der Polargebiete zum Schmelzen bringt, indem er die Sonnenenergien auf den Polen konzentriert — ein Gedanke, der ja kürzlich in Verbindung mit Berechnungen des Wiener Gelehrten Franz Hoefft wieder auftauchte, als die „Rakete" und damit das Weltraumschiff so plötzlich modern und berühmt wurde. Nun — das „Feuer am Südpol", das der Polarflieger entfachen will, wird geringere Dimensionen und keine Erdumwälzung zur Folge haben! Wilkins will auf seinem Südpolarflug deutsche Flammenwerfer mitnehmen, wie wir sie ehedem im Kriege brauchten. Und er will damit nicht nur der kompakten Eismasse zu Leibe gehen, sondern nur jeweils eine Startbahn von einigen hundert Metern für sein Flugzeug ausschmelzen. Die Flammen dieses Feuers werden nur eine Länge von dreißig bis vierzig Metern haben, aber, wie im Kriege Blockhäuser, Unterstände und Maschinengewehrnester vor ihrem Glutatmen verbrannten, so reicht ihre Hitze, den dicksten Eisberg in Wasser und Dampf zu verwandeln. Der deutsche Flammenwerfer gehörte neben dem Giftgas zu den furchtbarsten Waffen des Krieges. Deshalb wurde uns auch in Versailles die weitere Produktion und Verwendung dieser Kampfmittel verboten. Wilkins hat sich bereits mit den zuständigen Stellen der Interalliierten Kommission — die ja die ausführende und überwachende Instanz des Versailler Feindbundwillens ist! — in Verbindung gesetzt, um für Deutschland die Erlaubnis zur Herstellung einiger kleiner Flammenwerfer im Dienste der Forschung zu erwirken. Fast scheint es, als sollte seiner Bitte Gewähr und als sollte deutscher Forschung und deutscher Technik der Triumph werden, an dem Gelingen dieses großartigen Unternehmens entscheidend mitzuwirken. Von sachwissenschaftlicher Seite hat man dem Wilkinsschen Plane die beste Prognose gestellt und eine deutsche Gesellschaft hat sich schon bereit erklärt, dem Polarflieger einen solchen Apparat zur Verfügung zu stellen. Wird bei den Feindbundmächten die alte Angst vor dem entwaffneten Deutschland die Oberhand gewinnen oder wird jener deutschen Gesellschaft tatsächlich die nachgesuchte Bewilligung erteilt werden? Diese Frage kann unter Umständen von weitreichender Bedeutung sein.

Hoffen wir, daß einmal das Drahtverhau der Paragraphen eine Lücke bietet, durch die hindurch ein ursprüngliches Kriegsgerät den Weg des Forschers ebnen hilft.

Nur einige Beispiele

wie günstig Sie bei uns kaufen!

Woll-Mousseline nur hübsche frische Muster	Meter	1.75
Woll-Mousseline neueste Muster, solide Qualität	Meter 2.45, 2.25,	1.90
Voll-Voile bedruckt, ca. 110 cm breit, moderne Ausmusterung	Meter 2.90, 2.75,	2.45
Voll-Voile-Bordüren neue hübsche Drucks	Meter 3.50, 3.25,	2.95
Bestickte Voile-Bordüren ganz entzückende Muster	Meter 6.25, 5.90,	4.90
Wasch-Mousseline nur gute, neue Dessins	Meter 0.85, 0.75,	0.65
Trachtenstoffe indanthren gefärbt, extra billig	Meter	0.95
Dirnd'l-Zephyr gute, waschechte Qualität	Meter 0.85,	0.78
Sport-Zephyr uni und gestreift	Meter 0.75, 0.65,	0.62
Travers-Kasha 70 cm breit, moderne Dessins	Meter 2.65,	1.85
Kasha kariert, 95/100 cm breit, letzte Neuheit	Meter 4.50,	3.90
Woll-Crêpe de chine das fließende Gewebe für elegante Kleider	Meter 5.75,	4.10
Wasch-Seide bunt, 70 cm breit, hübsche Dessins	Meter 1.95,	1.60
Wasch-Seide gemustert, 100 cm breit, in grosser Auswahl	Meter 3.20, 2.90,	2.75
Honan-Seide imitiert, 70 cm breit, in allen Modefarben	Meter	4.50
Echte Honan-Seide 85 cm breit, der grosse Modeartikel	Meter	6.65
Bemberg Wasch-Seide 80 cm br. einfarb. und gestreift	Meter 3.45, 3.15,	2.90
Crêpe de chine 100 cm breit, einfarbig, in vielen Farben	Meter 7.50, 6.60,	4.90
Crêpe de chine 100 cm breit, bunt, sehr schöne Ausmusterung	Meter 7.50, 6.90,	5.90

Weisse Waren

Wäschetuch 80 cm breit, gute Qualität	Meter 0.48,	0.38
Hemdentuch 80 cm breit, schöne griffige Ware	Meter 0.68,	0.65
Hemdentuch 80 cm breit, Clemens-Aussteuer-Qualität	Meter	0.75
Macco 80 cm breit, für feine Leibwäsche	Mtr. 0.90, 0.85,	0.75
Hemdentuch 130 cm breit, gute, grobfädige Qualität	Mtr. 1.65,	1.25
Hemdentuch 160 cm breit, gute, süddeutsche Ware	Mtr. 2.45,	1.75
Bett-Damast 130 cm breit, gestreift, sehr preiswert	Mtr. 1.45, 1.15,	0.95
Bett-Damast 160 cm breit, schöne Streifen	Mtr. 1.95, 1.75,	1.65
Handtücher 46×100, la. Gerstenkorn, weiss, mit buntfarbigem Rand, besonders billig	Stück	0.50
Handtücher 46×100 cm, gestreift, mit rotem Rand	Stück	0.58
Wischtücher rot kariert, ganz besonders billig	6 Stück	0.95
Frottierhandtücher echtfarbig, sehr preiswert	Stück 0.85, 0.65,	0.48
Kinder-Badetücher 80×100 cm, extra billig	Stück 1.95,	1.75
Kaffeedecken in buntfarbigem Damast, indanthren gefärbt	Stück 5.50,	3.90
Handtücher gezeichnet, weiss Loch- und Richelieu	Stück	0.75
Quadrate gezeichnet, Kreuz- und Stielstich, 4 Stück 0.95,	6 Stück	0.95
Kissen gezeichnet, moderne Muster	Stück	1.10
Mitteldecken eckig und oval	Stück	0.95
Ein Post. einzelne Tisch- u. Herdwandschoner gezeichnet, sehr preiswert	Stück	0.95

Damen-Hemden Trägerform, stumpf mit Hohlsaum	Stück	0.78
Damen-Hemden Schulterschluss und Trägerform, mit Feston	Stück 1.50, 1.25,	0.95
Dam.-Nachthemden mit Feston, Klöppelspitze oder farbiger Blende	Stück	1.95
Dam.-Prinzeßrock mit Hohlsaum oder Valenciennespitze	Stück 3.00,	2.50
Untertaillen mit Feston oder Valenciennespitze	Stück 1.40, 1.25,	0.95
Kissen glatt Hemdentuch oder Nessel	Stück 1.25, 0.90,	0.78
Kissen mit Bogen, ausgenäht oder festoniert	Stück 1.50, 1.25,	0.95
Nessel-Bettücher 150×225 cm, solide Qualität	Stück 4.35,	2.40
Haustuch-Bettücher 150×225 cm, solide Qualität	Stück 4.90,	4.60
Bettbezüge aus Hemdentuch oder Nessel	Stück 5.75,	4.50
Kinder-Taschentücher gestreift und kariert	Stück 0.12, 0.09,	0.08
Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum	Stück 0.25, 0.15,	0.10
Damen-Taschentücher festoniert	Stück 0.35,	0.25
Herren-Taschentücher mit farbigem Zephyr-Rand	0.22, 0.18,	0.15
Hemden-Passen aus Klöppel, mit hübschem Einsatz u. soliden Trägern,	0.25,	0.18
Hemden-Passen aus Feston, mit breiter Achsel u. hübschem Einsatz, sehr billig		0.75
Festons mittelbreit, sehr hübsche Gitterstickerei	Meter 0.25,	0.15
Kissen-Streifen aus Festón, sehr preiswert	Stück 0.95, 0.68,	0.48

Valenciennes-Spitzen
in allen Ausführungen und Preislagen
besonders billig.

Kostümkragen in allen modernen Ausführungen	0.95, 0.65,	0.40
Bindekragen aus Volle, in reicher Auswahl	2.45, 1.35,	0.95
Kleiderwesten aus gutem Rips, solide Ausführung	3.15, 1.65,	1.45
Kleiderwesten aus Crêpe de chine, weiß und teefarbig	6.50, 5.25,	4.25
Damenschals letzte Neuheiten	5.75, 4.90,	3.85
Damen-Gürtel in allen Modefarben	1.25, 0.95, 0.55,	0.35
Sportgürtel aus kräftigem Drell, hinten zu schnüren oder mit Schnalle und 2 Paar Haltern	1.75, 1.50,	0.95
Büstenhalter Vorder-, oder Rückenschluß, in Tricot oder Linon mit Spitze	1.10, 0.95,	0.85
Büstenhalter für starke Damen, zum schnüren, aus la. Stoffen	2.10, 1.75,	1.25
Damen-Hemdchen Tricot, weiß und farbig	0.95,	0.75
Damen-Hemdhosen Tricot, Windelform, weiß und farbig	1.45,	1.25
Damen-Hemdhosen Kunstseide, in hellen Farben	3.75,	2.75
Kunstseidene Unterkleider in allen, modernen Farben	2.75,	1.75
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, äusserst billig	1.45,	1.25
Damen-Jumperschürzen aus gutem Zephir, uni u. gestreift,	1.25, 0.98,	0.58
Damen-Jumperschürzen aus kräftigem, buntem Cretonne	1.40, 0.95,	0.75
Einsatzhemden porös, weit unter Preis		2.45
Herren-Garnituren Jacke u. Hose, moderne Farben	4.10,	3.90
Oberhemden weiß mit Rips- und karierten Einsätzen und Manschetten	3.90,	3.50
Oberhemden Perkal und Zephyr, gestreift und kariert, billig	5.90, 4.90,	3.90

Clemens

Clemens Spezial-Seife la. Qualität, großes Stück, extra billig	Stück	0.35
Clemens Rosen- und Fliederseife	Karton à 3 Stück	0.48
Clemens Kernseife	großer Riegel	0.48
Blumenseife gute Qualität	6 Stück-Beutel	0.75
Kölnisch Wasser-Seife besonders preiswert	6 Stück-Beutel	0.75
Palm- und Olivenöl-Seife	2 Stück	0.48

Ziehung 26. u. 27. Juni
Wartburg-Geld-Lotterie
7168 Gewinne und 1 Prämie RM

	150000
Höchstgewinn	75000
Hauptgewinn	50000
Prämie	25000
Hauptgewinn	10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 RM Postgebühr u. Liste 40 Pfg.
5 Lose sort., einschl. Porto u. Liste **15 RM**
überall erhältlich.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870

Masovia Kümmel, wohlschmeckend, bekömmlich
Liter 3.60 Mark.
A. Janzik, Bochum

Bad Salzuflen
Teutoburger Wald — Ganzjährige Kurzeit

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden, Skrofulose u. a. m. / Bade-, Inhalations- und Trinkkur. / 1927: 25 570 Kurgäste. / Werbeschriften und Wohnungsnachweis frei durch Reisebüros und die Lippische Badeverwaltung. Staatliches **Hotel Fürstenhof**, 1. Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mark 10.– bis 14.–



Beim Herdputz
sollst Du Dich nicht quälen–
Du sollst zum Putzen „ATA" wählen!

Spiegelblank glänzt der Herd, Ata wehrt Rost und Flecken. Nehmen Sie immer nur Ata, es ist wundervoll in Anwendung und Wirkung.

Neu bleibt alles durch – **ATA**

ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.

Unglaublich billige Sonderangebote

Ich hatte Gelegenheit, große Posten

hellfarbige Damen-Schuhe und Kinder-Stiefel

zu sehr günstigen Preisen einzukaufen, die ich meiner Kundschaft preiswert abgebe

Braune Damen-Spangen

Serie I	Mk. 6.90
Serie II	Mk. 7.90
Serie III	Mk. 9.80
Serie IV	Mk. 12.90

Hellfarb. Damen-Spangen

Serie I	Mk. 9.80
Serie II	Mk. 12.90
Serie III	Mk. 14.90
Serie IV	Mk. 16.90

Lack-Damen-Spangen

Serie I Zugschuhe	Mk. 4.90
Serie II	Mk. 7.90
Serie III	Mk. 9.80
Serie IV	Mk. 12.90

Gold- u. Silberbrokat-Schuhe . . . . jedes Paar **6.90**

Neu eingetroffen:

Sandaletten und Opanken

Kinder- und Mädchen-Stiefel

Leder-Spangen	23/26	Mk. 3.40, 3.75
Braune Spangen	23/26	Mk. 4.50, 4.90
Schwarze Stiefel	23/26	Mk. 4.90
Schwarze Spangen	27/35	Mk. 5.50, 5.90
Braune Spangen	27/35	Mk. 6.50, 6.90
Knaben-Stiefel	27/35	Mk. 5.75, 6.25

Braune Herren-Halb-Schuhe . . . . jedes Paar **9.80**

Braune und schwarze Herren-Touren-Stiefel . . . . . jedes Paar 15.50 **13.50**

Meine Schaufenster-Auslagen werden Sie von dem günstigen Angebot überzeugen

Kaufen Sie in den Vormittagsstunden

Schuh-Haus **Samson**

Bongardstraße 11

Wieder zwei der beliebten billigen

Obst- u. Gemüse-Tage bei Hill

am 22. und 23. Juni 1928

Bananen	Pfund	0.58
Blumenkohl	Stück	0.60
Tomaten	Pfund	0.75
Aepfel (feinste australische)	Pfund	0.60
Erdbeeren	Pfund	0.75
Kirschen	Pfund	0.50
Gurken	Stück	0.35
Neue Kartoffeln	Pfund	0.10

dazu

ff. Matjesheringe	2 Stück	0.15
Ia. Vollheringe	12 Stück	0.55

Heinr. Hill

Bochum, bekannte Verkaufsstellen

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märkischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Tapeten

kaufen Sie bei mir so, daß auch Sie bestimmt wiederkommen werden

Carl Jansen

Brückstr. 48 Fernr. 4802

Amerik. Stauböl

Kein Staub, kein nasses Aufwischen mehr!

Jetzt: In versieg. Orig. Packungen u Orig. Preisen.

L. Landmann

Eisenwaren BOCHUM Wilhelmsplatz

Grundstück

zirka 37 Morgen groß, Kleefg. Boden, etwas Wiese, mit totem und lebendem Inventar, gutem Gebäudebestand, einer Erbauseinandersetzung wegen, **enorm billig,** sofort verkäuflich. Es ist an der Chaussee gelegen und 4 km vom Bahnhof Mensguth entfernt. Meldungen an Kaufmann **Wenda, Ortelsburg,** Ernst-Maystr. 9.

In 14 Tagen vom 5.–11. Juli Ziehung der III.

Großen Volkswohl-Lotterie

Gewinne i. W. v. M

400 000	
150 000	
100 000	Höchstgewinne
75 000	
50 000	
25 000	
20 000	

u. s. w.

90 % **Bargeld** für alle Gewinne.

Einzellose **1.00 M.** Doppellose **2.00 M.** Porto u. Liste 35 Pfg. extra.

Trass Lotteriebank **Bochum,** Wilhelmsplatz 10.

Ibach Piano

gebr., in sehr gutem Zustande, äußerst preiswert bei günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Pianohaus Marks

Kaiser-Wilhelmstr.

Die durch

Wasser beschädigten Waren

gelangen weiter **billig** zum Verkauf. Noch grosse Mengen

Tischdecken, Divandecken, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Portieren und Möbelstoffe

sind zur Zeit vorrätig. Die Waren sind zum grössten Teil nur wenig beschädigt. Günst. Kaufgelegenheit

Gardinen- und Teppichhaus Cieslak

Bahnhofstraße 30, gegenüb. dem Lueghaus

Wenn Sie ein PIANO beim Hersteller kaufen wollen

lassen Sie sich gratis und franko Katalog nebst Bezugsbedingungen kommen. Bequeme Raten. Staatsmedaille. Goldene Ausstellungspreise.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 28

Fabrikläger auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo.

In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.**

Turnen Sport und Spiel

4. Blatt. — Nr. 145 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 22. Juni 1928

40 Nationen in Amsterdam

bei den leichtathletischen Wettbewerben.

Die ersten Meldeergebnisse für den Hauptteil der Olympischen Spiele in Amsterdam (28. Juli bis 12. August) liegen jetzt vor. Am weitaus stärksten ist natürlich die Beteiligung in der Leichtathletik. Nicht weniger als vierzig Länder haben hierzu gemeldet. Zum Fechten liegen die Unterschriften von 29 Ländern vor, das Gewichtheben vereint die Vertreter von 20 Ländern in Wettbewerb. Folgende Nationen haben genannt:

Leichtathletik (29. Juli bis 6. August)

Argentinien, Australien, Belgien, Kanada, Chile, Kuba, Dänemark, England, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Haiti, Holland, Britisch Indien, Italien, Japan, Schottland, Ungarn, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Norwegen, Neu Seeland, Oesterreich, Panama, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Amerika, Südslawien, Schweden, Schweiz, Südafrika.

Fechten (29. Juli bis 11. August)

Argentinien, Belgien, Bulgarien, Kanada, Chile, Dänemark, Deutschland, Aegypten, England, Finnland, Frankreich, Holland, Ungarn, Italien, Mexiko, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Amerika, Südslawien, Schweiz, Schweden, Griechenland.

Gewichtheben (28. und 29. Juli)

Argentinien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Aegypten, Estland, Frankreich, Griechenland, England, Holland, Ungarn, Italien, Lettland, Luxemburg, Oesterreich, Portugal, Türkei, Schweiz, Schweden.

Schwindel oder Wahrheit?

Ein Diskuswurf über 50 Meter und ein Sprinterwunder in Amerika.

Nach bewährtem Muster — siehe Olympiade 1912 — überschüttet Amerika auch diesmal wieder vor dem Beginn der Leichtathletik-Olympiade die Welt mit sensationellen Fabelmeldungen über schier unglaubliche Leistungen seiner Athleten, die bei genauer Nachprüfung jedoch in den meisten Fällen nicht den Tatsachen entsprechen. Es liegt zweifellos System in dieser Art von Propaganda, die offenbar den Zweck hat, weniger nervenstarke Konkurrenten schon vor Beginn der eigentlichen Kämpfe in ihrer Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen.

Soeben hört man von neuen Fabelleistungen. Im Werfen ist ein neuer Mann namens Rasmus herausgekommen, der den Diskus im Training nicht weniger als 50,01 Meter geschleudert haben soll. Er ist Student auf der Ohio-Universität. Hamm, von der Technischen Hochschule Georgia, ist ein ganz neues Sprinttalent, gleichzeitig ein glänzender Springer. Er lief 100 Yards in 9,8 Sekunden, 200 Yards in 21,2 Sekunden und erreichte im Weitsprung angeblich 7,79,13 Meter. Auch ein weiterer 4-Meter-Mann im Stabhochsprung wurde in O'Dell aus Clemson entdeckt, dessen Bestleistung bisher 4,04 Meter beträgt.

Der Deutsche Jugendtag als Schulaufsatz.

Von verschiedenen Seiten wurde der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nahegelegt, sich doch mit den Schulen ins Benehmen zu setzen, daß die sicher interessanten und abwechslungsreichen Ereignisse des Deutschen Jugendtages am 24. Juni als begrüßenswertes Aufsatzthema verwendet werden. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit ist es der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nicht mehr möglich, diese Anregung gewissermaßen auf dem Dienstweg den Schulen zuzuleiten. Es wäre jedoch dringend zu wünschen, daß dieser Gedanke von Lehrern und Schulen aus eigener Initiative aufgegriffen wird. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik ist gern bereit, für besonders gelungene Aufsätze interessante sportliche Bücher als Preise zu stiften. Anforderungen sind seitens der Lehrerschaft an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, München, Romanstr. 67, zu richten.

Peter und Paul-Rennen.

Olympische Kandidaten auf der Bochumer Radrennbahn.

Nach einer Pause von 6 Wochen öffnet die Bochumer Radrennbahn am kommenden Freitag, 29. Juli, ihre Pforten zu dem traditionellen Peter- und Paulsrennen. Ueberall steht der Radsport im Zeichen der Olympischen Spiele, auch Bochum bringt an diesem Tage Olympische Kandidaten dreier Länder an den Ablauf. Aus Holland kommt der alljährliche Anwärter auf die Weltmeisterschaft, Antonius Mazairac, Bergen op Zoom, Belgien entsendet den zur Zeit besten Amateur Georges Meuleman, Brüssel und die deutschen Farben vertritt Anton Jocksch, Dortmund.

Hochbetrieb im Aermelkanal.

Strengere Kontrolle. — Ein goldener Pokal.

Auch in diesem Jahre wird am Kanal Hochsaison sein. Allerdings werden bereits strengere Ueberwachungsmaßnahmen für die Kanalschwimmer gefordert, um die Zeiten besser kontrollieren und jede Art von Betrug und Täuschung unmöglich machen zu können. Außerdem ist ein goldener Pokal gestiftet worden, der dem ersten Schwimmer von England nach Frankreich überreicht werden soll.

In Kürze wird der Amateurschwimmverband zusammentreten, um zu entscheiden, was gegen Täuschungsversuche, wie den der Dr. Dorothy Logan im vergangenen Jahr, zu unternehmen sei. Einer der Vorschläge geht dahin, eine Gruppe von unparteiischen Sportsleuten zu bilden, die den Schwimmern von Küste zu Küste folgen. Die Regeln, die für den Goldpokal der Stadt Dover aufgestellt worden sind, sind noch strenger.

Es ist bereits eine ganze Anzahl von Namen bekannt, die zwar nicht alle an dem Pokalschwimmen teilnehmen, aber versuchen werden, den Kanal von England nach Frankreich zu durchqueren. Unter ihnen sind zwei Neulinge, Miß Beatrice Spears, ein 16jähriges Mädchen aus Deal, und Miß Ladie Sharp, eine junge Londonerin. Unter der „alten Garde" der Kanalschwimmer, die auch in diesem Jahre sich beteiligen werden, sind Miß Millie Hudson, Miß Ivy Hawke und Miß Parker, sämtlich aus London. Auch Ivy Gill, die im vergangenen Jahre von der französischen Küste nach Dover schwamm, wird sich an den Pokalwettkämpfen beteiligen, desgleichen vermutlich der Aegypter Helmi und Mrs. Weidman aus Dover. E. H. Temme, ebenfalls ein erfolgreicher Kanalschwimmer, wird von South Foreland aus starten. Andere Bewerber sind A. J. Fellowes aus Yorkshire Frank Perks aus Birmingham, A. Luscombe, Yorkshire. Die Absichten Miß Gleitzes, Bezwingerin des Kanals und der Straße von Gibraltar, sind noch nicht bekannt, aber man nimmt an, daß auch sie den Versuch machen wird, von England nach Frankreich zu schwimmen.

Neuer Weltrekord von Arne Borg.

Crabbes Rekord im Meilenfreistil gebrochen.

Arne Borg, der schwedische Meisterschwimmer und Rekordmann, stellte jetzt bei einem Trainingsschwimmen mit 21:18,4 Min. einen neuen Weltrekord im Freistilschwimmen über eine englische Meile auf. Den alten Weltrekord hielt der Amerikaner Clarence Crabbe mit 21:35,6 Min.

Italien führt gegen England

im Davispokalkampf 2:0.

Ueberraschender Weise konnten die Italiener die beiden Spiele des ersten Tages für sich entscheiden. Der bekannte Italiener de Morpurgo schlug den Engländer Higgs knapp mit 7:5, 6:4, 7:5, während sein Landsmann De Stefani dem Engländer Gregory mit 3:6, 6:3, 6:3, 6:2 das Nachsehen gab. Der Stand des ersten Tages ist mithin 2:0 für Italien.

Friedrich Sigismund zum Gedächtnis.

Enthüllung eines Gedenksteines in Klein-Flottbeck.

Zur feierlichen Eröffnung des neuen, dem Turnier-Reitsport gewidmeten Platzes im Jenisch-Park in Klein-Flottbek bei Hamburg wurde dort ein hoher Gedenkstein enthüllt für den großen preußischen Reiterprinzen Friedrich Sigismund, der im vorigen Jahr bei einem Turnier in Luzern tödlich verunglückte. Das Denkmal, eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professor Willibald Fritsch, trägt eine Plakette, die den edlen Fürstensohn auf seinem Turnierpferd „Heiliger Speer" darstellt. Das Denkmal steht in einem von mächtigen hundertjährigen Eichen gebildeten Dreieck. Der Husarenbund mit vier Standarten der Vereine Altona, Hamburg, Wandsbek und Harburg hatten vor dem Stein Aufstellung genommen. Unter der versammelten Menge waren alle Reiter- und Offiziersvereine Hamburgs und Nordwestdeutschlands vertreten, sehr viele Offiziere in Uniform. Um 11,35 Uhr erschien am Eingang des neuen Turnierplatzes der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Sigismund mit Sohn und Töchterchen. Nachdem die Musik das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Präsident Wolff vom Turnier-Herrenreiter- und Fahrerverein Berlin die Gedächtnisrede. Er schilderte in bewegten Worten, was die deutsche Pferdezucht, der Turniersport, die Reiter, ja das Vaterland an diesem ritterlichen Prinzen verloren haben. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung. Wir begrüßen mit wehmutvoller Freude die Prinzessin Friedrich Sigismund und Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen als Vertreter des Hauses Hohenzollern, dem unser Vaterland so unendlich viel verdankt. Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, fuhr der Redner fort: Erschüttert stehen wir vor dem uns entgegenleuchtenden lebenswahren Bild des edlen Prinzen Sigismund, das der Künstler Willibald Fritsch mit Meisterhand so wunderbar gestaltet hat. Dieser Stein wird das Gedächtnis der wahrhaft ritterlichen Persönlichkeit für alle Zeit bewahren, und er wird seine Aufgabe erfüllen, sein Vorbild lebendig zu erhalten und die jungen Sportsleute anzuspornen, ihm nachzueifern in Begeisterung und eiserner Energie.

Deutschland siegt im Offiziersfünfkampf.

Deutschland — Holland mit den ersten drei Plätzen.

Der deutsch-holländische Offiziersfünfkampf wurde mit den reiterlichen Wettbewerben, die wenig Veränderungen brachten, beendet. Wie kaum anders zu erwarten, erwiesen sich die Deutschen ihren Kameraden aus Holland stark überlegen. Was aber ganz besonders freudig stimmt, ist die Steigerung der deutschen Leistungen gegenüber dem vorjährigen deutsch-schwedischen Fünfkampf. Wenn auch Oberlt. Hölter nicht die damalige schwedische Siegerleistung von 18 Punkten erreichte, so ist doch mit 20⅗ Punkten immerhin eine bedeutende Verbesserung zu erkennen. —

Der Schlußstand: 1. Oberlt. Hölter-Inft.-Rgt. 13 20⅗ Punkte; Oberlt. Hax-Inf.-Regt. 9 23 P.; 3. St. Haigl-Artl.-Regt. 7 23⅗ P.; 4. Oberlt. Tonnet-Holland 24½ P.; 5. Fähnrich Naudé-Inf.-Regt 9 26 P.; 6. Oberlt. Halling-Reiter-Rgt. 10 28 P.; 7. Oberlt. Rollin-Inf.-Regt. 8 33 P.; 8. Oberlt. Rijn-Holland 33½ P.; 9. Oberlt. van Horn-Holland 34 P.; 10. Oberlt. Kloppenberg-Holland 35 P.; 11. Lt. Brukenacker-Artl.-Regt. 5 45 P.; 12. Oberlt. Schotten-Holland 54 Punkte.

ADAC-Reichs- und Alpenfahrt 1928.

Die 3. Etappe am Mittwoch.

Am Mittwoch begaben sich 34 Teilnehmer auf die von Plauen-Vogtl. nach Bad Ischl über 475 Kilometer führende 3. Etappe. Die Strecke führte von Plauen über Hof durch die Oberpfalz nach Regensburg, Landshut-Lech zur Grenze nach Salzburg. — Die Paßkontrolle nahm wenig Schwierigkeiten in Anspruch und ging schnell vonstatten. Nach 10-stündiger Fahrt kam als Erste die Berlinerin Frl. Thea de Terra a. Dixi in Ischl an. Auch die Fabrikmannschaft von Brennabor kam gut über die Strecke. Bad Ischl prangte in Flaggenschmuck. Leider herrschte fast während der ganzen Fahrt starker Regen.

Das Schwimmen beim Turnfest.

2000 Staffelschwimmer. — 700 Wettkämpfer. — Jeder Turner soll auch ein Schwimmer werden!

Das Deutsche Turnfest in Köln soll nicht nur durch gute Schwimmleistungen, sondern besonders auch durch die Masse der Teilnehmer zu einer werbevollen Kundgebung für unser Turnerschwimmen werden. Die Deutsche Turnerschaft ist bestrebt, das Schwimmen zum Allgemeingut, zu einer Brauchkunst des Lebens zu machen. Jeder Turner und jede Turnerin soll im Laufe der Zeit das Schwimmen und Retten als etwas ganz Selbstverständliches betrachten. Dazu bedarf es aber entsprechender Einrichtungen, und deshalb ertönt zuerst der Ruf:

Baut Bäder!

Von 13 000 Vereinen innerhalb der D. T. haben bis jetzt nur 6500 — also gerade die Hälfte — eine Schwimmgelegenheit im Sommer und nur 1000 — also der dreizehnte Teil — eine solche im Winter. Diese Schwimmgelegenheit wird aber trotzdem erst von ungefähr 3500 Vereinen im Sommer, wohl aber von allen Vereinen im Winter ausgenutzt. Rechnet man im allgemeinen, daß 3 v. H. der Deutschen des Schwimmens kundig sind, so darf man wohl bei den Turnern die Zahl der Schwimmkundigen mit 15 bis 20 v. H. angeben. Ein Deutsches Turnfest, das Sein und Werden einer großen Volksarbeit der Allgemeinheit vor Augen führen soll, muß deshalb auch darauf bedacht sein, das Schwimmen als Volkssache zu zeigen. Es sei deshalb in kurzen Umrissen die Schwimmarbeit des Kölner Turnfestes gekennzeichnet: Noch ehe die Turnerscharen in Köln einziehen, haben innerhalb 4 Tagen ungefähr 5—600 Turner und Turnerinnen die Strecke

von Basel bis Köln (520,4 Kilometer)

durchschwommen. Damit aber nicht nur die am Rhein gelegenen Turnvereine diese Freude am Wasserturnen bekunden können, nehmen auch alle Turner der Nebenflüsse an diesem großen Ereignis teil und durchschwimmen Neckar, Main, Lahn, Saar und Mosel, und — bei gutem Wasserstand auch die Sieg. Dadurch steigt die Zahl der zu schwimmenden Turner und Kilometer auf über 2000. Hier winkt kein Lohn für einen Sieg, sondern hier ist's einzig und allein die Freude am Schwimmen, der Gedanke, mit dabeigewesen zu sein, der Führer und Teilnehmer beseelt.

Die zweite Arbeit gilt dem Können!

34 Einzel-, Mehr- und Mannschaftskämpfe

führen 300 Turner über 35 Jahre, darunter auch einige über 45 Jahre, und 150 Turnerinnen in die Schwimmbahn des Stadions. Wer als Turner im Mehrkampf siegreich sein will, muß 10 gute Sprünge, das Tauchen und alle 4 Schwimmarten beherrschen. Daß die Turner auf die Mannschaftskämpfe, auf Wasserballspiel und Staffelschwimmen größeren Wert legen, als auf Einzelkämpfe, liegt im Wesen des deutschen Turngedankens. Den Schluß der reichen Schwimmarbeit bildet ein

Stromschwimmen im Rhein

— 5000 Meter für Turner und 3000 Meter für Turnerinnen. Ersteres hat 100, letzteres 40 Meldungen gefunden.

Alles in allem beteiligen sich demnach beim 14. Deutschen Turnfest in Köln 2000 Staffelschwimmer und beinahe 700 Wettkämpfer im Schwimmen. Sie zeigen erneut, wie ernst es der D. T. ist, mit der Durchbildung der Massen und mit der Volkstümlichkeit einer gesundheitlich so hochstehenden Leibesübung. Die Ertüchtigung eines Volkes liegt nicht in der Einzelleistung, sondern im Geist und in der Durchbildung der Massen.

Flaggen heraus!

Bochum im Zeichen der Turner.

Am kommenden Sonntag steht Bochum im Zeichen des deutschen Turnens, denn die Turner des Emscher-Ruhrgaues der Deutschen Turnerschaft feiern in unseren Mauern ihr gauoffenes Bezirksturnfest. Bereits um 8 Uhr morgens beginnen im Stadion die Wettkämpfe, die von etwa 900 Teilnehmern bestritten werden. Die Nachmittagsveranstaltungen werden durch einen großen Festzug eingeleitet, an dem sich eine noch weit größere Anzahl von Turnern und Turnerinnen beteiligen werden. Für Bochums Bürger muß es eine Ehrenpflicht sein, durch reichen Flaggenschmuck der Häuser die Jünger Jahns zu begrüßen. Vor allem diejenigen Mitbürger, die an den Straßen des Festzuges wohnen, seien sehr gebeten, den festlichen Zug durch Beflaggen der Häuser zu verschönern.

Das Turner-Festlied

zum 14. Deutschen Turnfest.

Der von Dr. Gübmann, Köln, komponierte Festmarsch enthält auch das Festlied zum 14. Deutschen Turnfest mit folgenden Versen:

Als der Ruf zum Rhein erscholl,
Aller Ströme Strom.
Jedem aus dem Herzen quoll
Sehnsucht nach dem Dom.

Hier soll's erklingen,
Was uns beseelt.
Einig wir singen,
In Treue gestählt.

::: Herr Gott, steh uns endlich bei,
Mach uns wieder froh und frei.
Laß am Deutschen Rhein,
Deutsch uns wieder sein. :::

Vom Eichenkreuz-Verband.

Meisterschaften des Westbundes.

Kann Bochum den Wanderpreis der Eichenkreuzstaffel verteidigen?

Bei dem 80. Bundesfest des Westdeutschen Jünglingsbundes am Samstag, 23., und Sonntag, 24. Juni, gelangen bereits am Freitag nachmittag und Samstag die diesjährigen Bundesmeisterschaften des Westbundes zum Austrag. Neben den Schlag-, Faust- und Handballspielen kommt als wichtigste Staffel die Eichenkreuzstaffel (1000, 200, 400, 800 und 100 Meter) zur Austragung. Verteidiger des Wanderpreises dieser Staffel ist die Stadtmannschaft Bochum, die die Plakette bereits zweimal errungen hat. Jedoch wird es in diesem Jahre schwer halten, als Sieger hervorzugehen, denn einerseits ist die Zahl der teilnehmenden Vereine größer geworden, andererseits haben sich unsere besten Leute beim Schlagballspiel Fußverletzungen zugezogen. Ferner werden die Bochumer auch in der 4mal-100-Meter-Staffel antreten.

Verbunden mit den Bundesmeisterschaften wird gleichzeitig die Einweihung der neuen „Eichenkreuzturnschule". Zu dieser können sämtliche dem Reichsverband der evgl. Jungmännerbünde angeschlossenen Vereine ihre Vorturner und Turnwarte entsenden, um in wöchentlichen und monatlichen Kursen ausgebildet zu werden.

Die bunte Zeitung.

Hannibal, Washington und die Park Avenue.

Vier, sechs Reihen Kraftwagen sausten die Park Avenue zu Newyork auf und ab. Ein kleiner, stämmiger Italiener versuchte wiederholt, zwischen den Autos hindurchzuschlüpfen. Der Verkehrspolizist bemerkte es und rief ihm gutmütig zu: „Gib dir keine Mühe, Tony, es gelingt dir doch nicht!" Als die Lichter von Grün zu Rot wechselten, flutete die Menge der Fußgänger über den Fahrdamm. Und zu dem vorübergehenden Italiener sagte der Schutzmann: „Hannibal zog über die Alpen und Washington setzte über den Delaware, aber in den Verkehr der Park Avenue hätte sich keiner von beiden gewagt."

Der billigste Arzt der Welt.

Wohl ist es keine Seltenheit, daß menschenfreundliche Aerzte armen Patienten gegenüber auf jede Honorarforderung verzichten, daß aber ein Arzt von seinen Kranken nur 17 Pfennige für die Woche nehmen darf, ist sicher ein einzigartiger Fall. Die glücklichen Patienten dieses schlecht entlohnten Arztes sind die Beamten und Angestellten der englischen königlichen Sommerresidenz Sandringham, und dieser billigste aller Mediziner ist der Leibarzt des Königs. Sorgen um die Existenzmöglichkeit des billigen Helfers braucht sich deshalb auch keiner seiner Patienten zu machen, denn der König muß seinen Arzt um so teurer bezahlen, selbst wenn er ihn nicht braucht. Die billige ärztliche Hilfe ist ein altes Vorrecht der königlichen Hausbeamten.

Lange Haare und lange Röcke in Paris.

Die große Sensation, die der Pariser Damenwelt einen unerschöpflichen Gesprächsstoff gibt, war die Galamodeschau von Abendtoiletten im Apollo-Theater, die kürzlich vor den führenden Damen der Gesellschaft stattfand. Alle Mannequins hatten lange Haare, und das Gemurmel des Erstaunens wuchs an, als sie alle in Toiletten erschienen, die bis zu den Fußknöcheln reichten. Die Pariserin hatte schon in letzter Zeit für die Abendtoilette Locken angesteckt, um den Nacken zu bedecken, aber nun wird ihr vorgeschrieben, daß sie zum großen Kleid unbedingt lange Haare haben muß. Der lange Rock erfordert die Anlegung eines falschen Chignons, wenn man selbst noch nicht über lange Haare verfügt.

Die Maus im Kraftwerk.

Einen eigenartigen Grund hatte ein Versagen des elektrischen Kraftwerks in Johannesburg, durch das eines Mittag der gesamte Straßenbahnverkehr zum Stillstand gebracht und alle mit elektrischem Strom arbeitenden Maschinen außer Betrieb gesetzt wurden. Ohne irgend ein vorhergehendes warnendes Anzeichen schoß plötzlich eine große Stichflamme aus der Schalttafel des Elektrizitätswerks. Vier in der Nähe arbeitende Monteure wurden von der Flamme erfaßt und nicht unerheblich verbrannt, auch die Schalttafel selbst war, wie sich später herausstellte, vollkommen zerstört. Die Untersuchung des zuerst unerklärlich scheinenden Vorfalls ergab, daß eine — Maus, hinter der Schalttafel herumlaufend, zwei nicht zusammengehörende Drähte berührt und dadurch den Kurzschluß herbeigeführt hatte. Es bedurfte zweieinhalbstündiger Bemühungen, ehe der Schaden wiedr ausgebessert war.

Man lernt nie aus.

Die Geschwindigkeit der Erde in ihrer Bewegung (Revolution) um die Sonne beträgt in der Sekunde 30 Kilometer oder in der Stunde 110 000 Kilometer. Diese Geschwindigkeit ist über 900 mal größer als die eines Flugzeugs, das in der Stunde 120 Kilometer zurücklegt.

*

Das Sonnenlicht braucht, bis es zur Erde gelangt, 8 Minuten und 16 Sekunden, nach dem Mars 12 Minuten und 4 Sekunden, nach dem Jupiter 43 Minuten, nach dem Neptun 4 Stunden.

*

Eine gesetzliche Bestimmung, wonach Frauen wählen dürfen, wurde zum ersten Male im Jahre 1869 im Staate Whoming (Ver. Staaten) erlassen.

*

Etwa zwei Fünftel der in Bayern heiratenden höheren Beamten und Offiziere haben Frauen, die vorher in einem Beruf tätig waren; von den Frauen der Aerzte waren rund die Hälfte vorher in einem Beruf, bei den Lehrern beträgt der Anteil der vor ihrer Ehe berufstätigen Frauen drei Fünftel, bei Künstlern und Schriftstellern drei Viertel.

*

Die höchste Erhebung der Erde ist ein Zacken des Mount Everest, der die offizielle Bezeichnung G 2 führt.

Landkreis Bochum.

Werne, 21. Juni.

ro. **Fürsorgeamt.** Während in der Gemeinde vor dem Kriege 80 Ortsarme unterstützt wurden, nahm die Zahl in den Nachkriegsjahren gewaltig zu. Im verflossenen Jahre nahmen rd. 700 Personen das Fürsorgeamt in Anspruch. An Barunterstützungen wurden 108 000 *M* gezahlt; außerdem wurden 360 Zentner Kohlen, 1545 Zentner Kartoffeln und 3880 Liter Milch gewährt. Die Kosten für die Krankenhausbehandlung der Bedürftigen, sowie für Arzt und Beerdigungen betrugen 22 000 *M*. An besonderen Unterstützungen wurden 4000 *M* Weihnachtsbeihilfe und 2500 *M* Konfirmations- und Kommunionbeihilfen geleistet. In besonderen Fällen wurden noch 1025 Meter Nessel, 597 Meter Biber, 578 *M* Kleider- und Schürzenstoff und 241 Stück Unterwäsche und dergleichen verteilt. Hilfsbedürftige Personen ohne Angehörige fanden im Pflegeheim Unterkunft. Es wohnten dort im letzten Jahre 12 Männer, 8 Frauen und 10 Kinder. Sie leben in wohnlichen Räumen, bekommen gutes Essen und finden Unterhaltung bei Spielen und Radiodarbietungen. An Geisteskranken, Idioten, Blinden und Taubstummen befanden sich in Anstalten 17 Männer, 12 Frauen und 11 Kinder, im Krüppelheim 1 Mann und 3 Kinder. An Zeugnissen zur Erlangung des Armenrechts wurden bewilligt: 21 zur Klage wegen Schadenersatz, Forderung und Aufwertung, 41 wegen Ehescheidung und Unterhaltungsgeldern, 4 wegen tätlicher Beleidigung, 12 wegen Herausgabe von Sachen und 4 wegen anderer Angelegenheiten. Auf Wochenfürsorge wurden 20 Anträge gestellt.

ro. **Zur weiteren Zentralisierung der Kokserzeugnisse des Harpener Bergbau-Konzerns** dient der gegenwärtige Bau einer großen Kokereianlage von 65 Oefen mit der dazu gehörenden Nebenprodukten- und Benzolfabrik. Die Eigenart der Bahnanschlußverhältnisse macht ferner die Anlage eines vollkommen neuen Zechenbahnhofs notwendig, der zur Verbindung mit der Zeche Amalia unter dem Hellweg hindurchgeführt werden muß. Die Arbeiten an den Kokerei- und Nebenproduktenanlagen hofft man bis zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt zu haben, während sich die übrigen Bauten zur Verbindung der fünf Schachtanlagen sich bis zum 1. Oktober nächsten Jahres hinziehen dürften.

-um- **Auch Werne hat sein Hochhaus.** Unsere Nachbargemeinde Langendreer hat mit dem soeben vollendeten Südhausneubau der Brauerei Gebr. Müser das erste Hochhaus erhalten. Werne steht da in keiner Weise nach. Wer einmal den Weg nach Zeche Heinrich Gustav zu den Neubauten unternimmt, wird staunend bemerken, daß nicht nur eine riesige Esse im Bau ist, sondern daß der Neubau der Kokerei schon eine Höhe erreicht hat, die der des Hochhauses in Langendreer keineswegs nachsteht, sie sogar bestimmt übertrifft. In schwindelnder Höhe sind Arbeiter mit den Zementverschalungen beschäftigt, und noch immer ist kein Ende der Arbeit dort droben zu bemerken. Bis Herbst dieses Jahres wird die gesamte Anlage ihrer Bestimmung übergeben werden können.

-um- **Die Vereinigten Gartenbauvereine** hielten im Lokale Kersten eine gutbesuchte Versammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden mit herzlichen Grußworten eröffnet wurde. Es wurde bekanntgegeben, daß dem Verein der Charakter der Gemeinnützigkeit verliehen worden ist. Ferner wurde davon Mitteilung gemacht, daß der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe von der zuständigen Kommission der Gemeinde abgelehnt worden ist. Man war der Ansicht, daß trotz der Ablehnung an dem Ausbau der für Werne so notwendigen Anlagen weiter gearbeitet werden soll.

-um- **Die Lichtbilderstelle Werne** hatte die Mitglieder der Lehrerschaft von Werne und Langendreer, die Herren der Ortsverwaltung und der Kreisbehörde zu einem Vortrag eingeladen. Die Begrüßungsansprache hielt der Leiter der Lichtbildstelle Werne, Lehrer Schieser. Sodann hielt Konrektor Gezau, Dortmund, einen Vortrag über die Entwicklung des Lichtbildwesens im Regierungsbezirk Arnsberg. Der Redner betonte, daß regierungsseitig tatsächlich die erwünschte Förderung erfolgt sei. Es sei erfreulich, welch einen großen Fortschritt das Lichtbildwesen im Regierungsbezirk Arnsberg bereits gemacht habe. Es gelte, insbesondere einen Bildblock für die Heimatkunde zu schaffen. Hierzu seien die nötigen Vorbereitungen schon getroffen. In der nach Beendigung des Vortrages sich entspinnenden Aussprache wurde der Wunsch nach Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft Werne-Langendreer geäußert, der auch in die Tat umgesetzt wurde.

Langendreer, 21. Juni.

-um- **Seinen 88. Geburtstag** konnte der Reichsbahninvalide August Rusche begehen. Die evang.-luth. Kirchengemeinde, die Gesangabteilung des Kriegervereins, Kinder und Enkelkinder, sowie Freunde der Familie wetteiferten, um den alten Herrn am Freudentage zu ehren. Herr Rusche ist einer der wenigen noch lebenden Mitkämpfer der drei deutschen Kriege für Deutschlands Einheit 1864, 1866, 1870/71.

* **Pfarrerjubiläum.** Am Samstag, 23. Juni werden fünfzig Jahre vergangen sein seit dem Tage, an dem der jetzt in Wandsbeck wohnende frühere langjährige Seelsorger der Christuskirche, Pfarrer Prietsch, als Hilfsprediger von Pfarrer Frey in der Christuskirche zum Predigtamt ordiniert wurde. Pfarrer Prietsch hat den begreiflichen Wunsch, diesen Gedenktag in seiner alten Gemeinde, der er stets seine Anhänglichkeit bewahrt hat, verleben zu dürfen. Am Sonntag, 24. Juni wird die Gemeinde Gelegenheit haben, ihren alten Pfarrer im Hauptgottesdienste der Christuskirche zu hören. Für den Sonntagnachmittag 4 Uhr ist eine Gemeindefeier an der Krone geplant, die in früheren Jahren zum 2. Pfarrbezirk gehörte und ihres hochbetagten Seelsorgers immer noch mit besonderer Dankbarkeit gedenkt. Auch an der Krone gedenkt Pfarrer Prietsch noch einmal zu der Gemeinde zu reden. Der verehrte Jubilar, der sich stets als ein Mann von sozialem Empfinden gezeigt und viel für den Wohnungsbau getan hat, war aus Gesundheitsrücksichten nach etwa 25jähriger Amtstätigkeit in Langendreer bereits im Jahre 1905 genötigt, in den Ruhestand zu treten.

-um- **Der Kreisverband der Jungmädchenvereine** feierte am Sonntag im Luthergemeindehaus sein Kreisverbandsfest. So wie der Kirchentag zeigte, daß noch viele evangelische Männer und Frauen treu zu ihrer Kirche stehen, so bewies das Kreisverbandsfest das Zusammengehörigkeitsgefühl der evangelischen weiblichen Jugend. Recht zahlreich waren die jungen Mädchen aus den verschiedensten Gemeinden erschienen. Das Kreisverbandsfest stand unter dem Missionsgedanken. Missionsinspektor P. Hannig sprach in fesselnder Art über Missionsarbeit, insbesondere über den Zweck und die Ziele derselben. Nach dem eigentlichen Missionsfest fand am Sonntag eine Andacht in der Kirche statt, an der sich auch die Gemeinde zahlreich beteiligte.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 21. Juni.

Wahl der Beisitzer für das Versicherungsamt Bochum-Land.

-pp- Die im Einvernehmen mit den Wirtschaftsverbänden und den in Frage kommenden Werken aufgestellte Einheitsliste der Beisitzer für das Versicherungsamt Bochum-Land gilt in der nachstehenden Fassung als gewählt. Eine Wahl vermittelst der vom Versicherungsamt versandten Listen und Briefumschläge findet also nicht statt. Es gelten als gewählt:

1. Beisitzer: 1. Haase, Nikolaus, Bauunternehmer, Gerthe, Sodinger Straße 7. 2. Hombach, Wilh., Tiefbauuntern., Gerthe, Heinrichstr. 41, 3. Middendorf, Aug., Landwirt, Langendreer, Oberstr. 31, 4. Dr. Hanholz, Heinr., Kaufmann, Gerthe, Heinrichstr. 38, 5. Thiemann, Wilh., Prokurist, Werne, Friedrichstr. 1, 6. Stegmann, Hugo, Prokurist, Gerthe, Hellweg 29. — 2. Stellvertreter: 1. Sonne, Karl, Direktor, Gerthe, Castroper Str. 98, 2. Esser, Paul, Kaufmann, Langendreer, Kaiserstr. 177, 3. Zimmermann, Heinr., Kaufmann, Werne, Hellweg 182, 4. Platte, Wilhelm, Anstreichermeister, Langendreer, Oberstr. 36, 5. Beck, Georg, Bäckermeister, Gerthe-Harpen, Dorfstr. 89, 6. Welle, Ernst, Bauunternehmer, Laer, Hellweg 28. — 3. 2. Stellvertreter: 1. Schwarze, Karl, Dachdeckermeister, Gerthe, Heuweg 7, 2. Nierhoff, Heinr., Gutsbesitzer, Harpen, Werner Str. 19, 3. Eckert, Karl, Drogist, Laer, Wittener Str. 26, 4. Buschhaus, Alfred, Obering., Werne, Friedrichstr. 7, 5. Ammon, Richard, Prokurist, Langendreer, Wörthstr. 13, 6. König, Oskar, Direktor, Gerthe.

*

-pp- **Kuratorium der Oberrealschule.** Am Mittwoch, 27. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung des Kuratoriums statt. Die Tagesordnung sieht neben der Beschlußfassung über einige Freistellenanträge eine Anzahl Personalfragen und Mitteilung über die Ausführung des durch den Ausbau zur Vollanstalt erforderlich gewordenen Ausbaues des Schulgebäudes vor.

-pp- **Elternbeiratswahlen.** Am kommenden Sonntag finden gemäß einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg die diesjährigen Wahlen für den Elternbeirat der Volks- und mittleren Schulen statt. Die Wahllokale befinden sich in den einzelnen Schulgebäuden. In den Schulbezirken, in denen Einheitslisten aufgestellt sind, erübrigt sich die Wahl.

-de- **Der Heuweg in Gerthe** vom Gehöft Fleige bis zum Friedhof in Gerthe-Harpen ist sehr schmal und entspricht bei weitem nicht den Anforderungen des Verkehrs. Schon mehrfach sind auf dieser Strecke, hauptsächlich an der abschüssigen Stelle beim Hause Gundlach, Fuhrwerke beim Ausweichen in den Graben gefahren. Am Mittwoch überholte hier der Lastkraftwagen der Firma Robb in Bochum das Milchfuhrwerk des Milchhändlers Gunst in Gerthe. Das Milchfuhrwerk blieb halten, um den Kraftwagen vorbei zu lassen. Der Kraftwagen streifte das linke Vorderrad des Fuhrwerks und zertrümmerte es, wobei das Pferd, ohne jedoch Schaden zu nehmen, in den Graben fiel.

× **Der Bürgerschützenverein Harpen** hielt auf dem Schießstande des Wirts Düppe in Hiltrop sein erstes Pflichtschießen ab. Es wurden gute Ergebnisse erzielt. Die drei besten Schützen: Fritz Heisel (33 Ringe), Fritz Cremer (32 Ringe) und Wilh. Schroer (32 Ringe) wurden mit einer Schützenmedaille ausgezeichnet. Gleichzeitig fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins statt. Es waren 12 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Vorsitzender Dr. Beck machte Mitteilung von den Einladungen zu dem Gerther und Werner Schützenfest. Der Bürgerschützenverein wird den Einladungen dieser Nachbarvereine gern Folge leisten. Versammlung beschloß die Anschaffung eines Gewehrschrankes. Für Sonntag, 8. Juli, ist ein Ausflug der Mitglieder mit ihren Angehörigen ins Lottental geplant. Die Vorbereitungen hierfür werden von einer besonderen Kommission getroffen.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 21. Juni.

-um- **Stadtverordnetensitzung.** Am kommenden Montag findet eine Hauptausschußsitzung statt, in welcher das Heimatprojekt besprochen werden wird. Den folgenden Donnerstag soll dann die geheime Stadtverordnetensitzung stattfinden, in welcher die selbstschuldnerische Bürgschaft für die durch die Baugenossenschaft Heimat getätigte Anleihe von der Stadt übernommen werden wird. Alsdann kann mit dem Bau sofort begonnen werden. Es wird auch die höchste Zeit, da das Baugewerbe zurzeit in Wattenscheid darniederliegt.

-op- **Eine neue Anlage.** Eine neue Anlage ist im Entstehen begriffen. Der Platz, auf dem die alte jetzt abgebrochene Kirche gestanden hat, wird von Arbeitern „kultiviert". Beabsichtigt ist, dort Rasenflächen anzulegen, sowie an der Fluchtlinie der verlängerten Westenfelder Straße entlang Bäumchen anzupflanzen. Baumpflanzungen sollen ebenfalls auf den Rasenflächen erfolgen, ebenso soll Strauchwerk gesetzt werden. Um die Schönheit dieses Platzes auch genießen zu können, ist dort die Aufstellung von Bänken geplant.

-op- **Straßensperrung.** Die Marienstraße ist infolge der Vornahme von Straßenarbeiten für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt durch die Gertrudis-, Vorstadt- und Voedestraße.

)(**Der Günnigfelder Platz** hat eine neue hochwertige Decke erhalten, mit einer gleichen wird der Augustaufzunehmen. Die Arbeiten sollen mit Beschleunigung durchgeführt werden.

-c- **Der Haus- und Grundbesitzerverein Wanne-Eickel** hält heute, Freitag, und morgen, Samstag, seine Generalversammlungen ab. Heute tagt bei Gude die Gruppe Wanne, morgen bei Rendel die Eickeler Gruppe. Jedes Mitglied muß erscheinen.

w. **Tragischer Tod.** Ein äußerst tragischer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr auf dem Wanne-Eickeler Hauptbahnhof. Der 25 Jahre alte Josef E. aus Bochum hatte seinen nach Amerika auswandernden Freund zum Hamburger D-Zug gebracht und lief, während der Zug sich in Bewegung setzte, neben dem Wagen her und reichte seinem scheidenden Freunde die Hand, indem er das Lied sang: „Nun ade du mein lieb Heimatland!" Er stolperte und geriet unter den Zug. Beide Beine wurden ihm abgefahren und er starb auf dem Transport zum katholischen Krankenhaus.

-c- **Glück im Unglück.** Das etwa 4jährige Töchterchen einer Eickeler Familie schritt gestern früh auf dem Wege zur Spiel- und Bewahrschule über die stark befahrene Hindenburgstraße, sah ein Auto nahen, wich diesem aus und rannte dabei direkt und heftig gegen eine ankommende Straßenbahn. Diese aber fuhr nicht über das Kind hinweg, sondern warf es zur Seite. Unverletzt, nur ein wenig erschrocken, stand die Kleine auf. Der Vorfall war nicht nur für die Passanten höchst aufregend, sondern auch für die Großmutter der Kleinen, welche vom Fenster aus den Vorgang beobachtet hatte. Mit gellendem Aufschrei kam die alte Frau nach unten, wo sie zu ihrer Freude das Kind unverletzt in ihre Arme schließen konnte.

-c- **Ungemein frecher Betrugsversuch.** Kommt da zu einer Beamtenfrau in der Hammerschmidtstraße ein Mann und gibt an, beauftragt zu sein, zwei Anzüge des Hausherrn abzuholen. Er habe den Auftrag erhalten, die Kleidungsstücke aufzubügeln, er sei erwerbsloser Schneidergeselle. Die Frau aber schöpfte Verdacht, umsomehr, als auf ihre geäußerten Zweifel hin der Gauner mächtig zu schimpfen anhub. Sie erkundigte telephonisch bei ihrem Mann im Büro, um natürlich dort zu erfahren, daß alles Schwindel sei. Inzwischen aber hatte der „Aufbügelbereite" das Feld zu räumen vorgezogen und war verschwunden. Sollte er irgendwo mit seinem Trick auftreten, sofort Meldung bei der nächsten Polizeistelle machen.

Der Querenburger Haushaltsplan angenommen.

235 Prozent Zuschlag zur Grundvermögensteuer, 650 Prozent zum Gewerbeertrag und 2400 Prozent zur Lohnsummensteuer.

dt. Im Verwaltungsgebäude der Gemeinde fand heute nachmittag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Beckmann eine Gemeinderatssitzung statt, die sich mit dem Haushaltsplan 1928 befaßte. An der Sitzung nahm ebenfalls der Bürgermeister Abee teil.

Gemeindevorsteher Beckmann erklärte, daß die Verhandlungen mit der Industrie über ein Steuerabkommen gescheitert seien und nunmehr zur Veranlagung geschritten werden müsse. Der Haushaltplan, der bereits ausführlich veröffentlicht ist, schließt ab mit 248 000 *M*, bei einem Fehlbetrag von 130 679.94 *M*. Der Fehlbetrag soll durch Zuschlagssteuer in Höhe von 225 Prozent der Grundvermögensteuer, 650 Prozent Gewerbeertrag- und 2400 Prozent Lohnsummensteuer. Die Hundesteuer ist mit 1100 *M*, die Getränkesteuer mit 3000 *M*, die Lustbarkeitssteuer mit 650 *M* eingesetzt.

Es wurde hierauf in die Einzelberatung eingetreten. Bei dem Abschnitt Polizei erklärte die Gemeindevertretung, daß ein Polizeibeamter auf 1000 Einwohner bei dem ländlichen Charakter der Gemeinde ausreichend sei. Im Polizeipräsidium Bochum entfällt als Maßstab auf je 500 Einwohner ein Polizeibeamter. Beim Schuletat trat der Abbau von zwei Lehrstellen in Erscheinung. Die Gemeindevertretung stimmte einem Beschluß der Finanzkommission zu, nach der beim R. W. F. angesichts der Teuerung eine Erhöhung der Richtsätze für die Wohlfahrtspflege beantragt werden soll.

Gv. Bahrenberg (Soz.) erklärte namens seiner Fraktion die Zustimmung zum Haushaltsplan. Gv. Schmidt (Komm.) lehnt den Etat wegen der Getränkesteuer ab. Es entspann sich anschließend zwischen den beiden Fraktionsfreunden des Linksblocks Gv. Bahrenberg (Soz.) und Gv. Schmidt (Komm.) eine niedliche Auseinandersetzung. Ein jeder nahm für sich in Anspruch, am meisten im Interesse der Wohlfahrtsempfänger getan zu haben. Gv. Sommer (B. B.) gab namens der bürgerlichen Vertreter die Zustimmung zum Etat. Gemeindevorsteher Beckmann führte aus, daß Gv. Schmidt (Komm.) die Getränkesteuer abgeschafft wünsche, aber keine andere Quelle für den Ausfall angeben könne. Der Etat wurde gegen eine Stimme angenommen. Falls im Laufe des Rechnungsjahres die Steuereingänge den angesetzten Satz erheblich überschreiten soll eine Nachprüfung erfolgen mit dem Ziel der Ermäßigung der Steuerzuschläge. Die Gemeindevertretung stimmte zu.

Gv. Sommer (B. B.) stellte die Anfrage, wie die Linienführung der geplanten neuen Straße zwischen Grimberg- und Stiepeler Straße erfolgen soll. In der letzten Sitzung sei erklärt worden, die Straße in gerader Linie zu führen, während nunmehr die Straße in einem Bogen verlaufe. Gemeindevorsteher Beckmann betonte dazu, daß die Linienführung von der technischen Möglichkeit abhänge. Gv. Bahrenberg (Soz.) erklärte, daß die Arbeiten als Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen und nur wirtschaftliche Vorteile sowie wichtige Verbindungswege usw. maßgebend seien. Bürgermeister Abée warnte davor, Schwierigkeiten zu machen, da sonst die Notstandsarbeiten scheitern würden. Im Verlauf der Aussprache stellte sich heraus, daß bei einer geraden Linienführung eine Schlucht zu passieren und so die technische Lösung schwierig sei. Gv. Sommer (B. B.) erklärte, das Projekt sei in übereiligem Tempo durchgeführt und die Gemeindevertretung vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Er wünschte baldige Schaffung einer Verbindungsstraße von Grimberg zum Ortsinnern. Um die Gelder aus der Erwerbslosenfürsorge zu erhalten, müsse dann eben das Projekt in vorgeschlagener Linienführung durchgeführt werden.

Es folgt dann noch eine geheime Sitzung.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 21. Juni.

-c- **Erweiterung des Evgl. Krankenhauses.** Schon lange hatte sich für die evangelische Gemeinde Eickel und die Krankenhausverwaltung die Notwendigkeit ergeben, eine wesentliche räumliche Erweiterung des Hauses vorzunehmen. Aber solche weitgreifenden Projekte lassen sich nicht immer im Handumdrehen erledigen. Umso erfreulicher ist es nun, zu vernehmen, daß man in diesen Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten zu einem Erweiterungsbau begonnen hat. Er soll groß genug sein, 50 weitere Betten und die erforderlichen Nebenräume

Aus den Provinzen.

Haltern, 21. Juni. Schweres Autounglück. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Auf der Straße nach Dülmen wurde am Dienstag ein pensionierter Eisenbahnbeamteru aus Haltern von einem Personenauto erfaßt, überfahren und getötet. Der Lenker versuchte im letzten Augenblick noch auszuweichen und prallte an einen Baum. Beide Insassen des Autos erlitten Schädel- und Gliederbrüche, sowie innere Schäden. Der Wagen ging vollständig in Trümmer.

Weidenau (Sieg), 21. Juni. Von einer Lehmwand erschlagen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem Lehmbruch der Fa. Feindler. Drei Arbeiter waren mit dem Verladen von Lehm für die Ziegelproduktion beschäftigt, als plötzlich eine Lehmwand nachgab und einen 43jährigen Arbeiter der sich nicht zeitig genug mehr in Sicherheit bringen konnte unter sich begrub. Durch den starken Fall schlug der Mann mit dem Kopf auf eine Feldbahnschiene, so daß er neben einer schweren Gehirnerschütterung auch noch einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Im Krankenhaus ist der Verletzte nach seiner Einlieferung gestorben.

Neuwied, 21. Juni. Mädchenentführung. Das Verschwinden zweier bei einem Gastwirt in Seeburg bedienstetet Mädchen erregt in der ganzen Umgebung größtes Aufsehen. Abends zwischen neun und zehn Uhr kamen zwei Herren und eine Dame in die Gaststätte. Sie gaben an, dort zur Kur weilen zu wollen, und orientierten sich über die Verhältnisse. Die Dame ging inzwischen hinaus in die Küche, wo die beiden vermißten Mädchen beschäftigt waren und sagte ihnen, ihr Auto stände unweit Seeburg auf der Landstraße und wäre defekt. Die beiden Mädchen gingen mit der Dame die Koffer holen, allerdings ohne Wissen des Wirtes. Als dieser später die Abwesenheit der Mädchen bemerkte, schöpfte er Verdacht. Trotz sofort angestellter Nachforschungen in allen umliegenden Dörfern bleiben die Mädchen verschwunden, sodaß anzunehmen ist, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen und mit dem Auto entführt worden sind.

Die Bluttat in der Hofstederstraße.

Der Täter erhält 1 Jahr Gefängnis.

Q **Bochum.** Die in der Nacht zum 19. März d. J. in der Hofsteder Straße in Bochum ausgeführte Bluttat, die ein Menschenleben forderte, erhielt vor dem Schwurgericht ihre gerichtliche Sühne. Angeklagt wegen Körperverletzung mit Todeserfolg war der 25jährige Bergmann Karl Köper aus Bochum, Wegescheid 12. Der Getötete ist der Schlosser Albert Wirzbicki.

Zu der Verhandlung hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, von denen die ersten schon ½7 Uhr morgens vor dem Tore zum Aufgang in den Schwurgerichtssaal eintrafen. Als kurz vor der Verhandlung die Tore geöffnet wurden, entwickelte sich ein wütender Kampf in der Menge, um in den Schwurgerichtssaal zu kommen. Es mußte schließlich Polizei herbeigerufen werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Eng aneinandergedrängt hielt die Menge im überfüllten Zuhörerraum des Gerichtssaales bis in die Mittagsstunden aus. Der Angeklagte, welcher ledig ist, machte in der Verhandlung einen niedergedrückten Eindruck. Sichtlich bereute er seine Tat. Wie aus der Verhandlung hervorgeht, ist der Angeklagte kein Raufbold und hat wohl auch nicht die Veranlassung zu der folgenschweren Rauferei gegeben, deren Verlauf wir bereits mitgeteilt haben. Nach dem Obduktionsbefund ist der Tod des W. durch die Stichverletzung des Angeklagten verursacht worden.

Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwaltschaftsrat Hallbrock, beantragte, den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre und einem Monat Gefängnis zu verurteilen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Döringhaus ersuchte das Gericht, eine weit mildere Strafe zu verhängen. Er betonte, daß der Angeklagte in Ueberschreitung der Notwehr gehandelt. Der Angeklagte befinde sich unter einem schweren seelischen Druck. Er bereue die Tat außerordentlich, zu der er letzten Endes keine Veranlassung gegeben. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Monstadt das Urteil, welches lautete wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis bei Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft auf die Strafe.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß nach Auffassung des Gerichts der Angeklagte ganz harmlos an die vor dem Hause stehende Gruppe herangetreten sei, um sie zu begrüßen. Aus diesem Zusammentreffen habe sich eine Balgerei entwickelt. Ob der Angeklagte nun eine Ohrfeige erhalten oder nicht, lasse man dahingestellt. Nach Ansicht des Gerichts habe sich der Angeklagte zunächst in vermeintlicher Notwehr befunden. In der Abwehr sei er aber über das Maß des Erforderlichen hinausgegangen. Das Gericht sei bei der Beurteilung der Sachlage in wesentlichen Teilen nicht der Darstellung des Angeklagten gefolgt. Wenn er mit zwei Händen von Wirzbicki gewürgt worden sei, habe der Angeklagte annehmen müssen, daß dieser kein Messer in der Hand geführt habe. Es sei auch der Ansicht, daß der drosselnde Griff nicht so gefahrvoll sich ausgewirkt habe, wie es der Angeklagte dargestellt. Der Angeklagte habe somit nicht in Bestürzung oder Schrecken gehandelt. Er habe, in Wut geraten, zum Messer gegriffen. Das Gericht habe ihm mildernde Umstände zugebilligt, weil es der Ansicht sei, daß Wirzbicki nicht nötig hatte, Mantel und Jacke auszuziehen und die Sache auf die Spitze zu treiben. Sodann empfinde der Angeklagte tiefe Reue, er werde auch als ein anständiger Mensch geschildert und durchaus nicht als gewalttätig. Strafschärfend habe ins Gewicht fallen müssen der Gebrauch des Messers. In 99 von 100 Fällen führe bei Schlägereien der Gebrauch des Messers zu tödlichen Verletzungen. Niemals habe der Messerheld Gewähr, wohin er treffe. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

*

-c- **Wegen fahrlässiger Tötung** standen s. Zt. die Grubenbeamten Hellbrügge, Hellring und Leistikow in Bochum vor Gericht. Als Aufsichts- bezw. Betriebsbeamte waren sie für die sichere Durchführung eines Flözabbaues auf Zeche Ewald in Herten verantwortlich. Bei Sprengungen kam hierbei der Hauer Kanitzki zu Tode. In erster Instanz erfolgte Freispruch. Gegen diesen Entscheid legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, zog aber bei einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer nach eingehender Verhandlung die Berufung zurück. Die betr. Beamten traf keinerlei fahrlässiges Verschulden.

Industrie, Handel u. Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	21. Juni Geld	21. Juni Brief	20. Juni Geld	20. Juni Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168.58	168.92	168.61	168.95	168.93
Belgien	Belga.	100%	58.36	58.48	58.36	58.48	58.50
Norwegen	Kron.	100%	111.91	112.13	111.92	112.14	112.16
Dänemark	„	100%	112.04	112.09	112.06	112.28	112.31
Schweden	„	100%	112.11	112.33	112.15	112.37	112.41
Italien	Lire	100%	21.95	21.99	21.96	22.00	22.01
England	Pfund	100%	20.39	20.43	20.39	20.43	20.44
Amerika	Doll.	100%	4.17	4.18	4.17	4.18	4.18
Frankreich	Frank.	100%	16.72	16.76	16.42	16.46	16.46
Schweiz	„	100%	80.56	80.72	80.58	80.74	80.74
Spanien	Pes.	100%	68.33	68.47	68.33	68.47	69.07
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	58.84	58.96	58.83	58.95	58.94
Tsch.-Slow.	„	100%	12.38	12.40	12.38	12.40	12.40
Ungarn	Pengö	100%	72.89	73.03	72.89	73.03	73.02

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Vom rhein.-westf. Eisenmarkt.

Der Eisenmarkt hat in der Berichtszeit (18. Mai bis 20. Juni) eine ungünstige Entwicklung genommen. Das Geschäft hat auf der ganzen Linie nachgelassen. Abgesehen von den starken Voreindeckungen, die vielfach über den wirklichen Bedarf hinausgingen und eine nennenswerte Nachfrage nicht aufkommen ließen, ist auch allgemein ein Rückgang des Auftragseinganges aus vielen Zweigen der Eisen verbrauchenden Industrien festzustellen. In der Maschinen-, Kleineisen- und Automobilindustrie hat teils die Beschäftigung an sich nachgelassen, teils hat die durch die Eisenpreiserhöhung verursachte wesentlich höhere Selbstkostenberechnung zu einer Kürzung der Aufträge geführt. Die Anforderungen der Werften lassen ebenfalls zu wünschen übrig. Auch die Bestellungen vom Baumarkt entsprachen bei weitem nicht den Erwartungen. Vor allem aber wird die Eisenmarktlage bedrückt durch die Zurückhaltung der Reichsbahn, die sich in der gesamten Eisen erzeugenden und verarbeitenden Industrie sehr stark fühlbar macht, sowie ferner durch die bestehende Kapitalnot, die die Aufnahmefähigkeit des Marktes sehr beeinträchtigt. Augenblicklich leben die Werke im wesentlichen von den Auftragsbeständen, die sie vor der Preiserhöhung hereinnehmen konnten und die ihnen noch Beschäftigung auf 1 bis 2 Monate sichern. Dabei gehen die Abrufe auf die getätigten Abschlüsse nur sehr schleppend ein, so daß die Verbände stark drängen und teilweise sogar mit Streichung der Aufträge gedroht haben. Die Abschlußtätigkeit selbst ist sehr ruhig geblieben, und die Aussichten werden auch für die nächste Zeit wenig günstig beurteilt. Um den Ausfall am Inlandsmarkt einigermaßen ausgleichen zu können, haben die Verbände den Exportanteil von 20 auf 30 Proz. erhöht. Der Auslandsmarkt war bis in den Juni hinein recht lebhaft und brachte befriedigende Erlöse. Seit kurzem ist aber auch hier eine merkliche Abschwächung eingetreten, und die Preise sind wieder rückläufig. Der Ausfuhrpreis für Stabeisen, der mit Pfd.-Stlg. 5 17/6 seinen höchsten Stand erreichte, hält sich zurzeit noch auf Pfd.-Stlg. 5 14/—5 15/— fob. Mit der stärkeren Inanspruchnahme des Auslandsmarktes wird natürlich die Belastung der deutschen Industrie durch die kontinentale Rohstahlgemeinschaft, die im letzten Vierteljahr auf 0,60 ℳ je Tonne zurückgegangen war, wieder zunehmen.

Dr. F.

* **Die deutsche Rohstahlerzeugung** stellte sich im Mai 1928 auf 1 247 781 To. gegen 1 161 405 To. im April 1928.

* **Die deutsche Walzwerkserzeugung** stellte sich im Mai 1928 auf 986 459 Tonnen gegen 917 675 Tonnen im April 1928.

* **Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. in Essen.** In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927-28 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der auf den 2. August einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, aus einem Gewinn von 27,14 Mill. Mk. 8 Proz. Dividende (4 Proz. für ein halbes Jahr) zur Verteilung zu bringen und 6,25 Mill. Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Essen.** Der Abschluß für 1927-1928 weist einen Rohgewinn von 15 065 141 ℳ (i. V. für das 9 Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr 10 601 337) ℳ auf. Nach 6 002 479 (i. V. 4 249 835) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 9 062 644 (i. V. 6 351 501) ℳ, woraus 6 Proz. Dividende (i. V. 4½ Proz. für 9 Monate) verteilt und der verbleibende Rest nach Abzug von 275 776 ℳ Tantieme vorgetragen werden soll. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können nicht als günstig angesehen werden. Die künftige Entwicklung könne nur mit der größten Sorge betrachtet werden. Die Möglichkeit, durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen eine Senkung der Selbstkosten herbeizuführen, sei nahezu erschöpft.

* **Vom Drahtseilverband Essen.** Der Arbeitsausschuß des Verbandes hat beschlossen, eine Preiserhöhung um durchschnittlich 3 Proz. eintreten zu lassen.

* **Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk A.-G., Dortmund.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangt eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) zur Verteilung.

* **Ernst Sandvoß A.-G. Düsseldorf.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt wieder keine Dividende zur Verteilung. Ein kleiner Reingewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. H.-V. am 11. Juni.

* **Rheinschiffahrts A.-G. Friedrich Asteroth in Koblenz.** In der H.-V. wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Ein aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wiedergewählt.

* **Duisburger Brauerei vorm. Gebr. Böllert A.-G., Duisburg.** Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte bei einem Aktienkapital von 500 000 Mark nach Abschreibungen von 80 560 ℳ einen Reingewinn einschl. des Vortrages von 75 278 ℳ, woraus 6 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

* **A.-G. Paulanerbräu Salvatorbrauerei, München.** Am 11. Juli findet eine a. o. H.-V. statt, in der Beschluß gefaßt werden soll über die Erhöhung des Grundkapitals von 5 880 000 ℳ um bis zu 4 120 000 ℳ auf bis zu 10 000 000 ℳ durch Ausgabe von 8 240 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 500 ℳ mit Gewinnberechtigung ab 1. September 1927.

* **Buntweberei Fellinger u. Peltzer A.-G. in M.-Gladbach.** 0 Proz. Dividende. Das Geschäftsjahr 1927 erbrachte bei einem Aktienkapital von 500 000 ℳ einen Reingewinn von 55 255 ℳ, der wieder auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Berliner Börsenbericht.

Nicht einheitlich.

Berlin, 21. Juni.

Bereits an der gestrigen Abendbörse und im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich eine freundlichere Stimmung bemerkbar gemacht. Die allgemeine Lage wurde, abgesehen vielleicht von der innerpolitischen Lage als günstiger betrachtet, zumal der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse beruhigend wirkte. Interessant war auch die Gründung der Newyork and Foreign Investing Corporation unter Beteiligung führender Bankfirmen Amerikas, Hollands, der Schweiz und Deutschlands, da man glaubte, daß wenigstens ein Teil dieses 100 Mill. Kapitals der deutschen Wirtschaft in irgendeiner Form zugute kommen wird. Die Meldungen über die projektierte Löwenstein-Anleihe haben sich ebenfalls gebessert und die Vorbereitungen in Newyork scheinen Fortschritte zu machen. Unsicherheitsfaktoren waren dagegen, daß die Frankenstabilisierung eine Verzögerung erfahren könnte und die international angespannte Lage des Geldmarktes. Das Kursniveau konnte sich zu Beginn der Börse auf Deckungen der Spekulation ziemlich einheitlich um 1—4 Proz. bessern. Neue Orders von außen trafen nur spärlich ein, das Interesse beschränkte sich in erster Linie auf Spezialwerte. So fanden die Papiere stärkere Beachtung, über die morgen die Entscheidung fallen soll, ob sie zum Terminhandel zugelassen werden, in Kaliwerten kamen einige Auslandsorders zur Ausführung und Kunstseideaktien erzielten, angeblich auf Londoner Arbitragekäufe, bis zu 29 Proz. betragende Gewinne. Hohenlohe konnten 4 Proz. anziehen, da die seit einiger Zeit als Abgeber aufgetretene Bankfirma heute nicht im Markte bemerkt wurde. Obwohl London seinen Diskont auch heute nicht erhöht hat, ließ das Geschäft im Verlaufe wieder nach und die Kursgestaltung wurde zumindest uneinheitlich. Nur Spezialpapiere fanden weiter stärkere Beachtung. Schubert u. Salzer zogen, schon anfangs um 8½ Proz. erhöht, weitere 5 Proz. an. In Oberkoks blieb das Geschäft recht lebhaft. Gesfürel, Eisenbahnverkehrsmittel, Feldmühle, Schlesische Elektr., Gas, Salzdetfurth und Farben sind als besonders bevorzugt zu nennen. In letzteren entwickelte sich auf die morgige Einführung der Bonds rege Umsatztätigkeit. Anleihen freundlich, Ausländer bei ruhigem Geschäft schwächer. Bosnier schwach und um 1 Proz. gedrückt. Devisen hatten kleine Umsätze und geringe Nachfrage. Madrid lag nach vorübergehender Abschwächung wieder erholt. Pfandbriefmarkt still. Geldmarkt vielleicht etwas leichter, Tagesgeld 6—7½ Proz. und vereinzelt darunter. — Schlußbericht. Der Kassamarkt lag geteilt, aber eher freundlicher. Domnitzscher Ton zogen um weitere 8 Proz. an, Lindström notierten 26 Proz. höher. Auch die favorisierten Papiere konnten ihre Gewinne bis zum Schluß nicht behaupten. Es verlautete, daß die Auslandsbörsen auf Befürchtungen einer Chicagoer Diskonterhöhung schwächer lagen. Zumeist wenig verändert, schlossen die Hauptspekulationspapiere bis zu 7 Proz. unter Anfang. Nur Gesfürel behaupteten einen etwa 4-prozentigen Gewinn. Auch Sarotti und Eisenbahnverkehrsmittel lagen weiter fest.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Juni.

Die Abendbörse verkehrte bei stillem Geschäft durchweg zu den Schlußkursen der Mittagsnachbörse. Montanwerte lagen ruhig und unverändert, Auto- und Maschinenwerte gehalten, Schiffahrtswerte unverändert, Bankaktien gering anziehend. Kaliwerte konnten sich bei kleinen Umsätzen weiter befestigen. Von Chemiewerten lagen J. G. Farben erholt. Von Elektrowerten gaben Siemens & Halske leicht nach. U. a. wurden notiert: Gelsenkirchener 141, Harpener 163½, Klöckner 132, Mannesmann 142¾, Phönix 98, Rheinstahl 162, Ver. Stahlwerke 97½, A. E. G. 179½, Bergmann 207. Elektr. Licht und Kraft 229¾, Elektr. Lieferungen 172, Gesfürel 268½, J. G. Farben 275½, Goldschmidt 100, Zellstoff Waldhof 307.

Essener Kuxenbörse.

Freundlich.

Essen, 21. Juni.

Die heutige Kurenbörse zeigte eine freundliche Haltung, wenn auch Kohlenkuxe nur genannt und wenig verändert blieben. Am Kohlenaktienmarkt fanden Lothringen zu leicht anziehenden Kursen gute Aufnahme. Sonst lagen noch Adler und Dahlbusch zu letzten Kursen im Handel. Niederrheinische Berg waren leicht nachgebend. Braunkohlenwerte blieben bis auf Bellerhammer geschäftslos. Die Stimmung am Kalimarkt war fester. Im Verkehr waren in größeren Stücken Burbach plus 100 ℳ und Volkenroda plus 50 ℳ. Außerdem lagen im Handel Asse plus 100 ℳ, Hansa Silberberg plus 100 ℳ. Auch Neu-Sollstedt, Ransbach und Wilhelmshall-Oelsburg waren leicht anziehend. W. Sauerwerte lagen gut behauptet, doch ohne Umsatz. Stärker gefragt und anziehend waren Kali-Aktien. So konnten insbesondere Krügershall bei lebhaftem Geschäft 5 Proz. gewinnen. Niedersachsen gewannen 4 Proz., Wittekind 1½ Proz., und Hannoversche, Adler und Heldburg 2 bis 3 Proz. Gut gehalten verkehrten Hallesche. Am Markt für Industrie-Aktien kam es zu lebhaftem Besitzwechsel in Kabel Rheydt und Uerdinger Waggon, wobei die Kurse um 2—3 Proz. höher lagen. Interesse erhielt sich für Malmedy. Nächste Börse Freitag in Düsseldorf.

Terminhandel in Essen.

Befestigt.

Essen, 21. Juni.

Der Terminhandel eröffnete in befestigter Haltung. Bei geringen Schwankungen konnten sich die Kurse im Verlauf halten. Die Umsätze waren mittelmäßig und erstreckten sich auf Kali-Industrie, Rheinstahl, Mannesmann und Gelsenberg. Die Anfangs- bezw. Schlußkurse stellten sich wie folgt: Barmer Bankverein 146½G 146½G, Gelsenkirchener 142 140½G, Goldschmidt 101G 101½G, Harpener 161¼G 162G, Mannesmann 142½bzB 142¼G, Rheinstahl 162½ 162¼G, Ver. Stahlwerke 98½G —, Kali-Industrie 263½bzB 262¾G, Köln-Neuessen 139½G 139B.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. Juni.

Die Wirkung der festen Schlußmeldungen von den überseeischen Terminmärkten wurde durch die von Liverpool berichtete leichte Abschwächung zum Teil paralysiert. Die Vormittags bezahlten Weizenlieferungspreise waren zu Börsenbeginn nicht mehr durchzuholen und auch eine gestern Nachmittag und heute Vormittag zu beobachtende leichte Belebung des Mehlgeschäftes ist wieder fast völliger Stagnation gewichen. Immerhin lauteten die Eröffnungsnotierungen für Weizen und Roggen noch etwa eine Mark höher als gestrige Schlußpreise. Die Auslandsofferten für Weizen und Roggen waren beträchtlich erhöht, das Inland forderte für Weizen gleichfalls höhere Preise, während Roggen zu gestrigen Preisen weiter nur knapp angeboten wurde. Die Kauflust der Mühlen ließ auch heute zu wünschen übrig, jedenfalls waren geforderte Preise nicht durchzuholen. Am Hafermarkt zeigte sich heute ein etwas festerer Grundton, das Angebot hat nachgelassen, Forderungen sind erhöht, die Nachfrage hat sich verstärkt. Gerste weiter fast umsatzlos.

Getreidemarkt.

* **Dortmund,** 21. Juni. Es wurden notiert: Inl. Weizen 26,50 ℳ, inl. Roggen 28 ℳ, ausl. Weizen 29 bis 31 ℳ, ausl. Roggen 29,25—30,50 ℳ, ausl. Hafer 28—30 ℳ, ausl. Gerste 24,50—25,25 ℳ, Platamais 23,50—24 ℳ, Cinquantinomais 25,50 ℳ, Bäckermehl 35—35,50 ℳ, Roggenmehl 39—39,50 ℳ, ostdeutsches Roggenmehl 37,75 ℳ, Weizenkleie 15—16 ℳ, Trockenschnitzel 18—18,50 ℳ, Zuckerschnitzel 23—23,50 ℳ. Tendenz: ruhig.

Commerz- u. Privat-Bank
Akt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
Fernspr. Nr. 3572-3575 — nur für Devisen 2983.
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 21. Juni 1928.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.
Alte Hase	310	—	Graf Schwerin	—	4050
Caroline	—	—	Gottessegen	—	—
Carolus Magnus	—	—	Heinrich	3900	—
Constantin d. Gr.	—	—	Joh. Dein e'sb.	—	—
Diergardt-Mev.	3000	3150	König Ludwig	31500	32500
Deutschland	—	—	Langenbrahm	14500	15500
Ewald	16700	17000	Westfalen	—	—
Glückaufsegen.	—	—			

Braunkohlenkuxe und -Aktien

Bellerhammer	1500	—	Michel	10400	10800
Bruckd. Nietl.	8200	8500	Vesta	5000	5100
Gute Hoffnung	2600	2675	Glimmerode	—	—
Leonhardt	9100	9400	Zukunft Aktien	—	—

Kohlenaktien und Verschiedene

Adler Kohle	54.0	56.0	Balcke Masch.	0.0	0.0
Dahlbusch	119.0	122.0	Dortm. Ritterbr.	380.0	0.0
Lothringen	60.0	62.5	Schleg.-Brauer.	0.0	0.0
Köln-Neuessen	0.0	0.0	Kabel Rheydt	193.0	196.0
Niederrh. Berg.	48.0	50.0	Rh.-W.-Elektr.	0.0	0.0
Gebr. Alsberg	0.0	0.0	Uerd. Waggon	0.0	0.0

Kalikuxe

Asse	4150	4350	Hüpstedt	—	—
Helenrode	620	650	Immenrode	—	—
Bergmannssegen	12750	13750	Johannashall	—	—
Braunsch.-Lüneb.	3000	—	Mariaglück	3200	—
Burbach	2475	2600	Marie	—	—
Carlshall	—	—	Marie Luise	—	370
Desdemona	7200	—	Max	—	—
Einigkeit	—	—	Neusollstedt	1375	1475
Erichssegen	4600	4900	Neustassfurt	—	—
Felsenfest	—	—	Oberhof	4000	—
Friedrichroda	2150	2350	Ransbach	1700	1800
Fürstenhall	—	—	Reinhardsbr.	4000	—
Gebra	—	—	Rössing-Barnt.	5800	—
Glückauf-Son.	—	—	Sachsen-Weim.	—	—
Grossherz. W. E.	—	—	Salzmünde	530	—
Günthershall	1125	1250	Schwarburg	—	1400
Hansa Silberb.	4300	4500	Siegfried I u. II	2850	2950
Hedwigsburg	530	550	Siegfried Gies.	—	9500
Helmboldthaus	1200	—	Volkenroda	2775	2875
Herfa	—	—	Walbeck	—	—
Heringen	—	—	Walter	—	—
Hildasglück	—	—	Wilhelmshall	—	—
Hindenburg	—	9500	Wilh.-Oelsburg	900	930
Hope	2400	2600	Wintershall	—	—
Hugo	—	—			

Kaliaktien

Adler Kali	75.0	0.0	Niedersachsen	145.0	148.0
Hallesche Kali	209.0	214.0	Ronnenberg	0.0	0.0
Hannov. Kali	0.0	0.0	Salzdethfurt	0.0	0.0
Heldburg-Verz.	95.5	97.5	Wittekind	93.0	95.0
Friedrichshall	190.0	0.0	Bank f. Landw.	0.0	50.0
Krügershall	184.0	189.0			

Termin-Notierungen per ultimo Juni.

	Gestrig. Schluß-Kurs	Mindestbeträge je nom. RM. 3000.-	Kassa-Kurs
Barmer Bankv	146.7 G	146½ G	146.0 G
Gelsenk. Bergw.	141.0	142, 140½ G	140.5 G
Goldschmidt	100.0 G	101 G, 101½ G	101.5 G
Harp. Bergbau.	160.0 G	161¼, 162 G	161.5 G
Mannesm. Röhr.	138.2 G	142½ bB, 142¼ G	142.0 G
Kali-Industrie	256.0 B	263½, 3, 2¼, 2, 3, ½, 2¾, 3¼, 3¼ 262¾ G	263.0
Köln-Neuessen	137.2 G	139½ G, 139 B	138. bB
Rhein. Stahlw.	158.2 G	162½, 2, 3, 162¼ G	162.7 G
Ver. Stahlw.	98.5 G	98½ G	98.0 G

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. Juni 1928.

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Reichsanleihe Ablösungsschuld ohne Auslos.	—	18.6	18.2
Reichsanleihe Ablösungsschuld mit Auslos.	—	51.5	51.5

Verkehrswerte

	Div. %		
A.G.f. Verkehrsw	10	184.0	182.0
Boch. Gels. Straß.	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.0	94.0

Bankaktien:

Allg. Cred.-A.	10	141.2	141.2
Barmer Bankv.	10	146.5	146.5
Berl. Handelsg.	12	273.5	271.0
Berl. Hyp.-Bank	12	200.0	201.0
Comm.u.Privatb.	11	190.7	189.0
Darmstädt. Bank	12	279.5	278.0
Deutsche Bank	10	167.0	167.5
Dt. Hyp. B. Berl.	10	144.5	144.5
Disconto-Ges.	10	164.2	164.2
Dresdner Bank	10	167.0	166.5
Mitteld. Kreditb.	12	206.0	207.0
Reichsbank	12	280.5	276.5

Brauereiaktien:

Schultb. Patzenh	15	354.0	350.0
Dortm. Aktien	12	244.5	247.0
Dortm. Ritter	20	380.0	376.0
Dortm. Union	14	262.5	263.5
Glückauf Gels.	7	154.0	150.5
Schleg. Scharp.	14	222.0	222.5
Wicküler Küpp.	12	248.0	248.0

Schiffahrtsaktien:

Hamb.-Am. Pak.	8	169.0	166.5
Hamb.-Südamer.	8	206.0	0.0
Hansa-Dampf.	10	212.0	210.0
Nordd. Lloyd	10	160.0	158.2

Industrieaktien:

Accumul. Fabr.	8	168.0	169.7
Adler Portland	10	150.0	148.0
Adlerwerke	5	113.7	109.0
Alexanderwerk	0	66.5	66.7
Allg. Elektr.-Ges.	8	179.5	175.5
Ammendorf Pap.	15	230.0	227.8
Anhalter Kohle	6	93.0	96.2
Ankerwerke H.	10	258.0	257.0
Aschaffenb. P.	10	180.0	176.0
Augsb. Nürnberg	0	103.0	103.2
Balcke Masch.	6	114.5	113.5
Bamag	0	24.5	25.0
Baroper Walz	0	96.5	96.0
Basalt A.-G.	0	80.0	80.0
Bemberg Bmw.	14	628.0	608.0
Berger Jullus	20	416.0	413.5
Bergm. Elektr.	9	207.0	200.0
Berl. Gub. Hutfab.	16	420.0	419.0
Berl. Maschinen	6	128.5	127.5
Bösperde Walz.	5	65.5	65.5
Braunk. u. Brik.	10	187.0	182.0
Braunsch. Kohle	0	—.	—.
Bremer Vulkan	8	135.0	135.0
Breitenb. Zem.	12	152.0	153.0
Bremer Wollk.	8	242.5	240.0
Buderus Eisen	5	84.4	83.5
Busch Ludensch.	0	65.0	65.0
Busch Waggon	0	62.0	—.
Byk Gulden	0	90.0	90.0
Calmon Asbest	0	51.0	51.0
Charib. Wasser	7	129.0	128.5
Chem. F. Buckau	5	94.0	0 0
Chem. Grünau	5	82.0	81.0
Chem. F. Heyden	5	122.7	124.5
Chem. ind. Gels.	5	83.0	85.0
Concord. Spinn.	10	128.5	130.0
Cont. Coutsch.	0	146.0	142.2
Daimler Motor.	6	115.0	114.0
Dtsch.-Atl. Tel.	7	157.0	130.0
Dtsch. Cont.-Gas	8	216.0	212.0
Dtsch. Erdöl	6	136.7	135.0
Dtsch. Eisenh.	4	79.2	78.7
Dtsch. Jute Spin.	9	160.5	160.5
Dtsch. Spiegel	5	111.0	111.2
Dtsch. Kabel	6	81.8	79.0
Dtsch. Linoleum	15	327.0	325.0
Dtsch. Masch.	0	57.5	55.2
Dtsch. Schachtb.	4	84.0	87.0
Dtsch. Steinzeug	12	268.0	269.0
Dtsch. Ton u. St.	10	164.7	161.2
Dittm. Neub.	3	71.0	71.0
Dörffler O.	10	126.5	126.5
Dresd. Gardin.	8	155.0	155.0
Düren. Metall	0	225.0	226.5
Dürkopp	0	62.0	62.5
Düsseld. Eisenh.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	5	130.0	128.0
Egest. Salzw.	8	118.0	118.0
Elektr. Braunk	10	159.0	160.0
Elektr. L. u. Kraft	10	226.5	222.0
Elektr. Liefer.	10	172.5	171.2
Eschw. Berg	14	202.5	201.5
Erdmannsdorf	6	113.7	113.5
Erl. Baumw.	10	166.0	166.0
Essener Steink.	8	129.7	126.0
Excels.-Fahrr.	6	91.0	92.7
Faber Bleistift	0	56.0	56.0
Fahlb. List & Co.	10	119.0	119.0
Farbenindustrie	10	275.0	270.2
Feldmühle Pap.	12	247.7	241.0
Felten u. Guill	6	131.7	128.0
Flensb. Sch ffsb.	6	108.0	108.0
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
Frankf. Masch.	0	78.5	78.5
Friedrichsh. Kali	5	196.0	190.0
Froebeln Zuck.	6	73.7	75.2
Gaggenau. Eisen	0	33.0	32.5
Gebhard & Co. Ge senk. Bergw.	9	125.0	125.5
Germania P.-C.	4	140.4	140.0
Gerresh. Glash.	14	210.0	209.7
Ges. f. elektr. U.	8	139.5	139.5
Gildemeist. & Co.	10	269.2	261.7
Gladb. Wollind.	5	120.0	121.0
Glas Schalke	13	165.5	166.0
Glauziger Zu	15	226.0	227.5
Glockenstahlw.	5	100.5	100.0
Goldschmidt	0	38.0	38.0
Görlitz Waggon	5	98.2	100.0
Gritzner Masch.	0	0.0	0.0
Grün & Bilfing	11	139.7	140.0
Guano-Werke	12	175.0	177.0
Gruschw. Textil	4	71.2	71.5
E. Gundlach	7	91.5	93.0
F. A. Günther	6	98.0	99.0
Hackethal Draht	12	143.0	141.0
Hagedn	6	92.2	92.0
Halle Masch	10	135.0	136.2
Hamb. El.-W	8	126.2	128.0
Harmersen Sp.	10	159.6	158.5
Hannov. Masch.	6	159.5	159.5
Harburger Eisen	0	57.0	57.0
Harkort Bergw	8	114.0	116.5
Hark Brücken	0	30.6	30.6
Harpen Bergw.	0	0.0	0.0
Hartm. Masch.	6	160.5	159.5
Hemm.-Portl.-C	0	22.6	22.7
Hilpert Masch.	15	262.0	265.0
Hirsch Kupfer	8	82.0	82.0
Hirschb. Leder	0	131.0	130.0
Hofim. Stärke	6	111.0	112.5
Hohenlohe	5	70.0	71.0
Holzmann Phil.	7	84.0	82.0
A. Horch & Co.	7	150.2	147.1
Hösch Stahlw.	8	118.5	117.5
Ilse Bergbau	8	141.0	140.1
Ilse Genuss	8	250.0	250.0
Industriebau	8	115.8	116.0
Jucghans Gebr. J. A. John	10	136.0	138.0
Kahla Porz.	4	88.5	88.0
Kaiserkeller	10	121.0	120.0
Kali Aschersl.	0	157.6	156.2
Kalker Masch.	0	61.0	61.0
Rud. Karstadt	10	256.0	242.5
Kirchner & Co.	0	15.0	15.0
Klöckner	10	243.0	240.0
Knorr-Bremse	6	119.7	120.0
Kolb & Schüle	7	133.0	130.2
Kölner Gas	10	151.2	151.0
Köln-Neuessen	12	178.2	178.2
König Wilhelm	6	88.0	86.5
Kont. Asphalt	9	138.0	135.5
Körting Gebr.	12	234.0	234.0
Körtings Elektr.	4	—.	0.0
Köritzer Leder	8	71.2	71.0
Kronpr. Metall	8	115.7	114.0
Küppersbusch	8	141.0	141.0
Lahmeyer & Co.	12	121.0	120.2
Laurahütte	12	187.8	187.0
Leonhard Br.	10	175.0	174.0
Leopoldsgrube	0	75.5	76.0
Lindes Eismasch.	7	140.0	140.0
C. Lindström	0	77.5	78.5
Lingnerwerke	12	165.0	175.2
Lorenz	15	786.0	760.0
Ludw. Loewe	7	103.0	103.1
Lüdensch. Met.	6	148.0	146.1
Magdeb. Gas	10	242.5	240.0
Magdeb. Bergw.	5	90.0	92.0
Magdeb. Mühlen	4	72.5	72.5
Magirus C. D.	0	75.2	75.2
Mannesmann-R.	10	97.0	98.5
Mansfeld. Bergb.	0	47.0	46.0
Masch. Buckau	4	141.5	138.0
Masch. Kappel	7	117.2	117.0
Mayer Herm. T.	10	144.0	144.0
Maximil. Hütte	0	93.0	92.0
Mech. Web. Lind.	0	—.	0.0
do. Sorau	10	—.	191.0
do. Zittau	15	203.2	203.0
H. Meinecke	4	101.0	99.0
Merkur Wollw.	8	74.7	71.5
Metallbank	12	179.0	179.0
H. Meyer & Co.	8	146.0	145.5
Meyer Kaufm.	14	177.5	177.5
Miag	7	80.2	80.2
Minimax	10	149.5	149.0
Mix & Genest	9	125.0	125.0
Motoren Deutz	9	134.0	134.0
Mülh. Bergw.	0	63.8	63.7
Nat. Automob.	7	121.5	121.5
Natron. Z. u. P.	0	90.2	89.5
Neckarwerke	10	135.0	135.0
Niederlaus. Kohl.	9	143.2	143.2
Nordd. Eiswerk	10	161.2	163.0
Nordd. Kabelw.	10	133.0	133.0
Nordd. Steing.	8	131.0	129.0
Nordd. Wollk.	10	193.0	192.0
Oberschl. Bed.	12	214.0	209.0
Oberschl. Koks	5	103.5	103.0
Oeking Stahlw.	9	116.6	115.2
E. F. Ohles Erb.	0	39.0	39.0
Oronst. & Koppel	0	38.4	38.8
Ostwerke	4	122.0	124.5
Panzer A.-

Propaganda Tage

veranstalten wir, um neue Kunden zu werben, unserer Stammkundschaft unsere Leistungsfähigkeit erneut zu beweisen. Wir bringen Qualitätswaren zu billigsten Preisen.

Email.-Garnitur 21tlg. Goldbd. 39.50
Bazarschüsseln weiß . . 1.45. 90 ₰
Email.-Schüsseln wß. tief 38 1.85 | 36 1.60 | 34cm. 1.25
Waschbecken m. Seifenbecken 1.45
Kehrblech weiß Email. . . . . 50 ₰
Löffelblech weiß Email. 1.95
Schöpf- od. Schaumlöff. wß. 35 ₰
Emaillepfanne 20 cm, weiß . . . 50 ₰
Kochtopf m. Deckel, 24 cm wß. 1.95
Satz Alum. Schmortöpfe 4 Stck., m. schwarz. Griff, 18-24 cm 7.90
Satz 3 Stück Alum. Schmortöpfe 16, 20, 24 cm 7.25
Alum. Stielkasserolle 16 95 ₰ | 14 75 ₰ | 12cm 50 ₰
Alum.-Pfanne extra schwer 24 1.85 | 22cm 1.00
Alum.-Schüssel 36 tief 1.95 | 26 1.25 | 24 cm 0.90
Alum.-Wasserkessel 5 5.00 | 4 4.95 | 2 Ltr. 1.95
Nickelkessel mit Kupferboden 22 cm 6.90
Nickeltöpfe Satz 3 Stück, groß 14.90
Tonnengarnitur mit Nickeldeckel 14tlg. 14.50
Steingutwirtschaftswage schöne Dek. 7.90

Wandkaffeemühle Geschm. Mahlwerk 3.95
Satz Bügeleisen isol., vern. 5 kg. 7.90
Email. Waschwanne wß. m. Griff, 65 7.90, 60 6.50, 55 5.45, 50 cm 4.50
Großes Bügelbrett gut gepolst. 2.45
Waschbrett und 5 Dtzd. Klammern . . zus. 1.45
Markttaschen Ledertuch . 95, 75 ₰
Marktbeutel Ledertuch 1.35
Aktentasche echt Rindleder . 3.95
Alpacca Eßlöffel Schwerter Alpacca 50 ₰
6 Alpacca-Kaffeelöffel mit Etui 1.95
Backen-Dessertbestecke Paar 75 ₰
Kokosbesen rot lackiert mit Stiel 50 ₰
Kokoshandbesen . . . . . 25 ₰
1 große Abseifbürste oder Schrubber 25 ₰
Roßhaarbesen 5 reihig . . . . 95 ₰
1 großer Aufnehmer . . . . 38 ₰
Rasiergarnitur vernickelt, 95, 50 ₰
Topflappenbehälter Steingut 1.00
Einkaufnetze . . . . . 95, 75, 50 ₰

Kartoffeleimer Email. . . . . 50 ₰
Wassereimer 28 cm, Email . . 85 ₰
Einkochapparat mit Einsatz und Federn . 4.75
Einkochapparat braun Email . 6.90
Blumenschale mit Stein . . . 1.95
Kakaodose mit Nickeldeckel . . 95 ₰

Jeder Kunde erhält trotz der billigen Preise
beim Einkauf von 3.00 Mk.
1 Kinderspielzeug
zum Aussuchen
gratis!

Obstteller echt Porzellan mit modernen Fruchtdekor. . . . . 50 ₰
Obstservice mit 6 gr. Tellern u. groß. Schale, mod. Frucht-Dekor. 6.90
Likörservice auf Tablett mit 6 bt. Gläsern . 95 ₰
Rauchservice Messing poliert 1.95

Tafelservice Feston-Goldbd., 23 teilig 24.50
Kaffeeservice 9tlg., mod. Form und Dek. 4.95
Kaffeeservice wie oben, jedoch 15 tlg. . . 7.90
Kaffeeservice 27 teilig., mit Streubl.-Dek. 15.75
Tasse u. Teller Streubl.-Dek. 95 ₰
Tasse chinablau, mit Untertasse . 70 ₰
Tasse indischblau, mit Untertasse . . . . . 45 ₰
Dessertteller indischblau . . . 45 ₰
Puddingsatz 7 tlg., mit Dekore 2.95
Eßteller echt Porzellan, tief, 35 Pfg. . . . . glatt, flach 25 ₰
Eßteller echt Porzellan, Feston . 48 ₰
Tasse m. Untertasse, echt Porzellan 20 ₰
Tasse m. Untertasse, Goldbd. . 45, 35 ₰
Kannenuntersatz, echt Porzell. 25 ₰
Satz Schüsseln 3 Stck. echt Porzellan 1.50
3 Stck. Steingutteller . . . 50 ₰
Große Tasse Steingut . . . . . 10 ₰
Tonnengarnitur 14tlg. 5.50
Satz Schüsseln 6tlg., weiß . . 95 ₰
Große Steingutschüssel 80, 50 ₰

Kehrgarnitur gut vernickelt . . 95 ₰
Aschenbecher Messing . . 75, 50 ₰
Tortenschaufel prima vernick. 75 ₰
Schreibzeug wß. Marm., 3 tlg. 3.95
Weinrömer mit grünem Stiel . . 25 ₰
Weinrömer mit Sonnenschliff . 50 ₰
Sturzflasche mit Glas . . . 65, 50 ₰
Butterdose . . . . . 50 ₰
Satz Schüsseln 3 tlg. . . . . 95 ₰
Glasteller . . . . . 10 ₰
Große Puddingform . . 1.25, 95 ₰
Heringskasten 1.95
Reisekoffer-Hartplatte 70 6.00 | 65 5.00 | 60 5.25 | 55 cm 4.75
Rucksäcke mit Lederriemen . . 95 ₰
Gartenklappstuhl 4.50
Gartenklappsessel 6.50
Gartenklapptisch 9.75
Gartenklappbank 10.75
Feldstuhl 1.95, 1.85, 1.35

A. Reichenberg, Bochum

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Freitag, den 22. Juni, abends 8 Uhr
Abendkonzert im Stadtpark
Leitung: Konzertmeister **Hans Treichler**

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstrasse 14
Ein **Chaplin** an **Komik**
ein **Fairbanks** an **Gewandtheit**
ist **Buster Keaton,** der Mann mit dem „steinernen Gesicht" in dem grössten Lacherfolg der Saison
Der Student
Dieses Lustspiel in 6 Akten lässt Sie eine Stunde lang Ihre Sorgen vergessen.
Der Beifilm, eine kuriose Geschichte in 9 Akten:
Das Rätsel der Fledermaus
ist das Mysteriöseste, das je auf der Leinwand gezeigt wurde.
Groteske, Wochenschau, Kulturfilm
Spielzeit nur 4 Tage. Von Freitag, den 22. Juni bis einschl. Montag, 25. Juni, täglich abends 8 Uhr.
Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3.45 Uhr.

Anthrazitkohlen-Langenbrahm
Kohlen / Koks / Braunkohlen
Briketts
alle Sorten und Mengen prompt lieferbar
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstraße 9 / Telephon 122

Sommerfrischler
finden freundl. Aufnahme!
An Sommerfrischler ein freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten, mit und ohne Pension, mit Kochgelegenheit pro Tag 1,00 Mk. f. Erwachsene, Kinder die Hälfte.
Frau Joseph Grewe
Hembsen Nr. 76

Für Erholungsbedürftige!
Schöner Sommeraufenthalt
evtl. mit voller Pension 20 Minuten von Bückeburg.
Eigene Milchwirtschaft.
Ernst Wöbking,
Röcke Nr. 31
bei Bückeburg

Sommerfrische!
Im Schwarzwald d. Sauerlandes. Freiheit Hagen, Kreis Arnsberg. Oberes Sauerland. (Wildewiese). Fahrtrichtung Hönnetal—Balve. Ab hier Kraftpost nach Hagen.
Gute Verpflegung und Wohnung.
Pension Schulte
„zur Post".

Herrlicher Aufenthalt für Sommerfrischler
im Hotel
„Plettenberger Hof"
in der Nähe des Schloßparkes. Gute Verpflegung Pensionspreis 5.00 Mark
Nordkirchen i. W.
Fernruf 7

Sommerfrischler
finden frdl. Aufnahme in ruhiger, bergwaldreicher Gegend, 4 Stationen von Bad Pyrmont, luftige Zimmer, elektr. Licht, Liegestühle, Liegewiese usw., gute reichl. Verpflegung 4 Mahlzeiten, Pensionspreis Juni 3, 75 M. pro Tag, später 4 bis 4,25 M.
Privat-Pension Kunterding
Glashütte,
Post Schieder (t. L.)

1928 PRESSA KÖLN MAI–OKTOBER DIE WELTSCHAU AM RHEIN

Sommerfrischler
u. Erholungsbedürftige
finden freundliche Aufnahme in ruhiger, bergwaldreicher Gegend. Auch für ältere Leute zu empfehlen. Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis 3.75 Mk. . . . . .
Landwirt W. Koch,
Bodental b. Neuenheerse
Kreis Warburg.
Gäste werden evtl. per Wagen von Bahnstation Neuenheerse abgeholt.

Freundlicher
Landaufenthalt
n Lippes sonnigen Bergen b. **Fr. Schwabedissen**
Ober-Wüsten i. Lippe. Telefon Amt Bad-Salzuflen 581, Autohaltestelle Bad-Salzuflen-Lemgo.
Preis 4,00 Mk. Reiche Kost, luftige Zimmer

Sommerfrische
Erholung und Ruhe in herrlicher Lage, 1 Minuten von Bad Pyrmont, 8 Minuten vom Walde. Gute Verpflegung, sonnige Zimmer, schattiger Garten. Keine Kurtaxe. Pension 5.— M. pro Tag. **Gast- und Pensionshaus „Zur Krone" Carl Lindhorst, Holzhausen — Bad Pyrmont.** — Fernruf Pyrmont 15.

Luftkurort Ostercappeln
im Wiehengebirge, Bahnstrecke Osnabrück Bremen, in waldreicher, gesunder, sonniger Höhenlage, bietet Erholungsbedürftigen ruhigen, angenehmen Aufenthalt. Gepflegte Spazierwege, gute Verpflegung, mäßige Preise. — Auskunft und Prospekt durch die Werbebüros, die Kurverwaltung und die Pensionen: Bretholt, Broermann, Mindrup, Mönter, Raphaelstift, Wortmann, Haus Meerhoff, Lecker b. Ostercappeln.

Stadttheater Bochum
Freitag, 22 Juni
Geschlossen
Samstag, 23. Juni
5— gegen 8 Schülervorstellung außerhalb des Zyklus
Die Journalisten
Ein Lustspiel in 4 Akten v. Gust. Freytag

Operetten-theater
Nur noch b. Samstag
Die lustige Ausstattungs-Revue
1000 Worte Liebe
Tanz, Musik, Humor.
300 Pracht-Kostüme
Anfang 8 Uhr

Kinderwagen Klappwagen
finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei
H. Mollmann
am Rathaus.
Reparaturen gut schnell und billig.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6
Telefon 1464.

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
Direkte Abfahrten nach **KANADA**
Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Nähere Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze
Gegründet 1847
BOCHUM
Verkehrsverein e. V., Markt 1
(Hotel Kaiserhof)

Keine Unterbrechung
darf Ihre Insertion erfahren, wenn sie von andauernder, stetig steigender Wirkung sein soll!

Bei Bedarf von
Kleiderstickereien jeder Art
werden Sie bei uns fachmännisch beraten u. bedient
Mod. Maschinen- und Handstickereien
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Schettel & Rabanus
Buddenbergstraße 9
Eigene Plissee-Brennerei

Auf zum Bürger-Schützenfest Bochum-Brenschede

am 23., 24. u. 25. Juni 1928
Zu erreichen mit den Straßenbahn-Linien 8, III und 5. — Haltestelle Apotheke
Großes Festzelt // Volksbelustigungen